Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

VEREIN "WALDVIERTLER GRENZLAND"
Leistungs**E**inheit zum **A**usbau **D**er **E**igenständigen **R**egionalentwicklung
LEADER - MANAGEMENT

LE 2020

LES WALDVIERTLER GRENZLAND 2023-2027

INHALTSVERZEICHNIS

1 BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE 6

1.1 Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik 6
1.1.1 Einwohnerzahl 6
1.1.2 Katasterfläche 6
1.1.5 Geografische Übersicht 8
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur 8

2 ANALYSE DES ENTWICKLUNGSBEDARFS 9

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage 9
2.1.1 Naturräumliche Lage 9
2.1.2 Bevölkerung 10
2.1.3 Wirtschaftsentwicklung 11
2.1.4 Land und Forstwirtschaft 15
2.1.5 Tourismus 16
Bildung 18
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation 19
2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der letzten Periode 21
2.4 SWOT-Analyse der Region 23
2.4.1 AF1 – Steigerung der Wertschöpfung 23
2.4.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen 27
2.4.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel 29
2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe 30
2.5.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung 30
2.5.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes 32
2.5.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen 32
2.5.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel 33

3 LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 34

3.1 *Aktionsfeld 1*: Steigerung der Wertschöpfung 35
3.1.1 Weiterentwicklung des Tourismus und Freizeitangebotes 35
3.1.2 Land- und Forstwirtschaft stärken 41
3.2 *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe 44
3.2.1 Schutz der Natur- und Kulturlandschaft 44
3.2.2 Ausbau Kulinarik Waldviertel 47
3.2.3 Erhaltung traditionellen Kulturgutes 49
3.3 *Aktionsfeld 3*: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen 52

3.3.1 Junges Waldviertel 52
3.3.2 „Langes Leben“ im Waldviertler Grenzland 53
3.3.3 Regionales Lernen 57
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel 59
3.5 Weiter Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ) 64
3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW) 64
3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages 64
3.7.1 Ausgangslage 64
3.7.2 Geplante Umsetzungsschritte 65
Schritt 1: Identifizierung der Themen der Smart Village Konzepte 65
Schritt 2: Erarbeitung der Smart Village Konzepte 65
Schritt 3: Konkrete Umsetzungsprojekte 65
3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien 66
3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien 68
3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region 69
3.11 Beschreibung regionalen Verankerung und geplanter Vernetzung 71

4 STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG 73

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung 73
4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings 78

5 ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG 83

5.1 Rechtsform der LAG 83
5.2 Zusammensetzung der LAG 85
5.3 LAG-Management 85
Projektauswahlgremium 88
5.4 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) 89

6 UMSETZUNGSSTRUKTUREN 91

6.1 Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (Organigramm siehe Beilage) 91
Durchführung der Projekte 91
Stufe 1: LEADER-Manager 91
Stufe 2: Projektauswahlgremium 91
Stufe 3: Evaluierung und Controlling durch das Qualitätsteam 91
Stufe 4: Evaluierung und Controlling durch die LAG 91
Neben den in Punkt 5.2. angeführten Aufgaben ist die LAG für die Beratung und Unterstützung des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums zuständig. Die LAG übernimmt das Lobbying und die Unterstützung bei der Bewusstseinsbildung für die Schwerpunkte der lokalen Entwicklungsstrategie. 92

6.2 Auswahlverfahren für Projekte 92
6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls) 92
6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit 92
6.2.3 Projektauswahlkriterien 94
6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen 95

7 FINANZIERUNGSPLAN 96

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG 96
7.2 Budget für Aktionsplan 96
7.3 Gesamtfinanzplan 96
7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist verpflichtend) 97
7.4.1 Budget Öffentlichkeitsarbeit 97
7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte 97

8 ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 98

9 BEILAGEN 100

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1: KATASTERFLÄCHE (IN HA), [QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH DES LANDES NÖ 2020] 7
TABELLE 2: BEVÖLKERUNGSDICHTE, [QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH DES LANDES NÖ 2020]; JEWEILS FÜR DIE GESAMTEN BEZIRKE 8
TABELLE 3: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG, [QUELLE STATISTIK AUSTRIA 2020, EIGENE DARSTELLUNG] 9
TABELLE 4: NATURPARKE IM LEADER GEBIET [QUELLE: WWW.NATURPARKE.AT] 10
TABELLE 5: NATURSCHUTZGEBIETE [QUELLE: HTTP://WWW.NATURSCHUTZ.AT] 10
TABELLE 6: BEVÖLKERUNGSPROGNOSE, [QUELLE STATISTIK AUSTRIA BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2018] 11
TABELLE 7: ALTERSVERTEILUNG IN % DER WOHNBEVÖLKERUNG [QUELLE: STATISTIK AUSTRIA 2020] 11
TABELLE 8: BRUTTOREGIONALPRODUKT JE EINWOHNER [QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, REGIONALE GESAMTRECHNUNGEN; ERSTELLT AM 15.12.2021; WWW.STATISTIK.GV.AT; EIGENE AUSWERTUNGEN; WERT FÜR HAUPTREGION WV: NÖREGIONAL GMBH; WIRKUNGSORIENTIERTER FORTSCHRITTSBERICHT 2020] 12
TABELLE 9: ARBEITSLOSENQUOTEN IN % [QUELLE: AMS NÖ, HTTP://WWW.AMS.OR.AT/] 15
TABELLE 10: ANZAHL DER LANDWIRTSCHAFTL. BETRIEBE LAUT INVEKOS [QUELLE: DER GRÜNE BERICHT 2020, EIGENE AUSWERTUNGEN] 15
TABELLE 11: ANKÜNFTE, ÜBERNACHTUNGEN UND DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER [QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH DES LANDES NÖ 2011 UND 2020] 16

TABELLE 12: KOMPETENZFELDER [QUELLE: TOURISMUSSTRATEGIE WALDVIERTEL 2025] 35

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: KARTE DER LEADER-REGION [QUELLE: ENERGIEMOSAIK AUSTRIA] 7

1 Beschreibung der lokalen Aktionsgruppe

Verein „LEADER Waldviertler Grenzland“ – **Leistungseinheit Zum Ausbau Der Eigenständigen Regionalentwicklung.**

1.1 Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik

PLZ	S/M/G	Gemeinde	Straße	EW 2021	Fläche (km2)
3872	Marktgemeinde	Amaliendorf-Aalfang	Hauptstrasse 190	1.078	8,04
3972	Marktgemeinde	Bad Großpertholz	Bad Großpertholz 138	1.308	82,41
3871	Marktgemeinde	Brand-Nagelberg	Hauptstr. 117	1.485	36,64
3861	Marktgemeinde	Eggern	Marktplatz 1	668	20,21
3862	Marktgemeinde	Eisgarn	Stiftsplatz 9	681	22,50
3950	Stadtgemeinde	Gmünd	Schremser Str. 6	5.238	25,11
3950	Marktgemeinde	Großdietmanns	Kirchenplatz 1	2.205	39,97
3922	Marktgemeinde	Großschönau	Großschönau 49	1.221	41,97
3874	Gemeinde	Haugschlag	Haugschlag 110	475	22,65
3860	Stadtgemeinde	Heidenreichstein	Kirchenplatz 1	3.882	58,45
3942	Marktgemeinde	Hirschbach	Bahnstr. 48	586	7,90
3945	Marktgemeinde	Hoheneich	Marktplatz 91	1.389	15,61
3932	Marktgemeinde	Kirchberg am Walde	Kirchberg am Walde 7	1.305	37,79
3874	Stadtgemeinde	Litschau	Stadtplatz 25	2.192	81,07
3970	Gemeinde	Moorbad Harbach	Harbach 22	721	35,50
3863	Gemeinde	Reingers	Reingers 81	616	24,92
3971	Marktgemeinde	Sankt Martin	Sankt Martin 1	1.074	49,33
3943	Stadtgemeinde	Schrems	Hauptplatz 19	5.356	60,84
3970	Gemeinde	Unserfrau-Altweitra	Unserfrau 21	988	40,20
3961	Gemeinde	Waldenstein	Waldenstein 49	1.178	22,74
3970	Stadtgemeinde	Weitra	Rathausplatz 1	2.629	52,54
Bezirk Gmünd				**36.275**	**786,39**
3925	Marktgemeinde	Altmelon	Altmelon 60	855	38,34
3925	Marktgemeinde	Arbesbach	Arbesbach 35	1.591	55,03
3920	Stadtgemeinde	Groß-Gerungs	Hauptplatz 18	4.436	105,92
3921	Marktgemeinde	Langschlag	Marktplatz 37	1.725	61,02
3911	Marktgemeinde	Rappottenstein	Rappottenstein 24	1.724	65,77
3931	Marktgemeinde	Schweiggers	Hauptplatz 25	2.024	58,67
3910	Stadtgemeinde	Zwettl-Niederösterreich	Gartenstr. 3	10.723	256,32
Bezirk Zwettl				**23.078**	**641,07**
Gesamt				**59.711**	**1.427,45**

1.1.1 Einwohnerzahl

LEADER Gebiet: **59.711 Einwohner** (Statistik Austria Stand 01.01.2021)

1.1.2 Katasterfläche

Gesamtfläche des LEADER Gebiets **1.427,45 km²**

Die Tabelle bezieht sich auf den **gesamten** Bezirk Zwettl.

Bezirk	Insges.	Bau-fläche	landw. Nutzung	Gärten	Alpen	Wald	Gewässer	Sonstige Fläche
Gmünd	78.638,6	708,2	31.473,8	1.466,7	0,1	40.835,9	1.388,5	2.765,3
Zwettl	139.989,9	968,7	66.773,9	1.224,9	0,1	65.482,9	1.285,1	4.254,4

Tabelle 1: Katasterfläche (in ha), [Quelle: Statistisches Handbuch des Landes NÖ 2020]

1.1.3 Karte des Gebietes

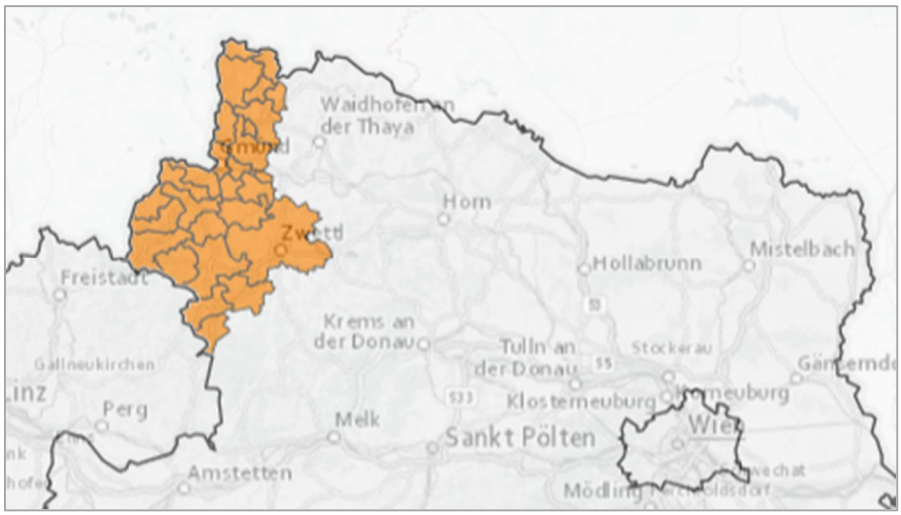

Abbildung 1: Karte der LEADER-Region [Quelle: Energiemosaik Austria]

1.1.4 Regionsbeschreibung und regionale Daten

Die LEADER-Region Waldviertler Grenzland hat sich gegenüber der vergangenen LEADER Periode verändert. Sie besteht ab 2023 aus den 21 Gemeinden des Bezirks Gmünd und 7 Gemeinden aus dem den nördlichen Teil des Bezirks Zwettl (Altmelon, Arbesbach, Groß-Gerungs, Langschlag, Rapottenstein, Schweiggers und Zwettl).
Das LEADER Gebiet Waldviertler Grenzland liegt im nordwestlichen Teil von Niederösterreich.
Das Landschaftsbild wird durch die für das Waldviertel typischen bewaldeten Hügel geprägt. Die Siedlungsstruktur ist gekennzeichnet durch größere Hauptorte mit jeweils zahlreichen kleinen Dörfern und Streusiedlungsgebieten. Die Wohn- und Arbeitszentren sind vor allem die beiden Bezirkshauptstädte Gmünd und Zwettl sowie die Gemeinde Schrems. Kleinere Schwerpunkte bilden die Gemeinden Heidenreichstein und Groß Gerungs.
Die einwohnerstärkste Gemeinde der LEADER-Region ist die Stadtgemeinde Zwettl mit 10.723 Hauptwohnsitzer/innen im 1. Quartal 2021. Diese Gemeinde ist gleichzeitig auch die flächenmäßig größte Gemeinde des gesamten Waldviertels. Die kleinste Gemeinde hinsichtlich ihrer Einwohner/innen ist Haugschlag im Bezirk Gmünd mit 475 Hauptwohnsitzer/innen (Stand 2021).

Das Bundesland NÖ ist in der Raumordnung des Landes NÖ in 5 Hauptregionen aufgeteilt. Die LEADER-Region liegt in der **Hauptregion Waldviertel**, zu der neben den Bezirken Gmünd und Zwettl auch noch die Bezirke Waidhofen an der Thaya, Horn und die nordwestlichen Gemeinden des Bezirks Krems gehören.

Die LEADER-Region liegt auch in der **NUTS3-Region Waldviertel** - der offiziellen Region Waldviertel für die amtliche EU-Statistik. NUTS-Regionen sind die Grundlage für die quantitative Beurteilung von Regionen durch die EU. Im Rahmen der Regionalpolitik werden Fördermittel konkreten NUTS-Regionen (vor allem NUTS-3-Regionen) zugewiesen. die NUTS3 Region Waldviertel umfasst neben den oben genannten Bezirken auch den vollständigen Bezirk Krems, sowie die Statutarstadt Krems.

Im Waldviertler Grenzland befinden sich **5 Kleinregionen** - Sie sind deckungsgleich mit dem LEADER-Gebiet**.** Kleinregionen sind Zusammenschlüsse aus mehreren räumlich aneinandergrenzenden Gemeinden zur gemeinsamen Abstimmung und Entwicklung regionaler Strategien und Projekte.

- **Waldviertler Hochland** (Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein)
- **Kleinregion Lainsitztal** (Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra)
- **Waldviertler StadtLand** (Gemeinden Gmünd, Schrems, Amaliendorf-Aalfang, Brand-Nagelberg, Großdietmanns, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg am Walde und Waldenstein)
- **Kleinregion Waldviertel Nord** (Gemeinden Heidenreichstein, Litschau, Eggern, Eisgarn, Haugschlag und Reingers)
- **Kleinregion Schweiggers-Zwettl** (Gemeinden Zwettl, Schweiggers)

1.1.5 Geografische Übersicht

Im Norden und Nord-Westen grenzt das LEADER-Gebiet an Tschechien (Südböhmen- Böhmerwald) im Osten an die neugegründete LEADER-Region Zukunftsraum Thayaland und die LEADER-Region Kamptal. Der Süden grenzt an die LEADER-Region Südliches Waldviertel - Nibelungengau. Im Süd-Westen liegt das Mühlviertel mit der LAG Mühlviertler Alm.
Die Bezirksstädte der Region sind über zwei Straßen-Korridore von der Bundeshauptstadt Wien erreichbar. Über die A22 und Horner Str./B4 nach Horn und weiter über die B2 Richtung Gmünd. Und über die A22 und S5 Richtung Krems (Stadt) und die B37/B38 Richtung Zwettl, weiter nach Gmünd auf L68. Die Erreichbarkeit der oberösterreichischen Räume Freistadt und Linz wurde durch den Ausbau der Mühlviertler Schnellstraße S10 seit 2015 deutlich verbessert.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungsdichte liegt bei durchschnittlich 38 Einwohner/innen pro km²; im Vergleich zu NÖ mit 88 EW/km² ist das Waldviertler Grenzland daher sehr locker besiedelt.

Bezirk	EW 2021	Fläche gesamt (km²)	Dauersied-lungsraum	EW pro km²	EW pro km² DSR
Gmünd	**36275**	786,4	387,2	46	94
Zwettl	**41827**	1.399,9	771,1	30	54

Tabelle 2: Bevölkerungsdichte, [Quelle: Statistisches Handbuch des Landes NÖ 2020]; jeweils für die gesamten Bezirke

Das Waldviertel zählt zu den peripheren oder teilperipheren Gebieten. Im Gegensatz zur durchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung in Niederösterreich, wo die Bevölkerung innerhalb der letzten zehn Jahre um rund 5% zugenommen hat, ist die Bevölkerungsentwicklung im Waldviertel tendenziell eher rückläufig (-1,5%). Das betrifft in besonderem Ausmaß die beiden Bezirke der LEADER-Region Waldviertler Grenzland. Beide weisen eine negative Veränderung der Bevölkerungszahlen von rund -

5 % innerhalb der letzten zehn Jahre auf. Es besteht sowohl eine negative Geburtenbilanz als auch eine negative Wanderungsbilanz.

Bezirk	EW 1010	EW 2021	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gmünd	38.198	36.275	-1.923	-5,0 %
Zwettl	43.992	41.827	-2.165	-4,9 %
Waldviertel (NUTS3)	220.051	216.681	-3.370	-1,5 %
Niederösterreich	1.605.897	1.690.879	84.982	5,3 %

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung, [Quelle Statistik Austria 2020, eigene Darstellung]

2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1 Naturräumliche Lage

Nördlich der Donau in den Bundesländern Oberösterreich (Mühlviertel) und Niederösterreich (Waldviertel, Weinviertel) erstreckt sich das **Granit- und Gneishochland**, eine Mittelgebirgsregion, die aus einem welligem und kuppigem Hochplateau mit Durchschnittshöhen um die 750 m besteht. Zum LEADER Gebiet im sogenannten „**Niederen Waldviertel**“ gehören neben dem **Lainsitz - Zwettler Hochland** auch die **Zwettler Mulde, die Gmünder Senke** und das **Litschauer Ländchen**.
Entlang des Bezirks Gmünd verläuft die **Wasserscheide** zwischen Donau und Elbe.

Natura 2000

Wesentliche rechtliche Grundlagen des Biotop- und Artenschutzes innerhalb der Europäischen Union sind die Vogelschutzrichtlinie sowie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, auch FFH-Richtlinie genannt. Hauptziel der FFH-Richtlinie ist der Aufbau des europaweiten Schutzgebietsnetzes "Natura 2000". Mit dem Schutzgebietsnetz sollen die natürlichen Lebensräume Europas dauerhaft gesichert werden. Die im Rahmen der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenen Schutzgebiete werden in das Schutzgebietsnetz "Natura 2000" integriert. Im Waldviertler Grenzland sind folgende Natura 2000 Gebiete vertreten: **Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft**

Naturparke

Besonders schönen Natur- und Kulturlandschaften wird in Österreich seit über 50 Jahren das Prädikat „Naturpark“ verliehen. Das gesetzliche Ziel der Naturparke ist der Schutz einer Landschaft in Verbindung mit deren Nutzung für die Erholung und die Vermittlung von Wissen über die Natur. Naturparks sind auch ein wichtiger Impulsgeber für den Tourismus und tragen zur regionalen Entwicklung bei.
Im LEADER-Gebiet liegen 4 Naturparks mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Granit, Wald, Heidelandschaft, Moor, Feuchtwiesen) Der **Naturpark Heidenreichsteiner Moor** wurde 2021 zum Naturpark des Jahres gewählt. Die Auszeichnung würdigt die Arbeit des engagierten Naturpark-Teams und die Leistungen im Moorschutz.

Bezirk	Gemeinde	Gebietsname	Fläche [ha]
Gmünd	Gmünd	Blockheide Gmünd	105,6
	Heidenreichstein	Heidenreichsteiner Moor	30,6
	Bad Großpertholz	Nordwald Großpertholz	525,6
	Schrems	Hochmoor Schrems	119

Tabelle 4: Naturparke im LEADER Gebiet [Quelle: www.naturparke.at]

Naturschutzgebiete

Ein Naturschutzgebiet dient der Erhaltung möglichst ursprünglicher Gebiete bzw. solcher von besonderer naturwissenschaftlicher Bedeutung (z.B. Standorte seltener Pflanzen- oder Tierarten). Im Unterschied zu Landschaftsschutzgebieten sind Naturschutzgebiete meist kleinflächiger und es ist grundsätzlich jeder Eingriff verboten. Naturschutzgebiete genießen den strengsten Schutz und dürfen nur auf den öffentlichen bzw. dafür bestimmten Wegen betreten werden. Ausnahmen vom Eingriffsverbot bestehen für die Jagd und die Fischerei; weitere Ausnahmen (z.B. Wiesennutzung) können unter bestimmten Voraussetzungen bzw. Auflagen gestattet werden. Derzeit gibt es neun Naturschutzgebiete im Waldviertler Grenzland.

Bezirk	Gemeinde	Gebietsname	Fläche [ha]
Gmünd	Gmünd	Blockheide	105,6
	Gmünd	Lainsitzniederungen	k.A.
	Heidenreichstein	Heidenreichsteiner Moor	30,6
	Heidenreichstein	Bruneiteich	60,3
	Bad Großpertholz	Karlstifter Moor	61
	Litschau	Rottalmoos	10,7
	Schrems	Schremser Hochmoor	119
	Schrems	Gebhartsteich	91,6
Zwettl	Altmelon	Meloner Au	163

Tabelle 5: Naturschutzgebiete [Quelle: http://www.naturschutz.at]

2.1.2 Bevölkerung

Bevölkerungsprognose

Betrachtet man die Bevölkerungsprognose laut Statistik Austria für die nächsten 10 bzw. die nächsten 30 Jahre, so ergibt sich für die Region Waldviertler Grenzland eine **durchgehend rückläufige Bevölkerungsentwicklung** von etwa minus 3% bis zum Jahr 2030 bis hin zu prognostizierten minus 9% im Durchschnitt im Jahr 2050. Die Bevölkerungszahl im gesamten Waldviertel wird im Durchschnitt dagegen sehr viel weniger schrumpfen und für ganz NÖ wird sogar ein Bevölkerungswachstum von plus 4,2% innerhalb von zehn Jahren und plus 9,7% bis zum Jahr 2050 prognostiziert.
Zu beachten ist, dass hier lediglich die durchschnittliche Entwicklung auf Bezirksebene abgebildet ist. Es wird jedoch innerhalb der Bezirke zu deutlichen Unterschieden zwischen einzelnen Gemeinden kommen. Das Wachstum einzelner Gemeinden wird einhergehen mit der Schrumpfung von anderen.

Region	Bevölkerung 2020	Prognosejahr 2030	Veränderung in %	Prognosejahr 2050	Veränderung in %
Gmünd	36.553	35.563	-2,7	33.539	-8,2
Zwettl	41.987	40.593	-3,3	37.811	-9,9

Waldviertel (NUTS3)	215.867		216.714	0,4		213.423	-1,1
Niederösterreich	1.684.287		1.754.546	4,2		1.847.925	9,7

Tabelle 6: Bevölkerungsprognose, [Quelle Statistik Austria Bevölkerungsprognose 2018]

Altersstruktur und Altersprognose

In den letzten Jahrzehnten hat der Anteil älterer Menschen (60+) in der LEADER-Region stetig zugenommen. Während dies jedoch zu Beginn des Jahrtausends hauptsächlich auf „Kosten" des Anteils von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren geschah, wird laut Prognose in den nächsten 10 Jahren der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15-59 Jahren besonders stark abnehmen. Damit liegt die LEADER-Region im niederösterreichischen Trend. Heute befindet sich ein Großteil der Menschen noch im erwerbsfähigen Alter. 2030 werden viele Menschen aus diesem Bereich „hinausgerutscht" sein. Gleichzeitig kommen immer weniger junge Menschen nach. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahrzehnten noch verstärken. Zuwanderungspolitik erlangt demnach immer größere Bedeutung.

Region	**Alter 0-14**			**Alter 15-59**			**Alter 60+**		
	2001	**2020**	**2030**	**2001**	**2020**	**2030**	**2001**	**2020**	**2030**
Gmünd	15,9	12,4	12,2	57,7	55,3	49,9	26,4	32,3	37,9
Zwettl	18,4	13,7	13,4	57,9	57,2	51,5	23,7	29	35,1
LR Waldviertler Grenzland	17,1	13,1	12,8	57,8	56,2	50,7	25	30,7	35,3
Niederösterreich	17,1	14,4	14,5	60,8	58,6	53,8	22,2	26,9	31,7

Tabelle 7: Altersverteilung in % der Wohnbevölkerung [Quelle: Statistik Austria 2020]

Betrachtet man die Zahlen in den drei Altersklassen in der oben angeführten Tabelle genauer, so erkennt man für die Bezirke des Waldviertler Grenzlands, dass das Verhältnis zwischen Menschen im erwerbsfähigen Alter und alten Menschen schon zu Beginn des Jahrtausends gegenüber dem Rest von NÖ in Richtung alter Menschen verschoben war.

Das Waldviertel verliert seit Generationen in Relation zu anderen Regionen „Humankapital": Vor allem in der 1. Hälfte des 20. Jh. und drastisch in der 2. Hälfte des 20. Jh. wanderten viele der qualifizierteren und dynamischeren Menschen mangels entsprechender Arbeit in städtische Gebiete ab. Zurück in der Region blieben die weniger qualifizierten und die alten Menschen (intellektuelle Drainage).

2.1.3 Wirtschaftsentwicklung

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur jenes Teils des Waldviertels, in dem auch die LEADER-Region zu finden ist, sind ein traditionell überdurchschnittlich hoher Anteil der Land- und Forstwirtschaft und die immer größer werdende Bedeutung des Dienstleistungssektors.

Die meisten Beschäftigten in der Region sind in der Sachgütererzeugung tätig, gefolgt vom Handel. Einen großen Anteil hat das Bauwesen. Wichtige Produktionsstätten sind Holz- und Holzverarbeitende Unternehmen, sowie industrielle Fertigung von feinmechanischen Teilen. Im nördl. Waldviertel hat sich die Glaserzeugung über die Jahrhunderte einen Namen gemacht und ist dort immer noch als Nischenbranche zu finden. Ein Markenträger ist auch der Waldviertler Granit, der in mehreren Gegenden der LEADER-Region abgebaut wird. Die Mitte des vorigen Jahrhunderts so dominante

Textilindustrie, in der damals sehr viele Menschen beschäftigt waren, hat dagegen ihre Produktionsstätten in Billiglohnländer verlegt. Viele Menschen pendeln zurzeit in die größeren Städte aus, nach St. Pölten, Krems, Linz und Wien.
Ein Ziel der Regionalentwicklung ist die Schaffung von Arbeitsplätzen, um die Abwanderung und das Pendlertum zu reduzieren. Die Ambitionen der Verantwortlichen für die regionale Entwicklung gehen in Richtung Digitalisierung mit schneller Internetverbindung (Glasfaser) und der verstärkten Möglichkeit für Telearbeit bzw. „Home Office".
Wachsende Beschäftigungszahlen in der Region verzeichnet auch der breit gefächerte Dienstleistungssektor mit Schwerpunktsetzung auf Gesundheitstourismus (Moorheilbad Harbach, Bad Großpertholz, Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs, Sole Felsen Bad Gmünd, ...).

Das Bruttoregionalprodukt
bildet das Wirtschaftsniveau einer Region ab. Für das **Waldviertel (NUTS3-Region)** wurde im Jahr 2019 ein BRP von 6.972 Mio. Euro ausgewiesen. Zwischen 2017 und 2019 wurde ein Anstieg des BRP von 7,8% verzeichnet (NÖ: +8,0%).
Einen Vergleich der Wirtschaftskraft zwischen unterschiedlichen Regionen ermöglicht das **Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW)**. In Tabelle 8 kann man erkennen, dass das jährliche BRP/EW im Waldviertel im Vergleich zu NÖ oder Wien deutlich niedriger ist.
Es darf jedoch davon ausgegangen werden, dass gerade in der LEADER-Region das jährliche BRP/EW auf einem noch niedrigeren Niveau liegt. Für das Jahr **2018** ist auch der Wert des **BRP/EW** von **€ 27.400** für die **Hauptregion Waldviertel** verfügbar (das Waldviertel ohne die Statutarstadt Krems selbst und die wirtschaftlich stärkeren Gemeinden des Kremser Bezirks entlang der Donau; Quelle: NÖRegional GmbH; Wirkungsorientierter Fortschrittsbericht 2020). Dieser Wert liegt deutlich unter den € 30.900 für die NUTS3-Region WV und beträgt nur etwas mehr als die Hälfte des BRP/EW desselben Jahres von Wien mit 51.400€.
In den letzten 20 Jahren ist das BRP/EW im Waldviertel jedoch im Vergleich zum Rest Niederösterreichs und ganz besonders auch im Vergleich zum Wiener Raum prozentual stärker gewachsen (Veränderung des BRP/EW zwischen 2000 und 2019: WV: +92%, NÖ: +72%, Wien: +41%). Das Waldviertel holt also auf!

Zeit	**2000**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**Veränderung**
Hauptregion WV				€ 27.400		2000 - 2019
Waldviertel (NUTS3)	€ 16.700	€ 29.600	€ 30.900	€ 32.100	k.A.	92,2%
Niederösterreich	€ 21.800	€ 34.900	€ 36.500	€ 37.400	€ 35.300	71,6%
Wien	€ 37.200	€ 49.500	€ 51.400	€ 52.600	€ 50.400	41,4%
Österreich	€ 26.700	€ 42.000	€ 43.600	€ 44.800	€ 42.500	67,8%

Tabelle 8: Bruttoregionalprodukt je Einwohner [Quelle: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnungen; erstellt am 15.12.2021; www.statistik.gv.at; eigene Auswertungen; Wert für Hauptregion WV: NÖRegional GmbH; Wirkungsorientierter Fortschrittsbericht 2020]
Die Zahlen für 2020 zeigen einen Stopp des jährlichen Zuwachses für das BRP/EW und einen österreichweiten Rückgang der Bruttoregionalprodukts von 397.519 Mio. Euro auf 379.321Mio. Euro gesamt (Rückgang € 44.800 pro Einwohner auf € 42.500 pro Einwohner) auf Grund der COVID-Pandemie (Quelle: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnungen; erstellt am 15.12.2021). Diese Entwicklung darf auch für das Waldviertel angenommen werden (noch keine Zahlen für 2020 verfügbar).

Einkommen

Als einzigem Waldviertler Bezirk lag im **Bezirk Gmünd** das durchschnittliche **Brutto-Medianeinkommen** eines/-r Arbeitnehmers/-in mit **2.443 Euro** im Jahr **2020** über dem Durchschnittseinkommen in Niederösterreich. Im **Bezirk Zwettl** dagegen lag das **Brutto-Medianeinkommen** mit **2.199 Euro** ebenso wie in den restlichen Waldviertler Bezirken unter dem Bundesland-Schnitt von **2.314 Euro**. Das Medianeinkommen erhöhte sich im Bezirk Gmünd gegenüber dem Vorjahr real um + 2,5 %, im Bezirk Zwettl betrug die Erhöhung + 1,2 % gegenüber 2019.

Auffällig ist die besonders große Einkommensschere zwischen Männern und Frauen in den Bezirken der LEADER-Region Waldviertler Grenzland. Das Einkommensniveau der Frauen lag im **Bezirk Gmünd um -39,2%** und im **Bezirk Zwettl um -38,4%** unter jenem der Männer, während der Unterschied Niederösterreichweit „nur" 31,8% betrug (Tabelle x).

	2019		**2020**		**2020 Frauen**		**2020 Männer**		Diff. Frauen-Männer
		im Vgl. zu NÖ		im Vgl. zu NÖ		im Vgl. zu NÖ		im Vgl. zu NÖ	
Gmünd	€ 2.350	105,2%	€ 2.443	105,6%	€ 1.683	93,5%	€ 2.770	105,0%	-39,2%
Zwettl	€ 2.143	95,9%	€ 2.199	95,0%	€ 1.564	86,9%	€ 2.199	96,2%	-38,4%
NÖ	€ 2.235		€ 2.314		€ 1.800		€ 2.638		-31,8%
Österreich	€ 2.349		€ 2.435		€ 1.883		€ 2.742		-31,3%

Tabelle x: Bruttomedianeinkommen in Euro pro Arbeitnehmer und im Vergleich zu NÖ (NÖ=100); prozentueller Unterschied zwischen Frauen- und Männergehältern [Quelle: Dachverband der österr. Sozialversicherungsträger; AKNÖ Einkommen in NÖ 1019, 2020; eigene Auwertungen]

Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkt sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 45,5 %) und Männern (NÖ: 8,1 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht vollständig auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Auch bei den hohen Einkommen der Frauen und Männer betrug der Einkommensunterschied in Niederösterreich - 27,1 % (Frauen: 3.592 Euro, Männer: 4.926 Euro)

Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) ist das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch

auch Einkommensunterschiede, die sich nicht auf oben genannte Gründe zurückführen lassen und auf unterschiedliche Entlohnung gleicher Arbeit zurückzuführen sind.[1]

Wohlstandsniveau

Zur Analyse des Wohlstandniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde vom Arbeitsmarktservice Österreich eine spezielle Berechnungsmethode entwickelt. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Waldviertel in die Kategorie „Ränge 30-35", das sind die letzten 5 der 35 NUTS 3-Rgionen Österreichs. Prägend ist der hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren und auch der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigten, der Anteil arbeitsloser Personen zwischen 25 und 64 Jahren ist hingegen vergleichsweise gering.

Beschäftigung

Die Covid-19-Pandemie hatte und hat schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 quer durch unterschiedliche Personengruppen und Branchen schlagartig an. Trotz der breiten Betroffenheit verlief die Entwicklung – je nach Wirtschaftsschwerpunkt – regional unterschiedlich.

Auch in der LEADER-Region zeigt sich ein differenziertes Bild. Eine Auswertung des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung der Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip) hat ergeben, dass sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bezirk Zwettl zwischen 2019 und 2020 um rund -1,7% von 16.950 auf 16.666 verringert hat. Gmünd weist eine Reduktion von - 1,9 % auf (Waldviertel: - 1,8).

Während die Arbeitslosenquote im Bezirk Gmünd im Jahresschnitt 2020 mit 9,2% dem NÖ Durchschnitt (9,4%) entsprach, lag sie im Bezirk Zwettl mit 6,0% deutlich darunter. Der Arbeitsmarktbezirk Zwettl hatte eine der 15 niedrigsten Arbeitslosenquoten österreichweit. In beiden Bezirken lag dabei die Quote bei den Männern (Gmünd: 9,5%; Zwettl: 6,3%) über jener bei den Frauen (Gmünd: 8,8%; Zwettl: 5,6%). Das ist jedenfalls ein Unterschied zum niederösterreichischen Durchschnitt, wo die Arbeitslosenquote der Frauen insgesamt etwas höher ist (9,8%) als jene der Männer (9,1%).

Corona-Robustheitsindikator: Das Arbeitsmarktservice Austria gibt an Stelle des weiter oben erwähnten Wohlstandsindikators für das Jahr 2020 den sogenannten „Corona-Robustheitsindikator"* an. Dieser synthetische Indikator setzt sich aus vier arbeitsmarktrelevanten Einzelindikatoren zusammen, die die Entwicklung und das Niveau der Arbeitslosigkeit ebenso abbilden wie die die Situation der Covid-19 Kurzarbeit sowie den anzunehmenden Kinderbetreuungsbedarf. Durch eine spezielle Berechnungsmethode wurden die Indikatoren miteinander verknüpft und daraus eine synthetische Gesamt-Rangreihung abgeleitet.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt der Arbeitsmarktbezirk Gmünd in die Kategorie „Oberes Mittelfeld" und der Arbeitsmarktbezirk Zwettl sogar in die Kategorie „TOP 10" der robustesten Bezirke Österreichs. Ausschlaggebend dafür sind der österreichweit geringste Anstieg der Zahl der arbeitslosen Personen, eine niedrige Arbeitslosenquote und ein eher niedriger Anteil von Personen in Kurzarbeit ebenso wie der vergleichsweise niedrige Bevölkerungsanteil an Personen die jünger als 14 Jahre sind in den beiden Bezirken

[1] *Quelle: Einkommensanalyse in NÖ 2020, AKNÖ*

(*Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich: Veränderung der Zahl der arbeitslosen Personen 2019-2020, Arbeitslosenquote 2020, Anteil der Personen in Kurzarbeit an den unselbständig Beschäftigten März-November 2020 (Datenstand 08.02.2021).

AMS Bezirk	2017	2018	2019	2020	2021	Nov. 21
Gmünd	9,8	8,7	7,8	9,2		5,9
Zwettl	6,0	5,7	4,8	6,0		3,0
Waldviertel NUTS3	7,3	6,5	5,9	7,4	5,6	4,3
Niederösterreich	8,7	7,8	7,5	9,4	8,0	6,3

Tabelle 9: Arbeitslosenquoten in % [Quelle: AMS NÖ, http://www.ams.or.at/]

Im 2. Corona-Jahr 2021 erholte sich der Arbeitsmarkt österreichweit erfreulicherweise trotz zweier Lockdowns in allen Bundesländern, Branchen und Personengruppen wieder. Das ist auch im Waldviertel deutlich zu sehen (Zahlen für die Bezirke der LEADER-Region noch nicht vorhanden). Während die Arbeitslosenzahlen im Mittel vergleichbar sind mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 sind sie gegen Ende 2021 sogar deutlich niedriger.

2.1.4 Land und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft hat im Waldviertler Grenzland und hier speziell im Bezirk Zwettl traditionell eine große Bedeutung. Es bestehen jedoch aufgrund der topographischen, klimatischen Bedingungen und der kleinteiligen Betriebsstruktur bzw. der Grundstücksverhältnisse Standortnachteile. In den Bezirken der LEADER-Region überwiegen vorrangig kleine und mittlere Betriebe mit einer Bewirtschaftungsfläche bis zu 20 ha. In den letzten Jahrzehnten ging die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stetig zurück. Wie im gesamten Bundesland NÖ betrug der Rückgang der Betriebe auch in den beiden Bezirken der LEADER-Region innerhalb der letzten 20 Jahre rund 36,5%.

Bezirk	Jahr			Veränderung in %
	2000	2010	2020	
Gmünd	1.649	1.343	1.073	-34,9
Zwettl	3.554	2.783	2.200	-38,1
NÖ	41.311	32.058	26.332	-36,3

Tabelle 10: Anzahl der landwirtschaftl. Betriebe laut INVEKOS [Quelle: Der grüne Bericht 2020, eigene Auswertungen]

Dennoch nimmt die Landwirtschaft in der LEADER-Region nach wie vor eine bedeutende Stellung ein. Der Anteil der unselbständig Beschäftigten in der Landwirtschaft (Kernbereich) ist mit 8,8% im Bezirk Gmünd und mit 15,9% im Bezirk Zwettl sehr hoch im Vergleich zu Gesamt-Niederösterreich (5,5%). Die Landwirtschaft stellt aber nicht nur für sich einen wichtigen Wirtschaftssektor dar, sie begründet auch die Existenz der anderen Wirtschaftszweige des „Agribusiness“. Dazu gehören neben der Landwirtschaft auch alle ihr vor- und nachgelagerten wirtschaftlichen Aktivitäten inklusive des Handels. Im Bezirk Gmünd waren 2018 18,2% aller Beschäftigten (2.786 Personen) im Agribusiness tätig und im Bezirk Zwettl sogar 29,5% aller Beschäftigten (5.539 Personen). Durchschnitt in NÖ: 13%*

Neben der Lebensmittelproduktion sind die Leistungen der Landwirt/innen auch in der Landschaftspflege und dem Erhalt der Kulturlandschaft äußerst wichtig für damit in Verbindung stehende Branchen, wie etwa dem ebenfalls in der Region recht bedeutsamen Tourismus.

Die Forstwirtschaft hat in der Region im Vergleich zur Landwirtschaft eine eher untergeordnete Bedeutung. Der Bezirk Gmünd weist mit einer annähernd gleichen Fläche von Land- und Forstwirtschaft

den größten Anteil an forstwirtschaftlich genutzten Flächen auf. Im Bezirk Zwettl beträgt der Anteil an forstwirtschaftlich genutzten Flächen rund 30 % und weniger.
Oft nicht bedacht und berücksichtigt wird die Funktion der Land- und Forstwirtschaft für die Aufrechterhaltung flächenmäßiger Besiedelung, Infrastruktur und Wertschöpfung, die Funktion der Landschaftsgestaltung und Pflege, wasserwirtschaftliche Funktionen, Klimaschutzfunktionen, Vielfältigkeitsfunktionen, Kreislauf- und Abfallverwertungsfunktionen, sowie touristische Funktionen. Dabei handelt es sich um gesellschaftliche Dienstleistungen, nicht um Güter mit Warencharakter.

2.1.5 Tourismus

Das Waldviertel hatte in den vergangenen Jahrzehnten einen permanenten Zuwachs im Bereich der Tourismuswirtschaft zu verzeichnen. Man setzt vornehmlich auf sanften Tourismus und Wellnesstourismus wie in der Xundheitswelt oder im Sole-Felsen-Bad in Gmünd.
Nach einem Tourismus-Rekordjahr 2019 führte die COVID-19-Pandemie jedoch zu erheblichen Einbußen im Tourismus in Österreich: Die Zahl der Gästeankünfte schrumpfte österreichweit um 45,8 % auf rund 25,0 Mio., jene der Übernachtungen um 35,9 % auf ca. 97,9 Mio. – damit entsprach das Niveau bei Ankünften jenem vor der Jahrtausendwende, das Nächtigungsvolumen den frühen 1970er-Jahre. (Tourismusbilanz 2020; BMLRT). Auch der Tourismus in der LEADER-Region war stark betroffen.
Um den positiven Trend in der Tourismuswirtschaft im letzten Jahrzehnt wiederzugeben, wurden daher hier die Daten aus 2019 herangezogen. Die Ankünfte in den Berichtsgemeinden der LEADER-Region waren mit 172.121 im Jahr 2019 um 46.414 höher als noch 2010. Das ist ein Plus von 36,9%.
Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der TouristInnen in den Berichtsgemeinden der LEADER-Region ist zwar zwischen 2010 und 2019 um -0,4 Tage gesunken. Mit durchschnittlich 4,6 Tagen pro Aufenthalt liegt die Region aber immer noch deutlich über dem Niederösterreich-Wert von 2,4 Tagen.
Der Anteil der Ankünfte ausländischer Gäste 2019 ist in der LEADER-Region im Vergleich zu Gesamt-Niederösterreich mit 42,7% allerdings recht gering: Zwettl hat einen Ausländeranteil von 12,8% unter den Gästen und Gmünd sogar nur 9,2%.

Region	Ankünfte			Übernachtungen			durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen		
	2010	2019	Veränd.	2010	2019	Veränd.	2010	2019	Veränd.
Gmünd	86.159	116.181	34,8%	454.557	489.088	8%	5,3	4,2	-1,1
Zwettl	69.378	84.715	22,1%	360.704	391.595	9%	5,2	4,6	-0,6
LEADER-Region WV Grenzland	125.707	172.121	36,9%	647.002	700.076	8%	5	4,6	-0,4
Niederösterreich	2.357.078	3.208.720	36,1%	6.476.838	7.678.456	19%	2,7	2,4	-0,3

Tabelle 11: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer [Quelle: Statistisches Handbuch des Landes NÖ 2011 und 2020]

Bezüglich Unterkunftsarten stehen im Waldviertel die 4-Sterne Nächtigungsmöglichkeiten an erster Stelle. Bedeutend ist auch der Anteil der Gäste in beiden Bezirken, die in Kurhotels untergebracht

sind. Im Bezirk Gmünd entfallen rund die Hälfte der Übernachtungen pro Jahr auf Kurheime, im Bezirk Zwettl sind es mehr als ein Drittel - ein Resultat der im Durchschnitt viel längeren Aufenthaltsdauer der Gäste während eines Kuraufenthalts. Das veranschaulicht die große Bedeutung des Gesundheitstourismus in der Region.
Verhältnismäßig gering im Vergleich zu anderen Regionen ist der Anteil der Nächtigungen in 3- Stern Unterkünften, 2-/1-Stern Unterkünften und auf Campingplätzen. Wie in gesamt Niederösterreich, so kann für das Waldviertel gesagt werden, dass rund 40-50% der touristischen Wertschöpfung durch **Tagesausflüge** erreicht werden.[2]

Freizeitinfrastruktur
In der Region Waldviertler Grenzland sind folgende regionale Tourismusverbände vertreten:

- Tourismusverband Oberes Waldviertel (Bezirk Gmünd)
- Tourismusverband Waldviertel Mitte (Bezirk Zwettl)

Das Tourismus-Marketing im gesamten Waldviertel wird von der Destination Waldviertel GmbH, durchgeführt, die diese Aufgabe auch für die regionalen Tourismusverbände übernimmt.

Die zentralen Werte der niederösterreichischen Tourismusstrategie lauten Qualität – Nachhaltigkeit – Regionalität – Authentizität. Gerade in der Corona-Pandmie hat sich ein großes Verlangen nach Regionen entwickelt, die abseits des Massentourismus liegen. Die ehemals beliebte Sommerfrische hat ein Revival erlebt. Diese Entwicklungen kommen Regionen wie dem Waldviertel zugute.
Besonders in den touristischen Kompetenzfeldern Natur- und Bewegungsräume und Gesundheit hat das Waldviertel und im Speziellen die LEADER-Region Waldviertler Grenzland einiges zu bieten.
Hunderte Kilometer **Rad- und Wanderwege** führen zu Naturschauplätzen und Kulturdenkmälern. Zahlreiche **Mountainbike Strecken** unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade in der Region versprechen Mountainbike-Genuss pur. Der Granittrail Waldviertel gilt in der Szene als besonderes Highlight der Region. Zahlreich sind die verschwiegenen Badeplätze entlang der Flüsse oder an den Seen. Darüber hinaus gibt es drei Golfplätze.
Das Waldviertel wird vor allem auch aufgrund seiner erhaltenen **Naturresträume** z.B. Naturparks und Moorlandschaften und dem damit eng verbundenen Erholungswert im Sinne von sanftem Tourismus geschätzt. Es und kommt damit auch der verstärkten Nachfrage nach Naturerlebnissen, Bewegungs-, Präventions- und Achtsamkeitsangeboten entgegen. Zahlreiche Gesundheitsbetriebe, wie z.B. die „Waldviertler Xundheitswelt“ mit dem Moorbad Harbach, Kurhotel Bad Großpertholz, Herzkreislaufzentrum Groß Gerungs, Sole-Felsen-Bad-Gmünd, Luftkurort Litschau, Leonardo Nonndorf, etc. bieten Angebote mit hoher medizinischer und therapeutischer Kompetenz für das körperliche und geistige Wohlbefinden.
Im Waldviertel gibt es auch zahlreiche **Schlösser, Burgen, Stifte und Klöster**. Neben ihrer historischen Vergangenheit bieten diese Sehenswürdigkeiten auch Schauplätze für lebendige Kunst- und Kulturerlebnisse jenseits urbaner Räume wie z.B. das internationale Kammermusikfestival „Allegro Vivo“, das Orgelfest im Stift Zwettl, das Sommertheater in Weitra, Waldviertler Hoftheater, SchrammelKlang-Festival und Theaterfestival „Hin & Weg“ Litschau, Literatur im Nebel in Heidenreichstein etc. - oft auch in der einzigartigen Kombinationsmöglichkeit mit Kulinarik und Naturerlebnis.
Ebenfalls zu erwähnen sind die ehemals dem Personenverkehr dienenden Strecken Gmünd - Weitra - Groß Gerungs und Gmünd- Heidenreichstein, Gmünd-Litschau welche als **„Waldviertelbahn“** eine weitere touristische Attraktion darstellen.

[2] Tourismusstrategie Destination Waldviertel GmbH – Tourismusstrategie 2020

Einen weiteren Schwerpunkt der Tourismusstrategie 2025 bildet die regionale Kulinarik. Die Kulinarik Initiative "Waldviertel - ganz mein Geschmack!" - mit der sich die ganze Vielfalt der besonderen Waldviertler Geschmackswelt gesammelt und übersichtlich erfahren lässt - feierte 2020 bereits ihr 10-jähriges Jubiläum. Gäste können sich auf einen kulinarischen Ausflug zum Waldviertler Mohn, zu den Kräutern und Gewürzen, zu Käse und Brot, zum Bier, den Edelbränden und Weinen, zum Karpfen und den Erdäpfeln bis hin zu Waldviertler Spezialitäten und Raritäten begeben.
Die Initiative Handwerk und Manufaktur im Waldviertel lässt traditionelle Handwerkskunst hautnah erleben und bietet verschiedenste Handwerkserlebnisse von Führungen übers selbst Ausprobieren bis hin zu mehrtägigen Workshops bei Waldviertler Traditionsbetrieben.

Bildung
In den letzten Jahrzehnten wurde vor allem das höhere **kaufmännische Bildungswesen** deutlich ausgebaut. Es wurde ein neues Konzept für die vier Wirtschafts-Akademien in den Waldviertler Bezirkshauptstädten entwickelt und umgesetzt. Zusätzliche zur fundierten Wirtschaftsausbildung gibt es die Möglichkeit sich standortübergreifend für einen von vier regional bedeutsamen Erweiterungsbereichen (Logistik/International, Gesundheitsmanagement/Sport, E-Business/Entrepreneurship, Lebensmittel/Holz) zu entscheiden. Dabei kam bereits 2018 erstmals in Österreich das virtuelle Klassenzimmer zur Anwendung. In Gmünd gibt es außerdem die Möglichkeit eine Handelsakademie mit dem Schwerpunkt Indusrial Business zu besuchen. Weitere Ausbildungsschwerpunkte gibt es im Bezirk Zwettl mit der den beiden landwirtschaftlichen Fachschulen (LSF) in Edelhof mit den Schwerpunkten Land- und Forstwirtschaft und Pferdewirtschaft und Zwettl (Sozialbetreuungsberufe und Tourismus). Im LEADER-Gebiet nicht vorhanden sind mittlere und höhere Schulen mit technischen Ausbildungsschwerpunkten. Der starke Bedeutungsverlust der **industriell-gewerblichen Produktion** im Waldviertel als Arbeitgeber, in einigen traditionsreichen Schwerpunkten wie etwa (Kristall-) Glas, Papier, vor allem Textilien und Bekleidung sowie generell im Bereich mittlerer Technologien erklärt den Wegfall gewisser Ausbildungsbereiche. Andererseits beeinträchtigen fehlende Möglichkeiten zur Qualifikation junger Arbeitskräfte im technischen Sektor wiederum die Wachstumschancen der Region. Um dem zu begegnen werden keine neuen Schulen benötigt. Eine Ergänzung des Bildungsangebotes in Anbindung an die vorhandenen regulären Schulen (z.B. in Form von Kollegs) würde zunächst ausreichen. Dies ist in Form von **technischen Kollegs und Kursen**, die das Nacherwerben von Qualifikationen auch für Berufstätige erleichtern und Höherqualifikation zu Facharbeitern über Aufbaukurse bieten, gut vorstellbar, rasch und mit relativ begrenztem Aufwand realisierbar.
Als Ergänzung zur Ausbildung Jugendlicher in den Berufsbildenden Mittleren Schulen ist auch die **modulare Aus- oder Weiterbildung Erwachsener**, zum Teil auch älterer Personen möglich, wenn der entsprechende schulpolitische Rahmen geschaffen ist. Diese Möglichkeit wurde beispielsweise in der Schule für Sozialbetreuungsberufe für Berufstätige in Gmünd bereits realisiert.
Der **Wellnesstourismus** stellt eine spezifische Perspektive der Entwicklung für das Waldviertel dar. Die zunehmende Nachfrage nach Arbeitskräften in diesem Bereich sollte durch ein lokales Ausbildungsangebot gedeckt werden können. Der neu geschaffene Schwerpunkt Gesundheitsmanagement und Sport der in der Wirtschaftsakademie Horn, der durch die Möglichkeit des *„virtuellen Klassenzimmers“* von den Schülern aller Wirtschaftsakademien des Waldviertels gewählt werden kann, ist bereits ein guter Ansatz in dieser Richtung.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

Energie-Ist-Analyse als Überblick (Basis Energiemosaik)

Den höchsten absoluten Energieverbrauch gibt es in den Gemeinden Zwettl (423.100 MWh/a) Schrems (325.300 MWh/a) und Gmünd (253.300 MWh/a). Auch bei den Treibhausgasemisionen stehen diese drei Gemeinden an der Spitze.

Dabei ist Zwettl der flächenmäßig größte Bezirk mit den meisten Einwohnern (über 10.000 EW) Wie in den meisten Gemeinden der LEADER-Region wird ein großer Anteil der Energie hier für Wohnen und Heizen (32%) verwendet. 27% des Energieverbrauchs in Zwettl entfallen jedoch auf Mobilität (Transportwesen; Dienstleistungssektor), was auch der Grund für den hohen Anteil bei den Treibhausgasemissionen (105.020 t CO2 Äquiv./Jahr – der höchste in der gesamten LEADER-Region) ist.

In der Industriestadt Schrems entfallen 56% des Energieverbrauchs auf Industrie und Gewerbe. Auch in den Gemeinden Großschönau (43%) und Unserfrau-Altweitra, Rapottenstein (jeweils 39%), und Gmünd (35%) werden mehr als ein Drittel der Energie für Industrie und Gewerbe verbraucht.

In der Tourismusgemeinde Moorbad Harbach wird beinahe ein Viertel des Energieverbrauchs (21%) für den Dienstleistungssektor verwendet. Ähnlich hoch ist dieser Anteil nur noch in Zwettl mit 19%.

Energieverbrauch Vergleich fossil/erneuerbar: Rund 38% der in der LEADER-Region verbrauchten Energie kommt derzeit aus erneuerbaren Energiequellen (Range: 31% Gmünd - 41% Rappottenstein). Damit liegen alle Gemeinden in dem in NÖ üblichen Bereich über 30% erneuerbare Energienutzung. Da bedeutet im Umkehrschluss, dass im Mittel immer noch 62% des Energiebedarfs in der Region mit dem Verbrennen fossiler Brennstoffe gedeckt werden. (Quelle: Energiemosaik Austria; www.energiemosaik.at)

Skizzierung des regionalen Klimas in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

In der LEADER-Region in Zwettl befindet sich die am längsten betriebene Klimastation Österreichs. Hier wurde die langfristige Klimaentwicklung in Niederösterreich über die letzten 139 Jahre aufgezeichnet. Wie im Rest von Österreich zeigt sich auch am Beispiel Zwettls, dass Ende des 19. Jahrhunderts eine zunächst schwache Erwärmung einsetzte. Der Temperaturanstieg verstärkte sich um 1980 deutlich und hält seither ungebrochen an. Bereits etwa 1990 verließ das Temperaturniveau den bis dahin aus Messungen bekannten Bereich. 13 der 14 wärmsten Jahre aus fast 140 Jahren traten nach 2000 ein. Das letzte leicht unterdurchschnittlich temperierte Jahr liegt mittlerweile 27 Jahre zurück. Beim Jahresniederschlag sind hingegen in Zwettl in den letzten Jahrzehnten keine langfristigen Änderungen auszumachen. Etwas niederschlagsreichere Bedingungen in den 2000er-Jahren fanden keine Fortsetzung in den 2010er-Jahren. Allerdings gibt die Jahressumme an einer Station keine Auskunft über regionale und jahreszeitliche Unterschiede der Niederschlagsverteilung. Im Jahr 2021 wurden beispielsweise niederschlagsarme Bedingungen von Februar bis April, im Juni und im Herbst durch besonders starke Regenfälle im Juli und August ausgeglichen. Auch sind kurzfristige Starkregenereignisse im Jahresmittel nicht erkennbar. Diese nehmen aber immer mehr zu. Während die Anzahl der Niederschlagstage 2021 klar unter dem Durchschnitt blieb, gab es bei den Starkniederschlagstagen mit elf Tagen ein deutliches Plus. Meteorologische Extremereignisse wie diese mit Gewitter, Hagel und Überflutungen verursachen immer öfter große Schäden.

Ebenfalls um 1980 nahm eine Erhöhung der Sonnenscheindauer ihren Ausgang. In den letzten etwa 20 Jahren lag die Jahressumme der Sonnenscheindauer in Zwettl auf einem sehr hohen Niveau, das die sonnenreichen Bedingungen der Nachkriegsjahre übertrifft. (Quelle: Klimarückblick Niederösterreich 2021; www.bmk.gv.at)

Regionale Klimaveränderungen

Mit Hilfe modernster Klimamodelle und auf Basis neuester Erkenntnisse aus der Klimaforschung wurden Klimaszenarien für ganz Österreich erstellt und ausgewertet (Projekt ÖKS15). Darin wurden die zukünftige Entwicklung von Niederschlag, Temperatur und weiteren Klimaindizes bis zum Ende des 21. Jahrhunderts unter einem *„Business-as-usual-Szenario",* das bei ungebremsten Treibhausgasemissionen eintreten würde (Representative Concentration Pathway: RCP8.5) und einem Szenario mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen (RCP4.5) simuliert und ausgewertet.

Die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse für Niederösterreich und damit für unsere LEADER-Region sind folgende:

Temperatur: Zwischen 1971-2000 betrug die mittlere Lufttemperatur 8,5°C. Sie weist eine Schwankungsbreite von ±0,2°C auf. Für beide Szenarien ist in naher und ferner Zukunft im Mittel mit einer signifikanten Zunahme der Temperatur zu rechnen, welche eindeutig über der derzeitigen Schwankungsbreite liegt. Im *Business-as-usual*-Szenario ist gegen Ende des 21. Jahrhunderts der Temperaturanstieg deutlich stärker ausgeprägt (+3,9°C, Schwankungsbreite ±1,1°C) als im Klimaschutz-Szenario (+2,2°C, Schwankungsbreite ±1,1°C). Die geschätzte Zunahme der Temperatur ist für das gesamte Bundesland annähernd gleich. Das ist durch die Modelle bedingt - kleinräumigere Prozesse können nicht dargestellt werden.

Deutlich zunehmen wird auch die Anzahl der Hitzetage (Tageshöchsttemperatur >30°C) im Sommer, die zwischen 1971-2000 im Mittel 6 Tage betrugen. In naher Zukunft (bis 2050) werden sie bei beiden Szenarien um +6,0 Tage zunehmen, bis 2100 wird der Anstieg mit dem Klimaschutz-Szenario +10,3 Tage betragen im *Business-as-usual Szenario* sogar +23 Tage. Im Winter wird sich die Anzahl der Eistage (Tage mit einer Tageshöchsttemperatur < 0°C; das waren im Mittel 27,4 Tage zwischen 1971-2000) dagegen bis 2050 um -11 Tage abnehmen (beide Szenarii) bis zum Ende des Jahrtausends sogar um -17,5 Tage (Klimaschutz-Szenario) bzw. um -27,1 Tage (*Business-as-usual Szenario*). Die Vegetationsperiode wird sich dadurch um ein (+33 Tage, Klimaschutzszenario) bis zwei Monate (+60 Tage, *Business-as-usual Szenario)* verlängern.

Niederschlag: Die mittlere jährliche Niederschlagssumme betrug für 1971-2000 792mm. Sie weist eine Schwankungsbreite von ±4,5% auf Für beide Szenarien ist in naher und ferner Zukunft mit leichter Zunahme im mittleren Jahresniederschlag zu rechnen. Diese ist jedoch erst in ferner Zukunft und nur stellenweise (etwa Waldviertel) groß genug für eine signifikante Änderung. Es zeigen sich zwar saisonale und regionale Unterschiede, doch ergeben sich nur im Winter der fernen Zukunft im *Business-as-usual*-Szenario signifikante Zunahmen von etwa +26%. Alle anderen Änderungen unterliegen entweder der großen Schwankungsbreite des Niederschlags oder der mangelnden Zuverlässigkeit der Klimamodelle. Der Niederschlag vor Ort hängt von vielen Faktoren ab, die nicht alle von den Klimamodellen gleichermaßen gut erfasst werden. (Quelle: www.bmk.gv.at; Klimaszenarien für das Bundesland NÖ)

Klimawandel/Klimawandelanpassung

Die oben beschrieben Klimaveränderungen sind nicht mehr aufzuhalten und auch durch massive Einsparungen der CO2-Emissionen und weitere Klimaschutzmaßnahmen können wir nur noch das Ausmaß der Veränderungen beeinflussen. Klimawandelanpassung ist das Schlagwort – also die Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen dieses Klimawandels**.**

Wir werden auch in der Region Waldviertler Grenzland mit steigenden Temperaturen, damit verbundene Extremwetterereignissen, mehr Hitzetagen und Perioden zunehmender Trockenheit umgehen lernen müssen und uns auf eine verlängerte Vegetationsperiode einstellen dürfen. Die Maßnahmen

zur Anpassung sind vielfältig und betreffen Gebäude und Siedlungen ebenso wie die Landwirtschaft und Forstwirtschaft. In der Land- und Forstwirtschaft müssen beispielsweise widerstandsfähigere Sorten gegenüber Trockenheit oder Schädlingsbefall angepflanzt werden. Aber auch Vorsorgemaßnahmen der Bevölkerung im Falle von Naturkatastrophen wie Hochwasser fallen unter das Thema Klimawandelanpassung. Folgende Betroffenheiten sind heute schon in der Region beobachtbar:

- Trockenstress in den Wäldern und vermehrtes Schädlingsaufkommen z.B. Borkenkäfer bei der Fichte, und vermehrte Krankheiten bei anderen Baumarten z.B. Esche
- Schäden in der Landwirtschaft, Pflanzenkrankheiten, Dürreschäden und neue Schädlinge in der Landwirtschaft
- Biodiversitätsverlust, Neophyten, Verlust von Mooren
- Trinkwassermangel durch lange Trockenperioden – besonders für Einzelhausbrunnen
- Hitzebelastung durch lange Hitzeperioden im Sommer – Herz-Kreislaufprobleme
- Sturm, Hagel, Überschwemmungen nehmen zu
- erhöhte Ausgaben für Katastrophenschutz und Katastrophenschäden für Gemeinden
- Abnahme der Frosttage, Schnee- und Frostmangel, Spätfröste
- keine Schneesicherheit mehr für Langlaufangebot
- Vermehrte Ausbreitung von Krankheitsüberträgern (z.B. Zecken) und wärmeliebender Pflanzen- und Tierarten mit allergener Wirkung

Etliche Gemeinden in der Region haben sich daher bereits zu Klimawandelanpassungsregionen (KLAR!-Regionen; ein Programm des Landes NÖ) zusammengeschlossen mit dem Ziel, ein umfassendes Bewusstsein in der Bevölkerung für den Klimawandel zu schaffen und gemeinsam Maßnahmen zu setzen, um die Chancen des Klimawandels zu nützen und die negativen Auswirkungen abzufedern.
In der LEADER-Region gibt es drei KLAR!-Regionen:
KLAR! Waldviertel Nord (Gemeinden Eggern, Eisgarn, Haugschlag, Heidenreichstein, Litschau und Reingers)
KLAR! Lainsitztal (Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra) ist gleichzeitig auch **KEM-Region**
KLAR! Waldviertler Hochland (Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein)
(Quelle: www.klar-anpassungsregionen.at)

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der letzten Periode

Die zukünftigen Aktionsschwerpunkte sind eine konsequente Fortführung der Schwerpunkte aus LEADER 2014-2020 inklusive der Übergangsperiode bis 2022. Damals wurden in den Drei Aktionsfeldern ca. 70 Projekten umgesetzt.
Damit konnte ein Gesamtprojektvolumen von über 7 Mio. € mit einem Fördervolumen 4,8 Mio. € in unserer Region initiiert werden.

Besonders im Bereich **Tourismus** werden diverse Projekte, die in der letzten Periode gestartet wurden, fortgesetzt und ausgebaut. Es sind dies unter anderem – Handwerk und Manufaktur im Waldviertel, Naturerlebnis Waldviertel, DIE Gesundheitsdestination Waldviertel, Ausbau Initiative „Waldviertel - ganz mein Geschmack!“, Jugendtourismus – Naturerlebnis für Kids, Attraktivierung/Neu-

Aufbereitung TOP-Naturerlebnisse (Lohnbachfall), Offensive Winter.Auszeit im Waldviertel und Radinitiative Waldviertel. Ein Schwerpunkt der Tourismusstrategie 2025 des Waldviertels ist auch „Erlebnis und Erholung in der Natur“.
Des Weiteren werden die Top Naturausflugsziele weiter ausgebaut. Ein Leuchtturmprojekt war auch die Neuinszenierung Nebelstein.
Drei Projekte zur Radrunde Thayaland trugen dort wesentlich zur Erhöhung der Wertschöpfung der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe bei.
Im Bereich Wirtschaft war das Projekt „AnnoLIGNUM (Holzerlebniswelt) und das Projekt Co-workingspace der Frauenwirtschaft Zwettl Meilensteine der Periode.

Zur Unterstützung der **Landwirtschaft** gibt es eine Vielzahl von Projektträgern wie die Fa. Waldland, LF Edelhof, Lainsitztaler Erpfi, Teichwirteverband etc. die auch zukünftig zu diesem Thema Projekte geplant haben. Besonders die Fa. Waldland ist immer wieder Projektträger z.B. Technische Entwicklung und Nutzung von Ginko Kulturen oder eine Verarbeitungslinie für Blütendrogen

In der letzten Periode wurden eine Vielzahl an Projekten zum Schutz der Flora und Fauna, naturpädagogische und Bewusstseins fördernde Projekte realisiert, aber auch Landschaftsschutzmaßnahmen wurden über LEADER umgesetzt. Zum Thema **Naturschutz und Energie** gibt es auch zukünftig viele Projektideen. Die Projekte „**Biodiversität** – wir erhalten unsere Vielfalt“, „Unsere Welt im Klimawandel – Chancen und Risiken“, „Regionale Energiesicherheit“, „Unser Wald im Klimawandel“ nahmen die Themen der zukünftigen strategischen Ausrichtung bereits vorweg.
Die Erhaltung unseres Kulturellen Erbes hat ebenfalls einen hohen Stellenwert: „das Haus der Geschichte“ und das Projekt Flüchtlingspark in Gmünd zeugen davon.
Im Schwerpunkt **Daseinsvorsorge, Jugend** und Lernen wurde u. A. eine Motorsägentrainings- und Schulungshalle errichtet. Die LFS Zwettl mit dem „Kybeleum – Agrar und Waldwerkstätte, das Pfadfindererlebniscamp Zwettl und „Das Waldviertel zum Einkochen“ unterstützten die Ziele des AF3.
Da es in unserer Region zwei **Breitband-Pilotregion** gibt wurde zur Wissensvermittlung vier Vorträge zum Thema **Digitalisierung** gefördert.
Weiters wurden mehrere Workshops zum Thema **Jugendarbeit** in der Region abgehalten.

Erkenntnisse:
Viele Projekte gerade im Bereich Tourismus wurden als Kooperation von mehreren LAG`s eingereicht, wobei die LAG-Waldviertler Grenzland meistens der LEAD-Partner war. Zeitverzögernd und erschwerend waren hierbei die unterschiedlichen Fördersätze der einzelnen LAG´s. Hier würde es Potential für Vereinfachungen geben.
Trotz akribischer Vorbereitung, wurden auch einige Projekte zurückgezogen. Der Hauptgrund war hier meistens, dass der Projektträger nach einiger Zeit kein Interesse oder Potential mehr hatte das Projekt umzusetzen.
Da die LAG-Waldviertler Grenzland schon seit über 20 Jahren besteht, haben die Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen schon lange gewirkt. In der letzten Periode waren ausschließlich Förderwerber:innen aus der Region Projektträger:innen trotzdem hatten wir nie ein Problem unsere Fördermittel auch abzuholen.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die Region Waldviertler Grenzland mit den zwei Bezirken Gmünd und Zwettl ist von ihrer Struktur her sehr inhomogen. Der Bezirk Zwettl ist eher landwirtschaftlich geprägt, dem steht der Wirtschaftsraum Gmünd-Schrems sowie die landwirtschaftlich geprägten Gebiete im Norden.
Bei der SWOT-Analyse wurde daher versucht flächendeckend VertreterInnen aus der gesamten Region und aus den verschiedensten sozioökonomischen Sektoren einzubinden. Es wurde dazu ein Online-Fragebogen erstellt und vier Workshops abgehalten.
Da in der Vergangenheit verschiedenste Strategien in unserer Region erstellt wurden, an dem bei allen der LEADER Manager teilgenommen hat, wurden auch diese SWOT-Analysen integriert. Das sind die Strategie zur Lernenden Region Waldviertler Grenzland, der Demografiecheck Waldviertler Grenzland, die Tourismusstrategie Waldviertel 2025 und die Waldviertel Strategie 2025. Auch die Ergebnisse der Digitalisierungsworkshops und der Jugendarbeitsgruppen flossen in die Ergebnisse ein.
Zu Beginn wird die Analyse für die vier vorgegebenen Themen dargestellt, im Anschluss folgt die Analyse für unsere Schwerpunkthemen. Da sich diese Themen in unterschiedlichster Weise überschneiden und ergänzen sind Mehrfachnennungen nicht ausgeschlossen.

2.4.1 AF1 – Steigerung der Wertschöpfung

Wirtschaft – Handwerk & Manufaktur

Stärken	Schwächen
• Grenzüberschreitende handwerkliche Tradition und Fertigkeiten insbesondere bei regionseigenen Ressourcen (Holz, Glas, Textil, Stein) • Exzellente Qualität der Handwerksbetriebe • Vielfältigkeit der Sparten – vom Web Design bis zum Papierschöpfen • Kooperationen „Wirtschaftsforum Waldviertel“, „Waldviertler Handwerker“ • „Waldviertel“ als qualitativ hochwertige Marke bekannt • Innovative Kleinbetriebe • Wirtschaftszentren – Gmünd – Schrems, Zwettl • Leistungsbereite und gut ausgebildete Arbeitskräfte • Nähe zu Budweis • „Leuchtturm“ Unternehmen wie z.B. Schremser Bier, Zwettler Bier, Sonnentor, Käsemacher, GEA machen das Waldviertel bekannt. • Jobmesse Waldviertel	• Ungünstige Erreichbarkeit (periphere Gebiete) • Standortschwäche (fehlende Marktnähe) • Strukturschwäche im industriell gewerblichen Bereich • Unzureichende Innovationsbereitschaft • Abnehmende Flexibilität wegen Überalterung der Arbeitskräfte • Abwanderung von jungen hoch qualifizierten Arbeitskräften • FacharbeiterInnenmangel in manchen Sparten • Abhängigkeit von externen Arbeitsmärkten • Geringe sektorale Branchenvielfalt • Eingeschränkte Erwerbs- und Beschäftigungschancen • Nachfolgeprobleme bei Betriebsübergabe • Fehlendes sektorales Ausbildungsangebot • Geringes Gründerpotential

• Demografischer Wandel – 50+ hat mehr finanzielles Potential • Genereller Trend zu qualitativ hochwertigen Handwerksprodukten • Hohes Bewusstsein für traditionelles Handwerk & Manufaktur • Neu innovative Kooperationen: Handwerk und Design, Handwerk und Kunst, Handwerk und Architektur, NDU St. Pölten, MAK Wien • Handwerkssymposien • Jugendliche bewusst machen, dass Handwerk „goldenen Boden“ hat • Innovative Ausbildungsprojekte – Schule – Handwerksbetrieb • Neue Arbeitszeit- Entlohnungs- und Weiterbildungsmodelle • Waldviertel als Handwerksdestination	• Das Angebot an hochqualifizierten Arbeitsplätzen entwickelt sich im Waldviertel nur langsam • Hohe Infrastrukturkosten, durch periphere Lage sind Kosten für Anbindung an Ballungsräume (Straße, Schiene, Breitband) überdurchschnittlich hoch • Kaufkraftabflüsse, Grenznähe aber auch in nähere Ballungsräume (Krems, Horn, St. Pölten, Linz) • Auszug des Einzelhandels aus Ortskernen • EU-Erweiterung, Durch die sich entwickelnden starken Wirtschaftsräume Linz – Budweis und Wien – Brünn besteht das Risiko, trotz geographischer Kernlage wieder wirtschaftliche Randzone zu werden
Chancen	**Risiken**

Tourismus

Stärken	**Schwächen**
• Profilierungsthemen sind grundsätzlich vorhanden • Gesundheitsangebot • Unverwechselbare Natur und regionale Produkte • Unverbrauchte natürliche, archaische Landschaft – rein & klar • Authentische Menschen • Regionale Produkte und Lebensmittel (Karpfen, Bier, Erdäpfel, Mohn…) • Gesunde, naturnahe Produktionsmöglichkeiten • Einzelne Leitbetriebe die gut profiliert sind • Mitarbeiter aus der Region • Große Vielfalt an Ausflugszielen und Kultur-Events • Einige innovative Unternehmer (Sonnentor, Schremser Bier, Waldland, Waldviertler Schuhe…) • Wander- und Radwege • Gute Tourismusprodukte	• Zu unklare Positionierung, trotz guter Voraussetzungen für ein klares Profil • Wetter, das Waldviertel wird als kalt und nebelig wahrgenommen • Wenige Beherbergungsbetriebe in höherer Kategorie • Zu wenig gute Gastronomiebetriebe • Zusammenspiel Landwirtschaft, regionale Produzenten • Nachfolger/Nachwuchs • Bereitschaft zur Investition/Innovation • Öffentliche Verkehrsanbindung • Einkaufsmöglichkeiten und Öffnungszeiten Geschäfte • Die regionalen Produkte sind zu wenig integriert in touristisch vermarktete Produkte • Verankerung der starken Produkte auch in der Bevölkerung • Schlagkräftige touristische Bündelung • Marken-Verständnis auf Betriebsebene • Inszenierung der Produkte

• Waldviertel ist eine funktionierende Marke geworden	
• Gesundheit: Von der Prävention bis zur Rehabilitation • Intakte, unverwechselbare Natur als Raum für Bewegung/Sport und für Entschleunigung/Erdung/zur Ruhe kommen nutzen • Authentizität - „Uns treu bleiben“, „den Gästen auch die Möglichkeit bieten mitzuwirken/mitleben zu können“, • authentische Dienstleistungsqualität bieten, auf Mitarbeiter aus der Region setzen • Naturerlebnis – Erlebniswanderwege • Rad- und Bike-Offensive • Gemeindecoaching	• Infrastrukturelle Grundvoraussetzungen werden nicht erfüllt • Fehlende finanzielle Mittel - wenig Schlagkraft und Umsetzungskraft, bei stärker werdenden Mitbewerbern • Zu langsam in der Weiterentwicklung • Zu wenig Innovation • Wirtschaftliche Entwicklung - Betriebe schließen,
Chancen	**Risiken**

Landwirtschaft

Stärken	**Schwächen**
• innovative Produkte / Nischenprodukte / Sonderkulturen (Produkte für Pharmaindustrie) • Innovationsbereitschaft der Landwirtschaft • Regionsmarken (Waldland, Sonnentor, Waldviertler Karpfen, Waldviertler Weidegans, Erpfi...) • Ressource Holz • Kleinstruktur – Landschaftspflege / ökologische Leistungen • etablierte Vermarktungsmöglichkeiten • fachspezifische Ausbildungsmöglichkeiten (Edelhof)	• Kleinstruktur führt zu mangelnder Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich • niedrige bzw. sinkende Einkommen • Preisverfall vor allem in den Hauptproduktionssparten • geringe Wertschöpfung • sinkende Attraktivität für Junge • „Agrarsteppen“ durch z.B. Kommassierungen • Landwirtschaftliche Ungunstlagen und zu kleine Betriebsgrößen
• Regionsbezogene Schwerpunkte in der Angebotsentwicklung und Vermarktung z.B. Genussregion Erdäpfel aber auch des Waldviertler Karpfens • Kooperationen bei Produktion, Veredelung und Vermarktung Sonderkulturen (Mohn, Mariendistel, Gewürze, Hanf, . • Hohe Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produkte. Die Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und	• fehlende Hofnachfolge • Preisdruck auf internationalen Märkten • steigende Umweltbelastung durch zunehmende Intensivierung • Rückgang gepflegter kleinstrukturierter Kulturlandschaft • abnehmende Lebensqualität • Verwaldung und Verbrachung • Unkoordinierte Angebotsentwicklung Einzelkämpfer, Insellösungen

die damit verbundene Diversifizierung der Produkte fördert die Innovationsbereitschaft der Bauern • Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft: Urlaub am Bauernhof, Exkursionen, Erlebniswege (Kräuter, Moor, Green Care..) • große Vielfalt an Agrarprodukten • Direktvermarktung • Biolandbau • biogene Rohstoffe (Biomasse)	• Mangelnde Bereitschaft der Konsumenten für Qualität zu bezahlen • Auswirkungen der COVID Pandemie und des Ukraine Kriegs
Chancen	**Risiken**

2.4.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Stärken	**Schwächen**
• Vier Naturparke • Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete • Intakte Natur- und Kulturlandschaft • Landschaft, ökologisches Image und Lebensqualität • Besonderheit der Streifenfluren • Große Waldgebiete • Einzigartige grenzüberschreitende Teichlandschaft • „Green Belt“ • Intakte natürlich mäandrierende Flüsse (Kamp, Thaya, Lainsitz, Braunau) • Moor- und Heidelandschaften (Schrems, Heidenreichstein, Blockheide) • Vielfältiges materielles und immaterielles Kulturgut	• Zunehmende Kommassierung • Zersiedelung durch neue Baulandgenehmigung • Kein verdichteter Wohnbau • Landschaftsverdichtung • Maschinelle Waldbewirtschaftung • Geringes Bewusstsein für ökologisches nachhaltiges wirtschaften • Zunehmende Verwaldung • Zunehmender Verfall alter Bausubstanzen • Nur wenige Betriebe z.B. Glasproduktion vorhanden •
• Einsatz und Nutzung neuer Technologien. • Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft als Energielieferant • Aus- und Weiterbildung zu den Schwerpunkten Biodiversität und Naturschutz • Die hohe Umwelt- und Lebensqualität kann wesentlich dazu beitragen, hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Region zu bringen.	• Erhöhter Flächenbedarf • EU-Kostendruck auf Landwirtschaft – Konzentration auf wenige große landw. Betriebe
Chancen	**Risiken**

2.4.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Stärken	Schwächen
• Hoher Wohn- und Freizeitwert (durch umliegende Natur- und Kulturräume) • Hohe Lebensqualität und hohe Sicherheit (auch für Jugendliche sehr wichtig) • Attraktive Orts- und Stadtbilder • Niedrige Bodenpreise • Nahversorgung noch teilweise intakt • Schwerpunktkrankenhäuser • „Wohnen im Waldviertel“ • Reges Vereinsleben • Funktionierende Alten- und Angehörigenpflege • Innovative Projekte für betreutes Wohnen – St. Martin, Heidenreichstein • Pilotprojekte Breitband – KR Stadt-Land, • Tradition der eigenständigen Regionalentwicklung • Intakte regionale Identität	• Abwanderung und negative Geburtenbilanz • Veränderung der Bevölkerungsstruktur – Überalterung • Fehlende bzw. ungeeignete Wohnmöglichkeiten für Jugendliche und AlleinerzierInnen • Ausdünnung des ländlichen Raumes (z.B. leerstehende Ortskerne) • Hoher Anteil an PendlerInnen • Schlechte Verkehrsanbindung nördliches WV • Mängel im ÖV – insbesondere beim ÖPNV • Mangelnde Verkehrsicherheit – Ortsdurchfahrten • Fehlende Kleinstkinderbetreuungseinrichtungen (Tagesmütter, Kinderkrippen, etc.) • Wenig Barrierefreiheit in Gemeinden • Geringer werdende Nahversorgung in den Grenzgemeinden
• Verstärkte Ansiedlung durch interkommunale Kooperationen – KR • Nutzung bestehender Bausubstanzen in Ortskernen • Stärkung der Hauptorte • Neue Wohnformen – Generationswohnen, betreutes Wohnen • Ausreichende Vorsorgeeinrichtungen (Serviceeinrichtungen, Informationszentren.)	• Globaler Trend zum Zuzug in Ballungszentren • Extrem unterschiedliche dynamische Gemeindeentwicklung • Zunehmend steigende Infrastrukturkosten • Erhöhung des Baulandüberhanges • Kritische Haltung der Bevölkerung gegenüber „Fremden“ und Innovationen, Tschechien
Chancen	**Risiken**

Diversitätsperspektive

Stärken	Schwächen
• Sehr gutes Ausbildungsniveau der Frauen • Intaktes primäres Betreuungsnetz – Familie • Interesse an Betriebsnachfolge – hoher Anteil an Frauen bei der Ausbildung zur landw. Facharbeiter:in • Gesteigerte Mobilität	• Hohe Einkommensschere zwischen Mann und Frau • Abwanderung ist weiblich, gut ausgebildet und jung • Doppelbelastung Beruf – Familie • Geringe Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten • Bildungsferne Personen sind hauptsächlich weiblich • Mangelhafter öffentlicher Verkehr

	• Leistbares Wohnen für AlleinerzieherInnen mit Kindern • Fehlende Kleinkinderbetreuungseinrichtungen • Berufswahl von Mädchen noch immer sehr traditionsbestimmt – geringes Interesse für Handwerk und Technik • Überschuss an HAK Absolventinnen • Traditionelles Rollenbild – Haus-Kind-Familie
• Chancen der demografischen Entwicklung nutzen – „jugendliche“ Großeltern • Bewusstsein für Betriebsnachfolge steigt • Einstellung zum Rollenverständnis verändert sich • Flächendeckende Bildungsberatung	• Angespannte finanzielle Ausstattung der Gemeinden • Negative Geburtenbilanz steigt weiter – daher Rückbau an Schul- und Betreuungseinrichtungen • Steigende Armutsgefährdung speziell für Frauen und Alleinerzieherinnen
Chancen	**Risiken**

Jugendliche

Stärken	**Schwächen**
• Hohe Identität mit der Region • Jugendliche sind ausgezeichnet vernetzt • Interesse an Vereinstätigkeit – RK, FW – Musikkapellen • Hohe private Mobilität • Große Eigenständigkeit und Selbstorganisation • Gute allgemeine Ausbildung • Finanzielle Unterstützung der Familie • Grenzüberschreitende Kulturprojekte – „Together“, „Prechody“, „subetasch“.	• Einseitige Ausbildungsmöglichkeit – HAK • Geringes Interesse an Lehrberuf • Geringes Angebot an leistbarem Wohnen • Zuwenig Arbeitsplatzmöglichkeiten für FacharbeiterInnen • Einseitiges kulturelles Angebot • Geringe Integration Jugendlicher in Entscheidungen der Region • Geografische Ausrichtung für Ausbildung und Jobs nur nach Wien, Krems, St. Pölten
• Angebote für Jugendliche zur Mitarbeit – Gemeinde, Vereine etc. • Generationsübergreifende Projekte initiieren • Förderung innovativer JungunternehmerInnen • Aktive Lehrlingskampagnen • WV Jobbörse • „Wohnen im Waldviertel“	• Kommunikationsdefizite zwischen Alt und Jung • Zu wenig Einbindung der Jugendlichen in Entscheidungsfindungen • Desinteresse Jugendlicher an öffentlichen Teilnahmen an Sitzungen • Abwanderung von Jugendlichen – „brain drain“
Chancen	**Risiken**

Lebenslanges Lernen

Stärken	Schwächen
• Gute Ausbildungsqualität der Grundschulen • Noch flächendeckende Verfügbarkeit der Grundschulen • Musikschulen, Musikschulverbände • Ausbildung im Gesundheitsbereich • Schwerpunkt HAK`s • Lernende Region • Kommunales Bildungsmanagement • Bildungsberatung und BildungsgemeinderätInnen • Brauchtumsvereine – Volkskultur • Bildungsdatenbank • Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten in den Hauptorten VHS, BHW, Bfi, Wifi etc. • Arbeitskreis Bildung • LFS Edelhof – Ausbildung zur landwirtschaftlichen FacharbeiterIn • Weiterbildung im Bereich Persönlichkeitsentwicklung und Lebensqualität – GEA Akademie, Sommerakademie Motten, Waldviertel Akademie • Jugendinitiative subetasch – Foto- und Filmbearbeitung, Kreativität • Vielfältige Kulturinitiativen – Laientheatergruppen, Musikgruppen, Lesungen etc.	• Einseitige Ausbildungsmöglichkeit – HAK • Geringes Interesse an Lehrberuf • Hochrangige Bildungseinrichtungen weit entfernt – FH-Krems, Donauuniversität, Wien • Sektorale einseitige Ausbildung • Keine technische Ausbildung • Geringes Angebot für bildungsferne Personen • Geringe Vernetzung der Bildungsträger – Parallelitäten der Ausbildungsangebote • Keine flächendeckende Bildungsberatung • Ausbildungsangebot berücksichtigt zuwenig die Anforderungen der Wirtschaft
• Schwerpunkt Gesundheitsregion Qualifizierung und Weiterbildung schaffen die Basis für professionelle Betreuungsangebote • Sicherung und Ausbau der Arbeitsplätze durch neue Jobbeschreibungen und -ausbildungen (z.B. Regionsführer, Wellnesstrainer)	• Weitere Abwanderung und negative Geburtenbilanz - Reduzierung des Aus- und Weiterbildungsangebots • Mangelndes Arbeitsplätzeangebot für minderqualifizierte ArbeitnehmerInnen aber auch AkademikerInnen
Chancen	**Risiken**

2.4.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Stärken	Schwächen
• Sonnenplatz – Kompetenzzentrum Energie • Hohes technologisches Know-how – Breitband – Glasfaser • Breitband Pilotprojekte – St. Martin, KR Stadt/Land •) • Endogene Energiereserven	• Geringes Bewusstsein für ökologisches nachhaltiges wirtschaften • Zunehmende Verwaldung • Abhängigkeit von Importen fossiler Energieträger • Schwerverkehr durch Orte • Nicht genutztes Potential FJB – Güter- und Personenverkehr

• Hohes Potential an Biomasse und Wasserkraft • Förderung von abfallwirtschaftlichen Maßnahmen • KEM in KR • Drei KLARregionen	•
• Einsatz und Nutzung neuer Technologien. • Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft als Energielieferant • Aktive Mobilitätspolitik – Intelligente (E) Mobilitätsangebote • Aus- und Weiterbildung zu den Schwerpunkten Energie und Naturschutz • Regionale Biomasse • Die in der Region verfügbaren Ressourcen (z.B. Holz) Senkung des Energieverbrauchs • Schaffung von Retentionsräumen • Die hohe Umwelt- und Lebensqualität kann wesentlich dazu beitragen, hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Region zu bringen. • Bewusstsein für Energiesparmaßnahmen steigt	• Erhöhter Flächenbedarf • Steigende Umweltbelastung • Zunehmende Abfallmengen und Problemstoffe • Anstieg des Energieverbrauchs • Zwang zur Mobilität erzeugt höheres Verkehrsaufkommen • Angebotsreduktion bei der ÖPNV • Verstärktes Pendler:nnenaufkommen • Anstieg der Hitzetage, häufigere Hitzewellen • Trockenstress für Pflanzen und Tiere • Abnahme des Grundwasserspiegels • Häufige Starkniederschläge • Rasches Abfließen des Niederschlags • Änderung der Lebenszyklen von Pflanzen und Tieren • Ausbreitung von Schädlingen (Borkenkäfer) • Veränderung der Niederschlagsperioden • Schäden in der Landwirtschaft • Biodiversitätsverslust • Veränderung der Baumartenzusammensetzung
Chancen	**Risiken**

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die SWOT - Analyse wurde deswegen derartig sorgfältig vorgenommen, da diese die Basis für die zukünftigen Handlungsbedarfe darstellt. Zusätzlich wurden die demografische Analyse, Arbeitsgruppensitzungen zu den Hauptthemenfeldern und eine Vielzahl von Besprechungen und Interviews mit potentiellen Projektträger:innen in der Region herangezogen.
Aufgrund dieser Analysen und im Rahmen des bottom-up Prozesses der Workshops und der Umfrage wurde daher eine Priorisierung vorgenommen. (Tabelle im Kapitel 3).

2.5.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Tourismus
Die **demografische** Entwicklung hat großen Einfluss auf die Freizeit. Die Generation 60plus wird wie in der gesamten Gesellschaft auch im Bereich Tourismus immer mehr an Bedeutung gewinnen. Statistik Austria prognostiziert bis 2050 einen stetigen Anstieg der über 60- jährigen Bevölkerung in unserer Region auf etwa 35%. Auf diese Gruppe muss die Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit zielgruppengerechten Angeboten reagieren.

Naturerlebnis- und Gesundheitsreisen werden stärker nachgefragt, ebenso wie Zielgruppen angepasste Sport- und Unterhaltungsangebote für Ältere. Darüber hinaus gilt es auch den Trend zu berücksichtigen, dass Ältere nicht nur unter ihresgleichen urlauben wollen. Sie fahren dorthin, wo auch Jugendliche hinkommen, um authentische Jugendlichkeit zu erleben. Sie wollen keine Ghettoisierung. Barrierefreie Angebote ja, aber im Sinne von Design für Alle. Ausgeprägter Servicecharakter ja, aber keine Senioren(hilfs)angebote. Die Affinität älterer Bevölkerungsschichten zum Fahrrad ist groß. In einer älter werdenden Bevölkerung wird die Zahl der Fahrradfahrer/innen und der Fahrradausflügler/innen steigen. Ältere Radtourist/innen sehen Radfahren primär nicht als Leistungssport, sondern als Genusserlebnis und zeigen überdurchschnittliches Interesse an der Kultur der besuchten Regionen.

Wirtschaft
Die Zahl der Betriebsstandorte in der LEADER-Region und die Zahl der Unternehmensneugründungen sind in den letzten Jahren weiter gestiegen. Die Gründungsintensität lag 2012 in den zwei betroffenen Bezirken jedoch unter dem Niederösterreich-Wert. Die meisten aktiven Betriebsstandorte innerhalb der LEADER-Region findet man in der Branche **Gewerbe und Handwerk**, gefolgt von der Handels-Branche. Zwischen den Kleinregionen halten sich hier die Unterschiede in Grenzen. In der Kleinregionen Waldviertler StadtLand findet man die meisten Tourismusbetriebe. Der Median der Erwerbsquote der 15 bis 64-jährigen in den Gemeinden der LEADER Region (78,3%) liegt etwas über der Quote Niederösterreichs (75,5%).

Das Waldviertel und insbesondere das Waldviertler Grenzland ist gemeinsam mit Südböhmen eine internationale Musterregion für den Bereich Handwerk und Manufaktur. Seit dem 16. Jahrhundert bestimmen handwerkliche Bereiche wie Textilien, Glas, Holz, Stein und Fischzucht (Wasser) die Region und prägen so das kulturelle Lebensbild.
Das Thema Handwerk bietet daher in unserer Region vielseitige Handlungsalternativen. Jugendliche insbesondere auch Frauen sollen wieder an den Handwerksberuf herangeführt werden. Bereits in der Grundschule sollen dahingehend Informationsveranstaltungen abgehalten werden. Durch Querverbindungen mit Kunst, Design und Architektur sollen neue Denkimpulse entstehen. Die bereits bestehenden traditionellen Handwerksbetriebe sollen für den Tourismus attraktiviert und neupositioniert werden. Auch im Bereich Kulinarik gibt es umfangreiche Ansatzpunkte um das Thema in der Region entsprechend darzustellen.

Landwirtschaft
Gerade in unserer Region spielt trotz anhaltendem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Sektor eine bedeutende Rolle. Nach wie vor sind rund 15% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. Neben der genannten Vielzahl an Funktionen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gibt es wesentliche Anforderungen und Ansprüche an diese. Dabei handelt es sich einerseits um ökologische Ansprüche (umweltgerechte Landwirtschaft) und andererseits um ökonomische Herausforderungen (Qualität der Nahrungsmittel, Wünsche der KonsumentInnen) und die Erhöhung der Wertschöpfung durch Veredelung der Produkte und Steigerung der Direktvermarktung.
Aus der SWOT – Analyse geht deutlich hervor, dass der Wunsch der KonsumentInnen regionale Produkte auch in der Region erwerben zu können sehr hoch ist und bei weitem nicht ausreichend erfüllt werden kann.
Der europaweite Trend für mehr Regionalität und auch zu Bioprodukten kann für LandwirtInnen eine große Chance sein. Im Themenschwerpunkt „Landwirtschaft“ ist die vertikale Kooperation von Tourismus und Landwirtschaft Hauptthema. Neben der Direktvermarktung regionaltypischer Produkte wie z.B. Erdäpfel und Karpfen, gibt es zunehmend Initiativen, Tourismusbetriebe als Marketing- und Vertriebsschienen von verschiedensten qualitativ hochwertigen Produkten der Region zu nützen.

Biologisch kontrollierte Produktionsweisen, integrierte Produktion, Verzicht auf bestimmte Produktionsweisen, die Herkunft von Produkten etc. entwickeln sich zu Kriterien für Kaufentscheidungen. Die landwirtschaftlichen Betriebe sollen in Richtung einer ökologischen Produktion unterstützt werden, um eine markt- und konsumgerechte Weiterentwicklung ihrer Leistungsfähigkeit zu erreichen. Gleichzeitig ist das Produktionssortiment zu überprüfen und in Nischenbereichen zu erweitern (Enten, Gänse, Lamm, Fischzucht,...) bzw. zu ergänzen. Z.B. Projekte der Fa. Waldland GmbH und der LFS Edelhof sind in diesem Bereich federführend.
Eine weitere Chance für die Landwirtschaft ist der Wandel vom Landwirt zum Energiewirt. Auch wird die Bereitstellung sozialer Dienstleistungen z.B. Green Care zukünftig eine immer größere Rolle spielen.

2.5.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Das Waldviertler Grenzland hat neben Natur- und Landschaftsschutzgebieten, Natura 2000 – Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaften ein Alleinstellungsmerkmal anzubieten indem sich in der Region fünf Naturparke befinden. Die Erhaltung und Stabilisierung der Biodiversität muss daher ein prioritäres Ziel sein um auch zukünftig unsere einzigartige Kulturlandschaft zu sichern. Biodiversität und Kulturlandschaft sind wesentliche Grundlagen der ländlichen Entwicklung. Sie prägen das Bild der Region und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei. Die Erhaltung der Biodiversität, also der Vielfalt auf Ebene der Arten, der Lebensräume und Gene, ist nicht nur aus Naturschutzsicht außerordentlich wichtig. Auch die Bevölkerung profitiert in vielerlei Hinsicht von gesunden Ökosystemen und Kulturlandschaften. Biodiversität steigert den ökonomischen Wert einer Region, TouristInnen finden intakte und gepflegte Kulturlandschaften attraktiv. Die abwechslungsreichen und lebendigen Naturräume bieten hohen Erholungswert für BesucherInnen.
Da die Grundförderung für die Naturparke in den letzten Jahren immer weniger wurde ist es für die Betreiber unumgänglich eigene Projekte zu entwickeln. Dies kann in jedem der vier Säulen eines Naturparks sein. Direkte Verbesserungsmaßnahmen zur Erhaltung der Flora und Fauna, Investitionen in die Infrastruktur, Naturpädagogische Maßnahmen aber auch bewußtseinsbildende Vorhaben.
Die Vernetzung der Waldviertler Schutzgebiete und Projekte zum Schutz der Moor- und Heidelandschaft tragen ebenfalls zum Erhalt des Artenreichtums bei.
Die Kleinregionen des Waldviertler Grenzlandes sind zum Großteil Klima und Energiemodellregionen. Diese tragen als Gesamtheit zur Bewußtseinsbildung für Energiesparmaßnahmen, die Bedeutung alternativer Energieerzeugung und -nutzung für die Region bei. Ziel der LEADER Region ist es diese kleinregionalen Maßnahmen zu vernetzen und in Form von Pilotprojekten der gesamten Regionsbevölkerung bekannt zu machen (z.B. Kleinwasserkraftwerke und PV-Anlagen). Ein wichtiger Partner auf diesem Feld ist sicherlich das Energiekompetenzzentrum Sonnenplatz in Groß Schönau.

2.5.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen

Im Rahmen des Demografiechecks wurden 1200 Jugendliche über ihre Motive befragt, was sie dazu bewegt im Waldviertel zu bleiben oder wegzuziehen. Die Analyse ergab eine Vielzahl von Handlungsalternativen, um auch das Waldviertler Grenzland für Jugendliche attraktiv und lebenswert zu gestalten. Das Ziel des Waldviertler Grenzlandes ist es, sich als Hoffnungsregion für junge Menschen zu positionieren, die eine individuelle persönliche Entfaltung im Rahmen gesicherter Lebensperspektiven ermöglicht, und die im Umgang mit den Interessen der jungen Generation durch gesellschaftspolitische Chancengerechtigkeit und eine generationsübergreifende Beteiligungskultur gekennzeichnet ist.
Die Übergänge zwischen Bildung und Arbeit erleichtern, Die Region muss Jungen Perspektiven bieten, Soziale Netze im Nahbereich bieten Sicherheit

2.5.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Wir werden auch in der Region Waldviertler Grenzland mit steigenden Temperaturen, damit verbundene Extremwetterereignissen, mehr Hitzetagen und Perioden zunehmender Trockenheit umgehen lernen müssen und uns auf eine verlängerte Vegetationsperiode einstellen dürfen. Die Maßnahmen zur Anpassung sind vielfältig und betreffen Gebäude und Siedlungen ebenso wie die Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Aufbauend auf den oben dargestellten Klimawandel-Daten und Prognosen aus Kapitel 2.4 wurden in Zusammenarbeit mit den Stakeholdern, den Gemeinden und den Ergebnissen der Diskussionen in den Workshops und mit den KLAR-Regionen unterschiedliche Problemfelder der Region identifiziert. Nachfolgend findet man die Aufstellung der für die Region relevanten Klimaparameter, welche in Anlehnung an das Projekt CC-ACT: „Ihre Gemeinde im Klimawandel" des Umweltbundesamts erstellt wurde. Bezogen wurde sich auch auf die übergeordneten Ziele der 14 Aktionsfelder der österreichischen Klimawandelanpassungsstrategie.
Daraus ergeben sich grundsätzlich vier Handlungsfelder:

- Wasser und Katastrophenschutz
- Wald-, Landwirtschaft und Biodiversität
- Gebäude, Infrastruktur und Raumplanung
- Tourismus und Gesundheit

Querschnittsthemen Klima, LLL, Barrierefreiheit und Gender

Das **Aktionsfeldthema** Lebens Langes Lernen, Klimaschutz, Barrierefreiheit und Gender werden bei uns als Querschnittsthemen gesehen, da diese in jedem anderen der vier Schwerpunktthemen einen Beitrag leisten müssen. Das wird insbesondere auch im Indikatoren Set zur Projektauswahl berücksichtigt.
Jedes Projekt wird dahingehend beurteilt, ob es zusätzlich zum engeren Projektinhalt auf irgendeine Weise auch Wissen oder Bewusstsein vermittelt. Eine Maßnahme, Verfahren oder Projekt soll negative Auswirkungen des Klimawandels entgegenwirken oder zumindest resilient sein. Darüber hinaus soll das Projekt auch die Gleichstellung zwischen Männer und Frauen fördern bzw. irgendeine Bevölkerungsgruppe in keiner Art und Weise diskriminieren.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Alle angeführten Maßnahmen und Projektideen dienen zur Konkretisierung. Projekte mit ähnlichen Inhalten und Zielsetzungen werden natürlich ebenso unterstützt. Zu Beginn steht dabei die Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo). Aktionsfeldthemen orientieren sich maßgeblich an den in der LEADER-Ausschreibung genannten Bereichen. Wesentliche Entscheidungshilfe, welche Aktionsfeldbereiche ausgewählt wurden, ergaben sich aus der SWOT - Analyse, der Regionsanalyse und den Workshops und den Diskussionen mit den Stakeholdern der Region. Darüber hinaus wurden auch die Interessen der Regionsgemeinden berücksichtigt.

Aus dem Bottom-up Prozess ergab sich eine Rangordnung mit folgender Fokussierung.
Klimawandel, Klimaanpassung und Erhaltung der Biodiversität steht als oberste Prämisse aller Maßnahmen.

Im Tourismus ist sanfter regenerative Erholung, Gesundheitstourismus und die Inwertsetzung regionaler Ausflugsziele. Kulinarik steht als Überschrift für traditionell und regional erzeugte gesunder Lebensmittel. Wertschätzung für hochqualitativer Handwerks und Manufakturerzeugnisse sowie deren Herstellung stehen im Mittelpunkt von AF1 und AF2.

Initiativen zum Erhalt und Schutz der regionalen Arten bekommen einen immer höheren Stellenwert. Als weitere Querschnittsthemen wurden Lebens Langes Lernen, Barrierefreiheit, Inklusion, Gender und die Auswirkungen der Pandemie COVID-19 integriert.

Als eigenes Kapitel wurde die Anwendung und Umsetzung von **Smart Villages** betrachtet. Dafür wurden Experten befragt, und die Ergebnisse aus den fünf Workshops aus dem Projekt „Waldviertler Digitalisierungsoffensive“ herangezogen.

AF 1: Steigerung der Wertschöpfung	**AF 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe**	**AF 3: Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen**	**AF 4: Klimaschutz und Klimawandelanpassung**
Tourismus und Freizeit	Schutz der Natur und Kulturlandschaft	Junges Waldviertel	Querschnittsthema zu Maßnahmen in den Aktionsfeldern 1-3
Regionale Wirtschaft	Ausbau Kulinarik	Langes Leben im Waldviertel	
Landwirtschaft	Erhaltung traditionellen Kulturgutes	Regionales Lernen	
Smart Villages			

3.1 *Aktionsfeld 1*: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Weiterentwicklung des Tourismus und Freizeitangebotes

3.1.1.1 Ausgangssituation

In Abstimmung mit der NÖ-Tourismusstrategie 2025 wurde unter Führung der Destination Waldviertel GmbH, die Tourismusstrategie Waldviertel 2025 in mehreren Arbeitsgruppensitzungen, bei denen der LEADER Manager Teilnehmer war, erarbeitet.

Die zentralen Stärken des Waldviertels sind:
Großes Gesundheits- und Regenerationsangebot eine hohe Dichte an zertifizierten Gesundheitsbetrieben, eine intakte, unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft, die regionalen Produkte, die Kulinarik und die Zentrale Lage in Europa.
Die **Marke Waldviertel** hat sich mittlerweile zum Alleinstellungsmerkmal entwickelt **Gesundheitsangebot und archaische, charakterstarke Landschaft (echt, klar, unverfälscht, kraftvoll, ruhig)**. Dies sind die zentralen Stärken auf denen Vision und Positionierung aufgebaut wird.

3.1.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Vision: Das Waldviertel ist die führende Gesundheitsregion im Herzen Europas und steht weiters für hochwertige Bewegungs- und Naturerlebnisse, regionale Kulinarik sowie authentische Gastgeber.
Strategische Kompetenzfelder:

Kompetenzfelder Niederösterreichs	Regionale Kulinarik & Wein	Kunst & Kulturerlebnis	Natur & Bewegungsräume	Gesundheits- expertise
Kompetenzfelder des Waldviertels	**Regionaler Genuss & Handwerk**	**Kunst, Kultur & Geschichte**	**Natur & Bewegung**	**Gesundheit & Achtsamkeit**
Was macht das Kompetenzfeld aus? (Bestehende Angebote und Initiativen)	• Handwerk & Manufaktur • Waldviertel – ganz mein Geschmack! • Landwirtschaft & Biodiversität • Ganzjähriger Lebensmittel- & Rohstoffkreislauf	• Burgen / Stifte / Schlösser • Die neue Sommerfrische • Hochwertige Kunst- & Kulturveranstaltungen	• Naturerlebnis Waldviertel • Radfahren /Mountainbiken • Wandern • Golf • Etc.	• Gesund werden (Regeneration) • Gesund bleiben (Achtsamkeit, Wohlfühlen, Vitalität)
Core Story der Waldviertel Kompetenzfelder	**Einzigartiger Geschmack & große Tradition**	**Das Land und seine Denkmäler / Kulturgenuss in besonderer Atmosphäre**	**Bewegung in ein- zigartiger Natur- &Kulturlandschaft**	**Etablierte Kompetenz & Kraft der Natur/des Waldes zum Wohle der Gesundheit**

Tabelle 12: Kompetenzfelder [Quelle: Tourismusstrategie Waldviertel 2025]

Übergreifende Handlungsfelder: Qualitätsentwicklung/-sicherung (Dienstleistungs-Qualität!), Vernetzung, Kommunikation nach Innen und Cross Marketing, Produktentwicklung und Innovation, Verkauf und Vertrieb, Ausflug und Kultur, Jugendtourismus und Gruppen
Grundlegend sind die gesellschaftlichen, immer auch global zu denkenden Veränderungen, vielfältig und weitreichend. Sie haben Auswirkungen auf Bereiche wie Mobilität, Sicherheit oder Klima. Angesichts der kontinuierlichen Erderwärmung gewinnen „kühlere“ Regionen an Bedeutung – hier hat das Waldviertel eindeutig Potential. Zudem besticht die Destination durch eine Reduktion aufs Wesentliche. Den Aspekt der Mobilität, sprich An- und Abreise sowie Vorort-Mobilität müssen wir zukünftig

verstärkt bei der Entwicklung von Leitprodukten mitdenken – auch die Barrierefreiheit ist zu beachten. Wir brauchen intelligente Lösungen, die dem tatsächlichen Bedarf bestmöglich angepasst sind. Weiters gibt es wesentliche Einflüsse aus den Bereichen Technik und Technologie. Damit ist der große Themenkomplex der Digitalisierung gemeint, der grundlegende Veränderungen in der Kommunikation und entlang der gesamten Customer Journey mit sich bringt.
Grundsätzlich ist bei touristischen Maßnahmen die Destination Waldviertel als Projektträger vorgesehen. In Abstimmung können jedoch auch Gemeinden oder Vereine Projektwerber sein.
In der letzten Periode wurden einige Initiativen z.B. Handwerk und Manufaktur, Waldviertel ganz mein Geschmack, Naturerlebnis Waldviertel und Gesundheitstourismus umgesetzt. Diese werden in der auch zukünftig weiterentwickelt. Querverbindungen zu AF2 gibt es z.B. mit unserem derzeit laufenden Projekt „Slow Food“.

3.1.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Die Wertschöpfung im Ausflugstourismus ist deutlich gestiegen.
Die Nächtigungszahlen haben sich deutlich erhöht – Höhere Bettenauslastung in bestehenden Betrieben, mehr Betten in „visionskonformen“ Betrieben.
Die Nächtigungen von Gästen aus den definierten Quellmärkten sind deutlich gestiegen.
Die Marke Waldviertel ist positiv aufgeladen und wird am Markt prominent positioniert.
Die Qualitätsentwicklung und – sicherung (breiter und tiefer) ist weiterentwickelt.
Alle Partner der touristischen Organisationen der Region sind vernetzt und gut abgestimmt.
Touristische Leitprodukte innerhalb der strategischen Stoßrichtungen sind entwickelt.
Sowohl die Sommer- als auch die Wintersaison wurde durch die entwickelten Produkte und Angebote verlängert.

3.1.1.4 Aktionsplan – Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Marke Waldviertel
Gesundheit - Waldviertel - DIE Gesundheitsdestination
Kulinarik & Regionalität – Ausbau Initiative „Waldviertel - ganz mein Geschmack!“
Naturerlebnis – Attraktivierung/Neu-Aufbereitung TOP-Naturerlebnisse
Naturerlebnis – Aufbereitung Natur-Trails
Naturerlebnis – Naturerlebnis für Kids
Sport & Bewegung – Installation Outdoor-Kompetenzzentren
Sport & Bewegung – Ausbau Wanderregion/Wandergütesiegel
Weiterentwicklung/Produktentwicklung Jugendtourismus

Marke Waldviertel

Vor mehr als 15 Jahren wurde im Waldviertel als erste niederösterreichische Region mit der Entwicklung einer eigenen Dachmarke begonnen, die Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur und Tourismus sowie die gesamte Region, und die Menschen, die darin leben, einbezieht. Eine aus der Region h raus entwickelte Marke, die mittlerweile fest etabliert und verankert ist.
Der Relaunch der Marke Waldviertel wurde bereits von den vier LEADER Regionen gemeinsam mit der Destination Waldvierte, Regional GmbH NÖ und dem Wirtschaftsforum gestartet und soll zukünftig mit weiteren Projekten vorangetrieben werden.

Rad- und Bike-Offensive Waldviertel – Folgeprojekt
Mit diesem Projekt wollen wir an das vorhergegangene Projekt anknüpfen und das bestehende Angebot weiterentwickeln. Ausflugsradrouten wurden gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden neu beschildert – einige weitere folgen. Nun sollen weitere wichtige Schritte gesetzt werden. Alle Wege sollen zu einem einheitlichen Rad-Netz im Waldviertel erschlossen werden. Auch Anbindungen an benachbarte Regionen - Weinviertel, Donauradweg etc. werden forciert und tw. entwickelt. Neben Kommunikations- und Marketingmaßnahmen ist es wichtig die Radwege auch mit Infrastruktur, Rastplätzen, aufzuwerten. (Erhebung Elektrotrankstellen, Weiterentwicklung) Auch das Angebot an "Radfreundlicher Betriebe" soll erweitert werden. Mountainbiken insgesamt soll noch stärker kommuniziert werden. Weiters wollen wir auch das Thema Kultur und Rad verstärkt aufbereiten und gemeinsam kommunizieren. Ziel hierbei wäre, Gäste länger zu halten.

Geschmacksfestival Waldviertel
Aufbauend zu den bisherigen Projekten möchten wir mit diesem Projekt ein Geschmackfestival im Waldviertel entwickeln. Ziel ist es, dass die Besucher mehrtägig zu ins Waldviertel kommen und die Produzenten, Gastronomiebetriebe etc. vor Ort besuchen. In Anlehnung an die erfolgreiche Veranstaltung Waldviertel pur und in Abstimmung mit der Initiative "Genau mein Geschmack" soll ein Festival innerhalb der Region entwickelt werden mit welchem die regionalen Produkte initiiert und aufgeladen werden. Teilnehmerkreis Gastronomie, Hotellerie und regionale Produzenten.

Bewegungsarena Waldviertel
Unsere Vision ist es, dass wir die bestehenden Wanderwege zu einem einheitlichen Wanderwegenetz rund um das gesamte Waldviertel bündeln. Aufbauend auf bestehende Wanderwege soll das gesamte Waldviertel zu einem einheitlichen, zusammenhängenden Wanderwegenetz zusammengeführt und als solches vermarktet und beworben werden. Neben der Projektkonzeption sollen auch Marketingmaßnahmen umgesetzt werden, für die Infrastruktur werden wir zusätzlich ein LAFO Projekt einreichen.

Naturerlebnisse im Waldviertel und neue Achtsamkeit (gesamtes Waldviertel)
Weiterführend zum aktuell laufenden Projekt soll in diesem Projekt die Achtsamkeit (präventive Gesundheit) entwickelt werden. Ziel ist es, die bisherigen Natur-Erlebnisplätze mit Angeboten und -inhalten aufzuwerten. Ziel ist das Thema Natur in Verbindung mit Natur-Gesundheit und dem regionalen Angebot zu vernetzen. Wald, Moore Seen, Es geht um die neue Art und Möglichkeit der Naturvermittlung & Naturerschließung um das Thema Natur sollen ebenfalls in dem Projekt Platz finden.
Laufzeit: 2 Jahre

Gesundheitsdestination Waldviertel
Gemeinsam mit den Gesundheitsbetrieben im Waldviertel wollen wir neue Wege gehen. Die Gesundheitsbetriebe im Waldviertel sind nicht nur für die Rehabilitation sondern auch für die Prävention bestens geeignet. Und genau darauf soll der Schwerpunkt gesetzt werden. Die eigene Gesundheit nimmt im Leben des Menschen einen immer höheren Stellenwert ein – auch im jungen Alter. Neben der Ansprache von neuen Zielmärkten sollen auch neue Zielgruppen mit neuen Medien (z.B. Podcasts) angesprochen werden.

Gemeindecoaching (gesamtes Waldviertel)
Erweiterung des Projektes um die restlichen WV - Leaderregionen.

Kulturtourismus und Sommerfrische im Waldviertel
Das kulturelle Angebot soll gebündelt und gemeinsam beworben werden. (Festivalland)
Handwerk und Manufaktur im Waldviertel

Ausbau des Tourismus Waldviertel Nord
Crossmarketing - Vernetzung von Gewerbe- und Handwerksbetrieben mit touristischen Anbietern
Setzen und Erreichen von Qualitätskriterien (Wandergütesiegel, Radfahrfreundliche Region, etc.) zur Verbesserung des touristischen Angebots
Vertiefung des zentralen Marketingkonzepts der Region mit Umsetzung entsprechender zielgruppenorientierter Maßnahmen
Gleichgeschaltete tiefenwirksame Ausrichtung bzw. Professionalisierung der örtlichen Gästeservices
Einrichtung eines flächendeckendes E-Bikesystems.

Sommerfrische Luftkurort Litschau
Das Strandbad Litschau, welches früher als Waldbad den EinwohnerInnen und Gästen zur Verfügung stand, ist ein ungeschliffener Diamant. Direkt am Herrensee gelegen, eingebettet in der für das Waldviertel typischen Natur mit seinen Bacherln, Steinformationen und kühlen Wäldern versinnbildlicht es im Zusammenspiel mit dem vielfältigen Kulturangebot im perfekt integrierten „Herrenseetheater“ und dem angrenzenden Hoteldorf den Begriff „Sommerfrische“ wie wohl kaum eine andere Erholungseinrichtung in der Region.

Eine Neuausrichtung und Attraktivierung des Strandbades Litschau ist geplant, um das Tourismus-, Freizeit-, Gesundheits- und Kulturangebot in diesem Areal noch intensiver auf die aktuellen Stärken des Waldviertels auszurichten, weiterzuentwickeln und als Alleinstellungsmerkmal zu positionieren. Aus diesen Impulsen und dem angrenzend neu entstehenden Theater- und Feriendorf Königsleitn samt Mehrzweck-Halle „Moment“ - soll in einer Symbiose ein touristisches Leitprodukt werden, welches der Landlust der Städter nachkommt und dabei die Natur- und Kulturlandschaft gleichermaßen repräsentiert sowie Wertschöpfung durch Erlebnisse generiert.

Ganzjahresdestination Waldviertel
Durch die Umsetzung der Maßnahmen sollen folgende Ergebnisse und Ziele erreicht werden:
- Steigerung der touristischen Wertschöpfung (Fokus Winterhalbjahr)
- Stärkung der Zwischen und Nebensaisonen – Saisonverlängerung – Entzerrung (Ankünfte, Nächtigungen, Tagesausflugsgäste)
- Steigerung Image und Bekanntheit (Positionierung als Ganzjahresdestination) - Ansprache neuer Zielgruppen
- Stärkung, Entwicklung und Qualitätssicherung touristischer Leitangebote
- Neue und innovative Vertriebsformen und -instrumente (Digitalisierung)

Moor
In unserer Region gibt es drei Naturparke mit natürlichem Vorvorkommen. Zukünftig soll das Thema Moor noch besser touristisch aufbereite werden.
In Bad Großpertholz ist neben einem Moor-Shop auch ein Moor-Themenweg geplant.
Im Naturpark Heidenreichstein soll neben dem Naturparkzentrum ein Gebäude errichtet werden, das einen Ausstellungsbereich zum Thema Moore sowie (Seminar-) Räumlichkeiten mit Laborausstattung

(Mikroskope, etc.) beinhaltet. Ein weiterer Schwerpunkt in der Welt der Moore soll die Informationsvermittlung zum Thema **Klimawandel** incl. der Rolle, die Moore dabei spielen, sein.

3.1.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Für Projekte der Destination sind Kooperationen mit allen zukünftigen fünf Waldviertler LAG`s geplant, da diese Themen das gesamte Waldviertel betreffen. Zukünftige Zusammenarbeit wird es auch mit den KLAR Regionen geben. Beteiligte Partner sind auch die Wirtschaftskammern und die Bezirksbauernkammern.

3.1.1.6 Steigerung der Wertschöpfung der regionalen Wirtschaft

3.1.1.7 Ausgangssituation

Die Zahl der Betriebsstandorte in der LEADER-Region und die Zahl der Unternehmensneugründungen sind in den letzten Jahren weiter gestiegen. Die Gründungsintensität lag 2012 in den drei betroffenen Bezirken jedoch unter dem Niederösterreich-Wert.
Die meisten aktiven Betriebsstandorte innerhalb der LEADER-Region findet man in der Branche **Gewerbe und Handwerk**, gefolgt von der Handels-Branche. Zwischen den Kleinregionen halten sich hier die Unterschiede in Grenzen. In der Kleinregionen Waldviertler StadtLand findet man die meisten Tourismusbetriebe.
Das Waldviertel ist gemeinsam mit Südböhmen eine internationale Musterregion für den Bereich Handwerk und Manufaktur. Seit dem 16. Jahrhundert bestimmenhandwerkliche Bereiche wie Textilien, Glas, Holz, Stein und Fischzucht (Wasser) die Region und prägen so das kulturelle Lebensbild.

3.1.1.8 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Basis dieser Stoßrichtung ist das Ergebnisse der Gespräche mit den Wirtschaftskammern, den Workshops und Initiativen einzelner Unternehmen Diese Grundstrategie stellt sicher, dass das Waldviertler Grenzland und das Waldviertel insgesamt als Wirtschaftsregion präsentiert und für die Zukunft positioniert wird.
Geplante Maßnahmen sind:

- Sicherung einer regionalen, örtlichen Nahversorgung
- Unterstützung von innovativen Start-ups und jungen Unternehmen
- Unterstützung von Kooperationen unter den Wirtschaftsteilnehmern zur effizienten Ressourcen- und Arbeitsnutzung
- Verknüpfung von Handwerksbetrieben mit Innovation, Design und Kreativwirtschaft
- Ausstellungen und Präsentationen – in Zusammenarbeit mit den Experten des MAK oder der New Design University – machen die geschichtliche Bedeutung des Handwerks verständlich und zeigen gleichzeitig eindrucksvoll auf, wie wichtig Manufaktur und Handwerk auch in unserer modernen, oft virtuellen Welt sind.
- Die Schaffung und Positionierung der Marke „Manufaktur Waldviertel“ gemeinsam mit der Einrichtung einer „Handwerks- und Wirtschaftsdestination Waldviertel“ stellen sicher, dass die Bedeutung des Handwerks und das Potential der Region als solide Basis für zukunftsgerichtete Betriebe hervorgehoben wird.
- Im Bereich Bildung sollen Qualifizierungsmaßnahmen im Hinblick auf die Digitalisierung der Unternehmens- und Arbeitswelt weiter ausgebaut werden.

Das in der letzten Periode realisiert ProjektHolz-Erlebnis-Welt annoLIGNUM -zeigte eine perfekte Symbiose zwischen traditionellem Tischler Handwerk und neuem Produktdesign, darüber gibt es auch Anknüpfungspunkte zu Schwerpunkt Tourismus, da dieses Unternehmen auch als Schautischlerei fungiert und einen Exkursionsbetrieb etabliert hat.

3.1.1.9 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Kooperationen für Betriebe im Bereich Handwerk & Manufaktur sind geschaffen.
Es gibt Kooperationen sowie gemeinsamer Marke und Marktauftritt von Handwerk, Kunst und Design.
Die Wertschöpfung für die Einwohner der Region Waldviertel sowie für die beteiligten Betriebe ist erhöht.
Eine zeitgemäße, professionelle Auseinandersetzung mit den Produkten und Betrieben ist erreicht.
Es gibt buchbare Produkte B2C und aus der Zusammenführung von Ideen wurde ein touristisches Produkt erstellt.
Das Waldviertel-Image ist durch die Erweiterung als Destination für Handwerk und Kreativität erweitert.
Die Glasregion und die Textilstraße wurden aufgewertet.
Digitalisierungsoffensive wird weiter ausgebaut

3.1.1.10 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Handwerkskooperation

Im ersten Schritt ist es unabdingbar die Bereitschaft der Betriebe für weitere Handwerkskooperationen zu ergründen. Dazu ist der Nutzen einer derartigen Kooperation darzustellen. Möglich wäre auch eine ARGE Handwerk oder eine Public Privat Partnership, z.B. Mitglieder Wirtschaftskammer, Gemeinden und sonstige öffentliche Organisationen. Derzeit gibt es die Kooperation der „Waldviertler Handwerker“, diese soll weitergeführt und ausgebaut werden.

Frauen in Handwerk und Technik (Kooperation Kleinregion):

In Schrems gibt es noch einige große und starke Industriebetriebe und produzierendes Gewerbe. Diese leiden unter Fachkräftemangel. Die Stadt möchte in Zusammenarbeit mit den Betrieben deren Bedarf an Arbeitskräften, Qualifikationserfordernisse etc. erheben und Werbung und Marketing für die Region als Wohnstandort machen, um in letzter Konsequenz für die ansässigen Firmen eine ausreichende Anzahl von Arbeitskräften in der Region zur Verfügung stehen.
Im Rahmen dieses Projektes wird die Thematik Frauen in Handwerk und Technik medial aufbereitet. In Zusammenarbeit mit unseren Betrieben werden Beispiele von Frauen gezeigt, die in handwerklichen und technischen Berufen erfolgreich sind, um auch anderen Mädchen/Frauen „Vorbilder“ zu geben, als Traumberuf nicht nur die gängigen Berufsbilder Frisörin oder Kosmetikern zu sehen.

Top Ausbildner der Region

Es sollen wieder mehr junge Menschen für den Lehrberuf interessiert (Stichwort: Imageaufwertung) und die Betriebe motiviert werden, attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze anzubieten.
Dies soll gelingen, in dem die Top-Betriebe der Region kooperieren und sich gemeinsam bestmöglich präsentieren (siehe auch Aktionsfeld 3).

Andere Interventionen
Laut GAP-Verordnung können in zwei Interventionen Projekte nur dann gefördert werden, wenn sie durch die LES abgedeckt sind:

- **Förderung non nicht-argraischen business Start-ups (Intervention Unternehmensgründung, Nachfolge von Gründen am Land, aws)**
- **Große Infrastrukturen (ab 2,5 Mio)in erneuerbare Energie (KPC)**

Diese Projekte werden weder über LEADER abgewickelt noch finanziert.

3.1.1.11 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Der Aktionsschwerpunkt Erhöhung der Wertschöpfung von KMU´s betrifft das ganze Waldviertel. Es wird daher eine Kooperation mit den anderen vier LAG`s geben. Weitere Kooperationspartner: WKO, Destination Waldviertel, Wirtschaftsforum Waldviertel, Waldviertler Handwerker, Meisterstrasse, Handwerksbetriebe, Ausflugsziele. Zur Thematik „Nahversorgung gibt es einen intensiven Austausch mit der Dorf & Stadterneuerung bzw. mit der Regional GmbH NÖ, Büro Waldviertel.

3.1.2 Land- und Forstwirtschaft stärken

3.1.2.1 Ausgangssituation

Dieser Themenschwerpunkt wurde gemeinsam mit den BBK`s Gmünd und Zwettl ausgearbeitet.
Derzeit bietet sich folgende Ausgangssituation:
Die Landwirtschaft nimmt in der LEADER-Region eine bedeutende Stellung ein. Neben der reinen Lebensmittelproduktion sind die Leistungen der Landwirt/innen in der Landschaftspflege und dem Erhalt der Kulturlandschaft äußerst wichtig für damit in Verbindung stehende Branchen, wie etwa dem ebenfalls in der Region recht bedeutsamen Tourismus.
In den letzten Jahren ging die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stetig zurück. In allen zwei Bezirken der LEADER-Region fiel der Rückgang allerdings geringer aus als im Bundesland Niederösterreich.
Die Durchschnittswerte von landwirtschaftlich genutzter Fläche zu Betrieben in Niederösterreich liegen zwischen 5 ha/Betrieb in Krems (Stadt) und 47 ha/Betrieb im Bezirk Gänserndorf. Der Mittelwert liegt bei 26 ha/Betrieb. Gmünd und Zwettl weisen recht niedrige Werte von 20 ha/Betrieb auf.
Der Mittelwert von forstwirtschaftlich genutzter Fläche zu Betrieben liegt bei 55 ha/Betrieb. Auch Zwettl mit 15 ha/Betrieb und Gmünd mit 19 ha/Betrieb liegen deutlich unter diesem Mittelwert.
Der **Bezirk Zwettl** ist an **Platz 3** der arbeitskräftereichsten Bezirke Niederösterreichs in der Land- und Forstwirtschaft.

3.1.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

1. Durch innovative Diversifizierung die Wertschöpfung in der Landwirtschaft steigern
2. Unterstützung von vertikaler Kooperation über mehrere Sektoren
3. Wissenstransfer und Steigerung des Bewusstseins für regionale Produkte
4. Vom Rohstoffproduzent zum Produkthersteller
   Produkte und Dienstleistungen aus dem Waldviertel genießen ein hervorragendes Image und Vertrauen. Regionale Produkte sind keine Modeerscheinung mehr, sondern ein anhaltender Trend dem auch Supermarktketten immer mehr Bedeutung zuschreiben. Der Landwirtschaft im Waldviertel unterbreitet sich im Bereich hochveredelter Produkte ein hohes

Marktpotential. Sei es als Lebensmittel, Futtermittel, technischer Rohstoff oder qualitativer Arzneigrundstoff – die höchste Wertschöpfung wird durch Hochveredelung in der Region erzielt. Neben hoher Ausgangsqualität der Rohstoffe werden hierfür qualitative Fachkräfte benötigt und Grundlagen für viele neue Geschäftsbereiche in der Region geschaffen. Die besondere Stärke der Landwirtschaft ist ihre Vielfalt. Die Konsumenten als unmittelbare Abnehmer zu erreichen ist das Ziel.

In der letzten Periode wurden u.a. der „Bäuerinnenladen in Dobersberg unterstützt.
Im Bereich landwirtschaftlicher Bildung wurde das Projekt „Agrar- und Waldwerkstätten LFS Edelhof und das Motorsägenschulungs- und Ausbildungszentrum in Langschlag umgesetzt.
Zukünftig werden auch alternative kollektive Bewirtschaftungsalternativen in der Landwirtschaft immer wichtiger. Mit dem Projekt „gemeinsam am Hof“ haben wir diesen Trend bereits vorweggenommen.
Die Fa. Waldland produziert schon seit Jahrzehnten erfolgreich verschiedene Heilpflanzen und Heilkräuter in Sonderkulturen. U.a. wurden die Projekte „Blattnutzung von Ginkgo Kulturen“ und „technische Trocknung von Blütendrogen“ realisiert.

3.1.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Es wurden innovative Diversifizierungsaktivitäten umgesetzt: Green Care soll als Thema bekannt sein und in einigen Pilotprojekten umgesetzt werden, Energiewirtschaft als Zusatzeinkommen.
Es gibt Unterstützungsleistungen und Beratungsangebote
Die Anzahl der Biobauern und der Biofläche hat zugenommen. Innenmarketing für regionale und Bioprodukte.
Zusätzliche Wertschöpfung aus der Umweltleistung:
Abgeltung der Leistung für Landschaftspflege.
Die „Marke Waldviertel“ wird für land- und forstwirtschaftliche Produkte genutzt.
Es gibt Kooperation entlang der Wertschöpfungskette bis Gastronomie, Handel.

3.1.2.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Studien / Konzepte

Ziel ist es Ideen zu überprüfen, Märkte zu finden oder Lösungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte zu erarbeiten als Grundstein für neue Projekte oder Kooperationen. Themengebiete, Marktforschung, Potentialerhebungen, Konzepte
Organisations- und Vermarktungskonzepte für ein Produkt oder eine Produktgruppe, Verfahren, Technologie oder Dienstleistung

Entwicklung/Forschung

Ziel ist die Entwicklung von neuen Verfahren, Techniken oder Produkten inkl. Pretests in der Landwirtschaft; Die Erhöhung der Wertschöpfung durch Verbesserung bestehender Produkte, Verfahren oder Techniken; Dies umfasst Projekte im Bereich der Grundlagenforschung, angewandte Forschung und Entwicklung sowie auch der experimentellen Entwicklung in der Landwirtschaft.

- Veredelungstechniken - höchstmögliche Veredelung in der Region – Entwicklung vom Rohstoffproduzent zu Produkthersteller
- Ökologische Feldproduktion - Technische Entwicklungen am Feld zur Erhöhung der Produktqualität (Bio, Mischkulturen)
- Entwicklung von Lebensmittel, Futtermittel, Arzneigrundstoffe, nachwachsende Rohstoffe
- Synergien nutzen Biodiversität für Bienen ausbauen

- Imkerei im Waldviertel – Honigprodukte, Obstbäume, Blühkulturen
- Energie Autarkie, Erneuerbare Energien: Pflanzenöltechnologie, Nachhaltige Energiesysteme
- Kaskadische Nutzung – Vorhandene Nebenprodukte von Pflanzen, Tieren, etc. für neue Produkte nutzen
- Fasertechnik – Entwicklung von Pflanzenfasern für technische Anwendungen
- Fisch, Krebstiere – Produktionstechniken, Verarbeitung und Vermarktung
- Tierfuttermittel – Neue Futtermittel aus pflanzlichen oder tierischen Er- bzw. Nebenerzeugnissen für Nutztiere (inkl. Wassertiere)
- Vielfalt erhöhen, Biodiversität: Pflanzliche Sonderkulturen – Entwicklung neuer Produkte, Kultivierungs-, Ernte-, Verarbeitungstechniken, Maßnahmen zum Qualitätsmanagement;
- Züchtung von neuen Kulturlinien
- Entwicklung innovativer Produkte in der Region zur Erhöhung der Wertschöpfung oder Möglichkeit zur Diversifizierung
- Entwicklung von Erzeugungs- und Verarbeitungsstufen für Qualitätssicherungssysteme
- Erhöhung der Produktqualität, Qualitätssicherung
- Entwicklung von Produkten im Hinblick auf die Qualitätsanforderung der beteiligten Partner und deren Absatzkanal

Investitionen

Entwicklung, Herstellung, Verarbeitung oder Vermarktung innovativer Produkte / neuer Produkte in der Region

- Entwicklung, Einführung oder Anwendung neuer Verfahren oder Techniken
- Entwicklung von Prototypen
- Technik für Spezialkulturen
- Erhöhung des Veredelungsgrades
- Pilotprojekte

Verbesserung des innerbetrieblichen Produktflusses oder der Prozesstechnik, der Produktions- und Vermarktungsstruktur und der Umweltwirkung, der Ressourceneffizienz oder von Nebenerzeugnisse

Neue Nutzungsformen für Bauernhöfe

Beispiele für Umgestaltung bzw. alternative Nutzungsformen dokumentieren z.B. Green Care
Erforderliche Anpassungen der Bauordnung für alternative Nutzungen prüfen

Projekte zum Thema Genussregionen

Karpfen, Erdäpfel. Mohn, und Kriecherl als Kooperation

Erhaltung seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen

Züchterische Bearbeitung und Saatgutproduktion
Aufbau von Vermarktungsschienen
Bildungsmaßnahmen und Beratung
Beispiele: Populationsroggen, Hafer, Mohn u.a.

Förderung von autochthonem Pflanzenmaterial für die Waldbewirtschaftung

Selektion von standortangepassten Forstpflanzen
Ressourcenaktivierung mittels Durchforstung und Vermarktung der Erzeugnisse
Nischenprodukte marktfähig machen

Alte Nutztierrassen wiederbeleben

Selektionsmaßnahmen planen und durchführen
Haltungsformen anpassen
Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen
Kulturelles Erbe in Form alter traditioneller Bräuche und Traditionen wiederbeleben

Förderung der regionalen Versorgungssicherung
Dezentrale und hofgebundene Verarbeitung von pflanzlichen Erzeugnissen Veredelung von Milch- und Fleischprodukten, nachhaltige Teichbewirtschaftung, Vermarktungsprojekte aufbauen und unterstützen z.B. Hofkistl u.a.
Förderung der regionalen Erzeugung von Biomasse und Bioenergie
Betriebliche Kooperationen zur bäuerlichen Energieerzeugung entwickeln Logistikmaßnahmen optimieren Annäherung an regionale Energie-Autarkie
Proteingewinnung in der Region
Einführung oder Anwendung neuer Herstellungsverfahren und -techniken;
Herstellung oder Vermarktung von Erzeugnissen mit hoher Wertschöpfung sowie Produkten mit Herkunftsbezeichnung;
Erhöhung des Veredelungsgrades;
Erleichterung der Nutzung von Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die bio-based economy

3.1.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten
Zusammenarbeit zur Entwicklung neuer Verfahren, Technologien oder Produkte der Landwirtschaft
Kooperation zwischen Betrieben/Unternehmen zur Vermarktung neuer Produkte der Region
Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gewerbe (Produkte für Lebensmittelerzeuger)
Zusammenarbeit zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region
Kooperationen zur Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen, Erhöhung des Know-how
Kooperationen mit Waldland GmbH, Edelhof, Bezirksbauernkammern, Lainsitztaler Erpfi, LFI, LandwirtInnen, Genussregionen Karpfen, Erdäpfel, Mohn, Kriecherl.

3.2 *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1 Schutz der Natur- und Kulturlandschaft

3.2.1.1 Ausgangssituation
Dieser Themenschwerpunkt wurde mit den Naturparkvereinen, Gemeinden mit Naturschutzgebieten, Biologen, Landschaftsplanern und der enu ausgearbeitet. Zusätzlich wurde die zum Thema betreffenden Maßnahmen der KLAR-Anpassungsregionen herangezogen.
Die Abstimmung der Handlungsalternativen erfolgte mit der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 und die Bioökonomie Strategie Österreich.
Gerade das Waldviertler Grenzland ist geprägt von einer vielfältigen und außergewöhnlichen Natur- und Kulturlandschaft. Neben fünf Naturparken umfasst das Landschaftsmosaik naturnahe Fischteiche, die Lainsitz, Thaya, Kamp, Feuchtwiesen, Heiden sowie Moore bzw. Moorkomplexe, Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit einzigartigen Streifenfluren und Steinformationen. Auch die Europaschutzgebiete sind Teile der Hauptregion Waldviertel und liegen im südöstlichen Ausläufer der Böhmischen Masse. Sie wurden im Jahr 2009 als Flora-Fauna-Habitat Gebiet und als Vogelschutzgebiet unter Schutz gestellt.
Flachwellige Hochflächen, Mulden, Kuppen und Höhenzüge charakterisieren die Landschaft des Gesamtgebietes. Flora-Fauna-Habitat Gebiete sind vor allem Flussläufe, Teiche und Moore. Die Vogelschutzgebiete sind großräumigere, flächig bewaldete Gebiete. Besonders im Westen und Süden sind weitflächige Kulturlandschaften ausgewiesen, die reich an unterschiedlichen Landschaftselementen sind.

Charakteristische Lebensräume sind Hochmoore, Moorwälder, Schlamm- und Hochstaudenfluren, trockene Heiden, Borstgrasrasen, Pfeifengras-, Glatthaferwiesen, Au- und Schluchtwälder, Hangmischwälder, Buchenwälder und bodensaure Fichtenwälder.
Entsprechend der Vielfalt und Ausdehnung der Gebiete ist eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt anzutreffen.
Entstanden sind diese Gebiete durch eine kleinteilige, extensive Landwirtschaft
Durch den stetigen Rückgang des landwirtschaftlichen Betriebes und insgesamt durch die Intensivierung in der Landwirtschaft und die Aufforstung mit Monokulturen besteht die Gefahr einer Reduktion dieser prägenden Landschaftselemente. Viele Lebensräume sind in einem schlechten Zustand und dies wirkt sich auf die österreichische Artenvielfalt aus: 100% der Reptilien und Amphibien und 25 % der Vogelarten Österreichs sind bedroht. Von den weltweit nur in Österreich vorkommenden Arten sind bei den Pflanzen 30 % bedroht, bei den Tieren 33%, einige davon sind knapp vor dem Aussterben.

3.2.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

1. Kooperation der Naturparke und Ausarbeitung zukunftsweisender Projekte in den vier Säulen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionales
2. Vertiefte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz
3. Bewusstseinsbildende Aktionen für die Bevölkerung in der Region für die Wichtigkeit der Biodiversität
4. Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Projekte zum Thema Klimawandel und Klimaanpassung

In der letzten Periode wurde ein Projekt zur Vernetzung der Waldviertler Naturparke begonnen. Dieses soll weiter ausgebaut werden.
Der Verein freenature setzt gerade ein Projekt zur Bestandsaufnahme und zum Schutz unserer regionalen Vogelwelt um. Bei uns im Waldviertel gibt es zum Beispiel folgende beheimatete Vogelarten, die in unterschiedlicher Ausprägung vom Aussterben bedroht sind: Wachtelkönig, Kiebitz, Braunkehlchen, Raubwürger
Pilotprojekt zur Mehrfachnutzung von Freiflächen zur Bewusstseinsbildung für Biodiversität wird derzeit ebenfalls gerade umgesetzt. Durch die neu errichteten Habitate wird die Artenvielfalt sowohl in der Pflanzen- als auch in der Tierwelt gefördert.
Die Ergebnisse werden wissenschaftlich in folgenden Fachgebieten begleitet: Botanik, Ornithologie, Entomologie (hier speziell auf dem Gebiet der Wildbienen)

3.2.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Es gibt eine Kooperation der Waldviertler Naturparke.
Pilotprojekte zum Thema Biodiversität wurden umgesetzt.
Die typische und einzigartige Kulturlandschaft des Waldviertels mit seinen „Streifenfluren, Fluss- und Teichlandschaften“ ist nachhaltig gesichert.
Die Bevölkerung kennt den Begriff Biodiversität und handelt danach.
Kleinstrukturierte landwirtschaftliche Flächen werden zur Energieproduktion genutzt (dadurch Sicherung der Streifenflurflächen).
Umweltverträgliche, nachhaltige und ökonomische Land- und Forstwirtschaft ist stabil.

3.2.1.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Informationsveranstaltungen z.B. in den Naturparken zum Thema Biodiversität

Jährliche Sonderausstellungen in den Infozentren
Projekte zu den vier Säulen der Naturparke
Initiierung von Aktivitäten zur Bildung einer NUP Kooperation

Neugestaltung und Attraktivierung des UWR - Schrems
Einrichtung eines universitären Lehrgangs z.B. der BOKU oder eines FH-Lehrgangs zur Ausbildung für aquatische Ökosysteme: Nutzung der Infrastruktur des UnterWasserReiches für die Sperrzeit von November bis März. Die Idee mit dem Arbeitstitel „Water Education Center“:
Das UnterWasserReich ist als Ramsarzentrum eine Umweltbildungseinrichtung mit überregionaler Bedeutung für alle Altersgruppen und ein Kompetenzzentrum zum Thema „Teiche und Moore“. Im Sinne des lebenslangen Lernens soll dieser Aspekt in Kooperation mit weiteren Einrichtungen der Region weiter ausgebaut werden. Erste Gespräche gab es bereits mit Dr. Christian Bauer vom Bundesamt für Wasserwirtschaft in Gebharts.
Umsetzungsideen von highlevel (Studium) bis lowleve l(Seminare).
- ein FH Studienlehrgang zum Thema Aquakultur (Lehrgangsleiter Dr. Bauer!)
- eine Ausbildung zum „Aquakulturprofi“, die zwischen dem Lehrberuf Fischmeister und Studium angesiedelt ist
- Weiterbildungen für Teichwirte, zB. Zum Thema Plankton (eine absolute USP des UnterWasser-Reichs)
- Mikroskopier - Seminare für interessierte Laien -
- einschlägige Weiterbildungen für LehrerInnen

Moor
Renaturierung Waldviertler Moore
Lehrpfad Moor
Informationsprojekte – Themenwege in Bad Groß Pertholz

„Welt des Moores“ Naturpark Heidenreichstein

- Bildungsauftrag (Bewusstseinsbildung, Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung)
    - Moore (Geschichte, Zerstörung, Renaturierung, Moore im Waldviertel, etc.)
    - Klimawandel als relevantes, aktuelles Thema (v.a. auf die Bedeutung der Moore für den Klimawandel soll eingegangen werden)
- Etablierung eines Kompetenzzentrums „Moor“
    - Kooperation mit Universitäten
    - Nutzung vorhandener Kompetenzen im Bereich Moorschutz

WUNDER - WELT - WALD, Geführte Themen-Erlebnistouren - Burg Heidenreichstein
Die regionale Bevölkerung, sowie in- und ausländische Gäste der Region, aller Generationen, entdecken den Wald in seiner vielfältigen Wirkung neu. Wald als wichtiges Element für unser Klima in seiner Biodiversität, als Rohstofflieferant und Erholungsraum für Körper, Geist und Seele. Die Schätze des Waldes, individuell aufbereitet, wecken das Bewusstsein der Besucher, lassen sie Zusammenhänge erkennen und die Wertigkeit unserer Naturräume neu verstehen

- Stärkung der Forstwirtschaftsbetriebe, in Zeiten des Klimawandels, durch aktive Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zum Thema Ökosystem Wald, Rohstoff Holz, Wild und Jagd ect.

- Stärkung der regionalen Wirtschaft durch ein neues touristisches Freizeitangebot im Bereich „Natur als Erlebnis“ und „Gesundheit“ angelehnt an Green Care und im Sinne einer ökoeffektiven Wirtschaft
- Nutzung von Synergien im Tourismus innerbetrieblich (Burgmuseum) und in der Region
- Mitgestaltung des Waldviertels als führende Gesundheitsregion
- Unterstützung des Gemeinwohls im Bereich Regionales Lernen durch ein Naturpädagogisches Projekt
- Herausforderung regionale Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen (Waldpädagogik, Naturvermittlung)

Kräutercamp für Jugendliche – Generationsübergreifendes Projekt – Ältere Menschen erklären Jugendliche Kräuter in unserer Region

3.2.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationspartner können sein, enu, KEM`s, Naturparke, Naturparke NÖ, Naturparke Österreich, LandwirtInnen, Umweltbildungseinrichtungen, BOKU, FH Krems, Bundesamt für Wasserwirtschaft. KLAR Regionen.

3.2.2 Ausbau Kulinarik Waldviertel

3.2.2.1 Ausgangssituation

Das Waldviertel besticht durch eine enorm hohe Dichte an hochqualitativen Produkten, welche vielfach einer kleinstrukturieren und biologischen Landwirtschaft entstammen. Die Kunst, hervorragende Grundprodukte mittels Handwerkskunst, Wissen und Feingefühlt zu verfeinern, veredeln oder verarbeiten, stellt eine wesentliche Säule der Genuss-, Geschmacks- und Kulinarikregion Waldviertel dar.
Die Konsumation von regionalen Spezialitäten zählt für die Gäste des Waldviertels zu einem der wesentlichen Hauptmotive für einen Aufenthalt und/oder Ausflug im/ins Waldviertel. Unter Berücksichtigung des ausgezeichneten Angebots und den Bedürfnissen und Wünschen der Gäste des Waldviertels, wurde die Initiative „Waldviertel – ganz mein Geschmack!“ gegründet.
Die Produkte und kulinarischen Angebote des Waldviertels für die Gäste erlebbar, konsumierbar und/oder erwerbbar zu machen stand damals und steht nach wie vor im Fokus der Initiative.

Zukünftig sollen aber auch traditionelle Herstellungsmethoden und auch Betriebe, die traditionelle regionale Produkte verarbeiten und vermarkten vermehrt ins Zentrum gerückt werden.
Das Projekt **„Slow Food“** unterstützt durch die Erhöhung der Wertschöpfung, die Vielfalt der Pflanzen- und die Tierarten und trägt damit zum Erhalt der Biodiversität bei. Zusätzlich wird AF1 unterstütz aber durch alternative Mobilitätsangebote auch AF4.

Darüber hinaus ist die **Produktion traditioneller Lebensmittel** wie z.B. Karpfen, Erdäpfel, Mohn, Bier etc. ein überaus erhaltenswertes Kulturgut. Maßnahmen zur Unterstützung dieses kulturellen Erbes haben auch positive Auswirkungen auf andere Themenschwerpunkte wie das Handwerksthema und die Erhöhung der Wertschöpfung im Tourismus. Durch innovative Produkte und vertikalen Kooperationen der Landwirtschaft mit Gastronomie und Handel werden damit auch diese Sektoren gefördert.

3.2.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Weiterentwicklung der Initiative „Waldviertel – ganz mein Geschmack!“

Stärkere Integration von Landwirtschaft (Produzenten, Ab Hof, Gutes vom Bauernhof, etc.)
Stärkere Integration von Partnerorganisationen (Landes-Landwirtschaftskammern, NÖW, Wirtshauskultur, So schmeckt NÖ, etc.)
Verbindung Geschmack/Genuss mit Kultur/Brauchtum/Tradition – neue Angebote und/oder Veranstaltungen – inkl. Steigerung Qualität
Stärkung bestehende Genuss-/Kulinarik-Feste – inkl. Qualitätssicherung
Positionierung als DIE Genuss-/Geschmacks-Region Österreichs
Steigerung Bekanntheit und Image des Angebots sowie der Genuss-Region
Schaffung neuer Angebote sowie Leistungsketten – Verbindung Leistungspartner und Nächtigungsbetriebe

Slow Food Travel
Der Austausch und die Begegnungen mit anderen Menschen wirkten schon immer als Anreiz für das Reisen. Die Begeisterung und das Vergnügen am Reisen entstehen beim Sammeln von Erfahrungen, dem Hören neuer Geschichten und den Begegnungen unbekannten Personen. Slow Food Travel ist ein Slow Food Projekt zur Entwicklung und Förderung einer Reiseerfahrung, die im Einklang mit der Slow Food Philosophie steht. Das Slow Food Travel Projekt besteht aus verschiedenen Bestandteilen Im Zentrum des Projekts stehen Lebensmittel und Lebensmittelproduktionen**.** Einzigartige und durch biologische Vielfalt geprägte gastronomische Identitäten stellen das Herz des Projekts dar, unterstützen dabei alle seine Aktivitäten, und vernetzen so die verschiedenen Angebote. Letztere umfassen Beherbergungsbetriebe, Agrotourismus-Betriebe, Restaurants, Pensionen, Bars und Freizeiteinrichtungen, sowie damit verbundene Aktivitäten wie Messen, Veranstaltungen, Verkostungen und Weinproben.
Diese innovativen Ansätze sollen mit **nachhaltigen Mobilitätsangeboten** wie z.B. regelmäßige und flexible Shuttledienste, neue Mobilitätsangebote vor Ort wie z.B. E-Carsharing-Systeme, Last-Mile-Angebote, etc. optimal ergänzt werden. Darüber hinaus wird mit der geplanten Verbesserung des Rad- und Wanderwegeangebotes sowohl den Gästen als auch der Bevölkerung ein den aktuellen Trends entsprechendes, attraktives Angebot gemacht, das sowohl touristischen, freizeitwirtschaftlichen als auch gesundheitsvorsorgenden Zielsetzungen von Bund, Land und Regionen entspricht und vor allem auch das Erreichen der aktuellen Klimaziele unterstützt.

3.2.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Die Genussregionen und die Produkte der Genussregionen sind bekannt
Es gibt eine Vielzahl von Veranstaltungen zum Thema Genuss, Brauchtum und Kultur
Alte Verfahren und Produktionsmethoden sind gesichert und für die nachfolgenden Generationen dokumentiert.
Es gibt Kooperationen – Produzenten, Handel, Gastronomie
Das Waldviertel ist DIE Genussregion Österreichs
Es gibt eine Vielzahl von neuen Angeboten.
Geschulte MitarbeiterInnen als GenussbotschafterInnen sind vorhanden
Es gibt Slow Food Mitglieds Betriebe
Es gibt Slow Food Villages
Es werden Slow Food Reisen angeboten

3.2.2.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Neue Angebotsweiterentwicklung der Produzenten in den Genussregionen z.B. Neben diversen Abfischfesten gibt es eine Kooperation der Teichwirte, die jährlich ein Hoffest veranstalten, bei dem das Handwerk der Karpfenzucht und die Weiterverarbeitung kennengelernt werden kann

Etablierung von „KarpfenbotschafternInnen“ als Bindeglied zwischen Produzenten, Gastronomie und Konsumenten
Ausbau der Kooperation „Lainsitztaler Erpfi“
Neue Leistungspartner, Neue Angebote / Leistungsketten zu verschiedensten Genuss-Regionsprodukten
Kooperationsaufbau Landwirtschaft – Handel-Tourismus- Gastronomie
Schaffung Verbindung Nächtigungsbetrieb zu Leistungspartner
Im Rahmen der BIOEM Groß Schönau in Kooperation mit dem Teichwirteverband und der Genussregion Karpfen – ein eigenes Programm zum Thema regionaler Fisch.
Das Hauptaugenmerk der Arbeit für Slow Food liegt in der Vernetzung der Produzenten, Gasthäuser und Konsumenten.
Es gibt verschiedenste Veranstaltungen, wie den Slow Food Advent, Ausflüge zu Landwirten, Mitarbeit beim Schmankerldorf, Regionsfest, usw.
Eine jährliche Radtour rundet unser Programm ab.
Mit dem Verein "Lebendige Vielfalt" gibt es eine enge Zusammenarbeit am Sektor der biodynamischen Landwirtschaft

3.2.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

BBK´s, Teichwirteverband, Wirte, Wirtevereinigungen, Genussregionen, alle bestehenden Wirtschaftspartner der Initiative, Alle bestehenden Leistungspartner der Initiative, Potentielle neue Leistungs- und Wirtschaftspartner (verstärkt aus Landwirtschaft, Direktvermarkter, Produzenten, etc.), Veranstalter von Kulinarik-/Genuss-Veranstaltungen (in Kombination mit Kultur/Brauchtum/Tradition), Landes-Landwirtschaftskammer, NÖW, so schmeckt NÖ, Slow Food Waldviertel, Wirtshauskultur NÖ, Slow Food Convivium Waldviertel, Verein Lebendige Vielfalt.

3.2.3 Erhaltung traditionellen Kulturgutes

3.2.3.1 Ausgangssituation

Seit jeher stellt traditionelle Handwerkskunst im Waldviertel einen Wert dar. Die Kunst der Produkterzeugung und –veredelung wird über Generationen hinweg weitergegeben. Handwerke wie bspw. Metalldrücken, Papierschöpfen, Teppichknüpfen, Klöppeln, etc. werden heutzutage nur noch im Waldviertel ausgeübt bzw. sind hier zu besichtigen.
Die Zukunfts- und Trendforschung gibt jedoch den klaren Hinweis, 49aß sich die Menschen zukünftig noch stärker nach Angeboten mit Geschichte, Know-how und Einzigartigkeit sehnen werden.
Im Medien-/Magazinbereich sind diese Trends in Bezug auf Handwerk, Brauchtum, Tradition, Kulinarik, etc. schon heute gut sichtbar (Bsp. Servus Magazin, Schöner Wohnen, etc.).
Zahlreiche traditionelle Handwerksbetriebe sind für den Gast bereits heute konsumier-/besichtigbar (Papiermühle, Sonnenuhren, Hufschmied, Glasblasen, etc.) – zahlreiche sind jedoch etwas in „Vergessenheit“ geraten, bieten jedoch umfassendes touristisches Potential.
Waldviertler Produkte „zum Selber machen“ und/oder „zum Mitnehmen“ bilden wesentliche Angebots-/Leistungsbausteine der Initiative – dies führt zu zusätzlicher Wertschöpfungssteigerung bei den Betrieben.
Das immaterielle Kulturerbe unserer Region als lebendige Traditionen ist Quelle der kulturellen Vielfalt und Garant nachhaltiger Entwicklung. Mit der Sichtbarmachung von bislang oft im Verborgenen existierenden Bräuchen und Praktiken entsteht ein neues Verständnis für regionale Besonderheiten. Immaterielles Kulturerbe ist durch Improvisation, und Weiterentwicklung gekennzeichnet und wird von einer Generation an die nächste weitergegeben z.B. speziellen Musikformen „Schrammelmusik“ (Region Litschau) und „Südböhmische Blasmusik“ (Region Brand-Nagelberg).

Auch in der Region und über die Region hinaus bekannte kulturelle Einrichtungen und Künstler sind in besonderer Weise identitätsstiftend und sollen für die Nachwelt erhalten und sichtbar gemacht werden. Kunstmuseum Schrems, Waldviertler Hoftheater, Schrammel-Klang Festival, Moment etc..
Außergewöhnliche historische Ereignisse sind ebenfalls erhaltenswerte traditionelle Kulturgüter, die zur Bildung unserer derzeitigen Gesellschaft geführt haben wie z.B. das Lagermuseum Gmünd Neustadt und der Flüchtlingspark.
Auch unsere Burgen- und Schlösserlandschaft ist in seiner Weise einzigartig. Schloss Weitra, Burg Heidenreichstein, Stift Zwettl etc.

3.2.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Waldviertler Handwerk – unterschiedliche Angebote und Leistungsbünde, in Kombination mit Beherbergung und Gastronomie
Integration Leistungspartner (Angebotsbausteine)
Schaffung neuer Leistungsketten/Angebote
Konzeption, Umsetzung und Evaluierung Kommunikationsmaßnahmen, Verkauf, Service, Vertrieb
Bewerbung UNESCO kulturelles Erbe
Aufarbeitung und Sichtbarmachung verschiedenster kultureller Besonderheiten.
Schaffung eines historischen und dokumentarischen Infozentrums in Gmünd. Möglichkeit für Vorträge und Diskussion zur Identitätsstiftung unter der Bevölkerung entlang des ehemaligen „Eisernen Vorhanges“ im Waldviertel bzw. Südböhmen

3.2.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Die Waldviertler Handwerkswochen sind bekannt.
Es gibt eine Vielzahl von Veranstaltungen und Kursangeboten.
Der Bekanntheitsgrad Waldviertler Handwerk ist gesteigert.
Es gibt Dokumentationen über das traditionelle Waldviertler Handwerk.
Verschiedenste Projekte, Maßnahmen und Initiativen zur Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturgutes wurden umgesetzt und durchgeführt.
Kulturelle Angebote werden in einem Kulturabo gebündelt
Transnationales Projekt Zisterzienser Klöster ist umgesetzt

3.2.3.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Das Projekt Handwerk und Manufaktur der Destination Waldviertel GesmbH wird weitergeführt.

Schloß Weitra

Aufgrund der zahlreichen Spielstätten und diversesten Kulturvereine in den Bezirken des Waldviertels, die doch ähnliches aber doch auch sehr unterschiedliches Programm bieten, wäre die Idee ein überregionales Theaterabo zu gestalten. Dieses kann 8-10 Veranstaltungen umfassen - je nachdem wie viele mitmachen wollen. Wichtig ist hier die Vielfalt spürbar zu machen – Theatervorstellungen, Konzerte, Lesungen, Vorträge etc. können inkludiert sein. Das Ziel wäre die Ansprache der ansässigen Bevölkerung um dieser durch den Kauf von gleich mehreren Tickets eine Vergünstigung zu bieten, den Umfang des bestehenden Angebots aufzuzeigen und zur Wahrnehmung des Angebots auch zu animieren. Positiv daran ist, dass die Termine im Vorfeld bekannt und somit von den Kulturinteressierten gut in der Lebensplanung berücksichtigt werden können. Des Weiteren muss man sich nicht selbst um sein Kulturprogramm kümmern, sondern bekommt so einen feinen kulturellen Programmmix und lernt die verschiedenen Spielstätten und damit auch wieder ein Stück mehr seiner eigenen Heimat kennen.

Transnationales Projekt **Cisterscapes Stift Zwettl**
Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa
Anfang des Jahres 2024 könnte Cisterscapes das Europäische Kulturerbe-Siegel verliehen werden. Danach müssen die Projektpartner Aktivitäten setzen, um den EKS-Status bei Einheimischen und Gästen bekannt zu machen und zu festigen. Da diese Auszeichnung nicht den Klöstern an sich, sondern den Klosterlandschaften verliehen wird, können sich alle Interessierten – Touristiker ebenso wie Wirtschaftstreibende, Kulturschaffende wie Direktanbieter bäuerlicher Produkte – beteiligen und das EKS nutzen. Im Antrag 2021 wurden die Rahmenbedingungen dafür festgelegt.
Bei den Aktionen gibt es grundsätzlich drei Themenschwerpunkte: **Information**, **Bildung** sowie **Kunst und Kultur**, die sich manchmal überschneiden.

Kunstmuseum Schrems
Umwandlung des Museums in ein **„Green Art Center NÖ".**
Erweiterung des Kunstmuseums Waldviertel + Skulpturenpark und I.DE.A. Designcenter zu einem ‚Green Art Center'
Einbeziehung der Bereiche Bildung, Wissenschaft, Forschung zum Themenkreis Natur und Wald.
Kooperationen mit Fachhochschulen und Universitäten, um hochwertige (Teil)Lehrgänge ins Waldviertel zu bringen.
Grenzüberschreitende Kooperationen.
Kooperationen in der Region (z.B. UnterWasserReich, Hochmoore, Geologische Station, Blockheide uvm.)
Kooperationen mit innovativen Wirtschaftsbetrieben der Region
Einbindung und Präsenz der Gemeinden der Region

Das bedeutet ein **Zentrum für das Thema Natur / Wald und Kunst** mit einem großen Spektrum an Aktivitäten. Ausstellungen weiterhin ebenso, jedoch immer in Zusammenhang mit entsprechenden Themen und in Kooperation mit Universitäten, Wissenschaft, Forschung und innovativen Betrieben (Stichwort: Klimawandel).

3.2.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Wirtschaftsforum Waldviertel, Waldviertler Handwerker,
WV-Akademie, MAK Wien, Berufsschule Schrems, Verein Linum, Donau Uni Krems
Fachhochschulen zum Thema
Kunstmuseum Schrems, Schloß Weitra, Burg Heidenreichstein, Stift Zwettl
Transnationale Kooperationspartner für das Projekt Cisterscape.
Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, soweit es thematisch relevant ist:
Die vorliegende Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich setzt den Fokus auf zwei Grundaufgaben: **die Pflege des umfassenden kulturellen Erbes und die Förderung des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens**.
"Partizipativ", "kreativ", "kooperativ" und "divers" lauten die vier Leitlinien der neuen Strategie, die in folgenden fünf konkreten strategischen Handlungsfeldern realisiert werden sollen:

- neue Zugänge für Familien erschließen
- Chancen der Digitalisierung nutzen

- Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung leben
- Kultur und Tourismus zum Gesamterlebnis entwickeln
- Modellregionen für Kunst und Kultur formen

3.3 *Aktionsfeld 3*: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Junges Waldviertel

3.3.1.1 Ausgangssituation

Das Waldviertler Grenzland ist schon seit Jahrzehnten von Abwanderung und Ausdünnung geprägt. Manche Bezirke haben über 30% der Bevölkerung verloren. Das ist einerseits auf die Abwanderung junger gebildeter Menschen und andererseits auf eine negative Geburtenbilanz zurückzuführen. Vor allem im ländlichen Bereich wandern jüngere Arbeitskräfte ab, während sich rund um größere Wirtschaftsstandorte Ballungszentren entwickeln. In der Folge fällt es Betrieben in ländlichen Gegenden zunehmend schwer qualifizierte Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen. Hinzu kommt, dass es durch die Abwanderung der Jüngeren zu einer weiteren Einschränkung der Infrastruktur, wie z. B. dem öffentlichen Nahverkehr, Sport- und Freizeitstätten sowie Kinderbetreuung kommt, wodurch wiederum die Region an Attraktivität als Lebensraum verliert.
Des Weiteren zeigt sich, dass insbesondere solche Unternehmen bereits heute von einem schwer zu deckenden Arbeitskräftebedarf sprechen, die auf MitarbeiterInnen mit mittleren oder höheren Qualifikationen, insbesondere aus dem technischen Bereich, angewiesen sind. In diesen Betrieben spielt mittlerweile das Alter der qualifizierten Kräfte immer weniger die entscheidende Rolle. ArbeitgeberInnen hingegen, deren Beschäftigte überwiegend aus dem niedrig qualifizierten Bereich kommen, sehen weder heute noch für die Zukunft Engpässe bezüglich ihrer Arbeitskräfte auf sich zukommen.
Bei der Motivbefragung von ca. 1000 Jugendlichen im Rahmen des Demografiechecks Waldviertler Grenzland gaben **84% aller Befragten** an, im Waldviertel **bleiben zu wollen.** Nur 9% der SchülerInnen oder StudentInnen wollen aus dem Waldviertel **wegziehen**.
Die „medizinische Versorgung“, dass „leistbare Wohnen“, die „Nahversorgung“ und die „Sicherheit bzw. geringe Kriminalität“. Sowie die Themen „intakte Natur“ und „lebenswerte Umgebung für Kinder“ sind wichtige Argumente für das Leben im Waldviertel.

3.3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Es gilt den Optimismus junger WaldviertlerInnen zu nutzen, indem den Jungendlichen größerer Spielraum und somit mehr Mitsprache bei der Gestaltung der zukünftigen Entwicklung eingeräumt werden. Der Jugend wird eine zentrale Stellung bei der Entwicklung der LEADER – Region eingeräumt.
Jugendliche (Menschen unter 28 Jahren) wollen in verschiedenen Gremien mitarbeiten, der Zugang muss erleichtert werden.
Auch Gemeinderäte, Dorferneuerung, Verschönerungsvereine, Kleinregionen etc. laden junge Menschen zur Mitarbeit ein unter dem Motto: „Aufmachen und befähigen.“
Jugend trifft Alter: Jugend (Landjugend) wird eingeladen, VertreterInnen in die Entscheidungsgremien zu entsenden, um dort mitentscheiden zu können
Junges und altes Wissen und Meinungen an einen Tisch bringen

Junge Ideen für das Waldviertel – „Community Building“ – die Jugend entscheidet mit und gestaltet den Lebensraum. Junge Menschen dazu befähigen Management- und Verwaltungsaufgaben in Organisationen und Vereinen zu übernehmen, im Sinne von Coaching und Mentoring

Weiters sollen verschiedenste Initiativen entwickelt werden, um Jugendliche und Schüler bereits frühzeitig Informationen über Vereine und Organisationen in der Region zu vermitteln.

Projekte mit und für Jugendliche
Um Jugendliche frühzeitig zur Mitgestaltung und Mitbestimmung in ihrer Region einzubinden ist es notwendig Projekte von Jugendlichen zu unterstützen bzw. diese gemeinsam mit ihnen zu initiieren. Das betrifft insbesondere kulturelle Initiativen aber auch Freizeit-und Sportaktivitäten wie z.B. das Pfadfinder Ausbildungs- und Abenteuercamp in Zwettl, das in der letzten LEADER Periode umgesetzt wurde

3.3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029
Es gibt in den meisten Gremien des Waldviertler Grenzlandes mindestens ein junges Mitglied unter 28 Jahre.
Gemeinden und Vereine führen Sensibilisierungsveranstaltungen durch.
Es gibt verschiedene Projekte zum Thema Jugend trifft Alter.
Es gibt Jugendcoaches und Mentoren.
Es gibt Projekte von und mit Jugendlichen aus der Region

3.3.1.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate
Aktive Suche nach Jugendlichen für das LEADER - Gremium und Einladung derjenigen Personen
Gemeinsam mit den Jugendlichen an einer „Neuerung/Verjüngung der Arbeits- und Sitzungsmethoden“ arbeiten
Präsentation der Projektidee vor anderen Gremien (Gemeinderäte, Dorferneuerung, Verschönerungsvereine, Kleinregionen) um weitere Partner zu finden
Durchführung von weiteren Jugendworkshops zur Bedarfserhebung, vier wurden bereits in der letzten Periode in den Bezirken Gmünd und Zwettl gemeinsam mit Jugendreferat des Landes NÖ und der NÖ Regional GmbH durchgeführt

3.3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten
Jugendworkshops zur Bedarfserhebung wurden bereits in der letzten Periode in den Bezirken Gmünd und Zwettl gemeinsam mit Jugendreferat des Landes NÖ und der NÖ Regional GmbH veranstaltet.
Gemeinden, Vereine, NÖ Volkskultur, Junges Waldviertel, KEM`s, Dorferneuerung, Nö. GesmbH, RM, Kleinregionen etc.

3.3.2 „Langes Leben“ im Waldviertler Grenzland
3.3.2.1 Ausgangssituation
Dieser strategische Schwerpunkt wurde unter Einbeziehung der LEADER Workshops, der Veranstaltungen der Regionalen Leitplanung in den Bezirken Gmünd und Zwettl und den Vorgaben für Lokale Agenda 21 Prozesse 21 und den LA21-Basisqualitäten 4.0 entwickelt.

Unter diesem Themenschwerpunkt ist nicht so sehr das „lange persönliche Leben“ gemeint. Es meint viel mehr das „Hierbleibenkönnen“ in der Region Waldviertler Grenzland in den verschiedensten Lebens- und Neustart-Phasen wie Haushalts- oder Familiengründung, Trennung oder Pensionsantritt. Um lange selbstbestimmt im Waldviertel bzw. im Waldviertler Grenzland leben zu können, müssen für alle Lebensphasen **passende Wohn-** und Daseins**angebote** vorhanden sein. Wohnen wird als „ganzheitlicher Mittelpunkt des Menschen“ verstanden. Nur durch das Vorhandensein eines entsprechenden „nachhaltigen Umfeldes“ - ökonomisch, technisch sowie sozial verträglich – wird diesem Ansatz entsprochen. Im Alter gilt wie in der Kindheit: Mangelnde Mobilität trifft auf viel frei verfügbare Zeit – und diese will man zu Hause sowie ohne großen Aufwand in unmittelbarer Wohnungsnähe mit anderen verbringen. In einer immer älter werdenden Gesellschaft teilen viele diesen einen Wunsch: Möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben.
Neben den Aspekten der Daseinsvorsorge sollen insbesondere die „**neuen technischen Möglichkeiten**“ erfahrbar und nutzbar gemacht werden. Dazu zählen neben den vielfältigen Anwendungsgebieten der **Digitalisierung** auch verschiedenste **Mobilitätsdienstleistungen** und die **Nutzung erneuerbarer Energie sowie Energieeffizienzmaßnahmen.**
Für die Lebensqualität älterer Menschen im ländlichen Raum ist entscheidend, inwieweit die Wohngebäude auf eine Nutzung älterer BewohnerInnen ausgerichtet bzw. dementsprechend adaptierbar sind.
Neben den Aspekten der Daseinsvorsorge sollen insbesondere die „neuen technischen Möglichkeiten“ im Bereich Wohnen in die Planung und Umsetzung von Projekten einfließen. Die entscheidenden Ansatzpunkte dazu liefern Konzeptionen wie „mitalternde Wohnungen – im Zuhause sicher alt werden“ sowie „AAL – Ambient Assisted Living - Wohnen im Alter. Daheim in der Zukunft“.
Durch Aktivierung von Selbst- **und Nachbarschaftshilfe** im Wohnumfeld kann der Zeitpunkt, zu dem institutionelle Hilfe benötigt wird, nach hinten verschoben werden.
Für den Altbestand gilt die Formel „Behutsames Sanieren: Altes schonen, Neues schaffen“. Themen sind unter anderem barrierefreie und bequeme Raumgestaltung, elektronische Sicherheitsanlagen sowie Aufzüge oder breitere Treppenhäuser in den Gebäuden – und das sind nur einige der Herausforderungen für die Bauwirtschaft. Neben diesen Faktoren stehen auch sozialpädagogische Aspekte im Mittelpunkt. Generell gilt aktives Mitplanen und Mitgestalten als wichtiger Motivationsfaktor und wird auch aktiv im Marketing eingesetzt.
Auch Mehrgenerationen-Wohnprojekte können, idealerweise kombiniert mit ökologischer Bauweise und Energieversorgung sowie einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung dazu einen wichtigen Beitrag liefern.
Wichtig ist auch die Schaffung sozialer und umweltfreundliche Dienstleistungen zur Sicherung eines lebenswerten und lebensfähigen Sozialgefüges im ländlichen Raum. Ziel ist die Entwicklung & Gründung von Dorfläden zur Sicherung einer „Basis-Nahversorgung“, wenn ökonomisch machbar, auch als Sozial-ökonomisches Unternehmen.

3.3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Erarbeitung von konkreten Umsetzungskonzepten: Planung und Errichtung von Wohnformen für jedes Alter und für alle Lebensumstände (Neubau, Sanierung – insbesondere in Ortszentren). Es soll mehrere Pilotprojekte geben, die den Projektanforderungen entsprechen: leistbar, barrierefrei, serviciert.
Erhebung, Aufbau und Sicherung der „Rund herum“ Angebote
Das Glasfasernetz könnte die Basis für eine Vielzahl an Piloten, Tests, Entwicklungsmaßnahmen für neue Anwendungen, etc. sein.

Steigerung der Mobilitätsangebote – e-car sharing etc.
Durchführung von Bewusstsein fördernde Maßnahmen zum Thema Energieeffizienz und Umsetzung konkreter Maßnahmen.

3.3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Die Region etabliert sich durch gemeinsame Entwicklung ihrer Wohnangebote verstärkt als „lebenslanger Wohnstandort".
Es gibt Informationsveranstaltungen zum Thema.
Es gibt Beratungsstellen.
Das Mobilitätsangebot ist gesteigert.
Es gibt alternative Nahversorgungsprojekte.
Mehrgenerations-Wohnprojekte sind realisiert.
Verschiedenste Maßnahmen zum Thema Digitalisierung wurden umgesetzt.

3.3.2.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Standort- bzw. Objektauswahlverfahren: Ergebnis – ein Standort in jedem Bezirk ist fixiert, bevorzugt Altbestand in Stadt/Dorfzentren. Leerstands-Management.
Erarbeitung von **Umsetzungskonzepten** in Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen
Erhebung, Aufbau und **Sicherung** der **Angebote „rund herum"**:
Erhebung des Angebotes und der Verfügbarkeit von gesundheitsnahen Dienstleistungen bis zur Pflege und von stationären Diensten, Umsetzungskonzept zur Behebung vorhandener Mängel
Erhebung des Angebotes und der Verfügbarkeit altersgerechter Mobilitätsangebote, Umsetzungskonzept zur Behebung vorhandener Mängel
Erhebung des Angebotes und der Verfügbarkeit im Bereich Nahversorgung Umsetzungskonzept zur Behebung vorhandener Mängel
Inter- und transdisziplinäre **wissenschaftliche Auseinandersetzung** mit dem Thema „lebenslanges Wohnen" (Gerontologie, Bauen, Technologie, Soziologie, Psychologie, ...)
Soziale Innovationen wie unser Projekt **„In der Zukunft daheim„** sollen auch in Kooperation mit dem **ESF**, Basis für weitere Maßnahmen und Initiativen sein.

Weitere Projektideen:

Nachbarschaftshilfe

Das Projekt Nachbarschaftshilfe ist eine Drehscheibe mittels der ehrenamtlichen Helferinnen mit Personen, die Hilfeleistungen benötigen, zusammengebracht werden. Die **kostenlosen Angebote** erleichtern das Alltagsleben - speziell älterer Menschen - in ländlichen Regionen, fördern das generationsübergreifende Miteinander in Gemeinden und stärken so das Sozialkapital. Gemeinden werden durch das Angebot zu attraktiveren Lebensmittelpunkten, die Kooperationsfähigkeit wird gemeindeintern- und übergreifend gefördert und ein positiver Beitrag zur Regionalentwicklung geleistet. Ergänzend wird durch die Hilfsangebote der für das Gesundheitssystem kostenintensive Pflegebedarf hinausgezögert und Teilzeitjobs für Frauen geschaffen.
Bei Nachbarschaftshilfe Plus werden soziale Aufgaben von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern übernommen. Diese Aufgaben umfassen alltägliche Besorgungen, Fahr- & Einkaufsdienste aber auch zwischenmenschliches wie Karten spielen, Plaudern, Spazieren gehen und vieles mehr.
Derzeit gibt es in unserer Region bereits zwei Projekte in Umsetzung. Diese sollen weiter ausgebaut werden.

In der Zukunft daheim - Altersgerechte Assistenzsysteme
Der demographische Wandel, der unter anderem durch Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung charakterisiert ist, führt zu neuen Herausforderungen für die Betreuung älterer Menschen. Der technologische Fortschritt kann in diesem Zusammenhang Chancen eröffnen, so dass die ältere Bevölkerung länger selbstbestimmt leben kann. Im Rahmen eines Pilotprojekts der LEADER-Region Waldviertler Grenzland werden nun Einsatzmöglichkeiten von altersgerechten Assistenzsystemen, kurz AAL-Systeme, in zunächst zehn Haushalten analysiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in einem Handbuch gesammelt und sozialen Organisationen oder pflegenden Angehörigen als Leitfaden zur Verfügung gestellt.
Bei dem Pilotprojekt werden verschiedene AAL-Systeme getestet. An der geplanten Ausbildung in diesem Bereich sollen professionelle Pflegekräfte sowie betreuende Angehörige teilnehmen. Die Erkenntnisse über die Wirkung des Einsatzes von AAL-Systemen sollen gesammelt, evaluiert und in einem Handbuch dokumentiert werden, um den praktischen Einsatz von AAL im ländlichen Raum zu verbessern. Dieses Handbuch wird allen Organisationen, die professionelle Hilfe anbieten, aber auch pflegenden Angehörigen zur Verfügung gestellt.
Für Demonstrationszwecke wird außerdem eine Musterwohnung mit den eingesetzten AAL-Systemen ausgestattet und für Führungen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Infoveranstaltungen in der Region durchgeführt.
Dieses Projekt wurde in unserer Region bereits 2021 gestartet und soll zukünftig erweitert und ausgebaut werden. Das Projekt hat auch einen direkten Zusammenhang mit Smart Village.

Waldviertel eingekocht
In den letzten Jahrzehnten wurden, die im privaten Haushalt hergestellten Lebensmittelprodukte immer mehr von industriell produzierten Waren ersetzt. Das heißt Säfte, Marmeladen, Gewürze, etc. werden auch in ländlichen Regionen heute fast ausschließlich in den Supermärkten der großen Handelskonzerne gekauft. Das wirkt sich negativ auf die lokale Wertschöpfung aus und lässt materielle (z.B. nicht geerntetes Obst) und geistige Ressourcen (traditionelles Wissen) ungenutzt.
Die Initiative will Menschen in der Region im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten zusammenbringen. Dabei können ältere Menschen ihre lebenslange Erfahrung und über Generationen gereiftes Wissen einbringen und an jüngere Menschen weitergeben. Das Projekt bietet aber auch jungen Menschen aus der Region ein „Experimentierfeld“ an, - wie die Internetforen und Blogs zeigen, ist das kreative Veredeln von Lebensmitteln auch bei der Jugend voll im Trend. Das Angebot ist auf die lokale Bevölkerung ausgerichtet und schafft eine sozial nachhaltige sinnvolle, attraktive regionale Freizeitbeschäftigung, in der regionales Lernen aktiv stattfindet. Zu den erwünschten Nebeneffekten zählen die Reduzierung des regionalen Kaufkraftabflusses und das Finden von touristisch verwertbaren Angeboten, die in einem weiteren Projektschritt entwickelt werden könnten.
Die im Projekt entwickelten Tools und Aktivitäten sollen zukünftig auf die gesamte LEADER Region ausgedehnt werden.

COVID-19
Projekte, welche die Auswirkungen der Pandemie in unserer Region mildern bzw. hintanhalten sollen ebenfalls von der LAG unterstützt werden.

3.3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten
Das Projekt „In der Zukunft daheim“ wird gemeinsam mit der CARITAS entwickelt.
„Waldviertel eingekocht“ ist eine Maßnahme der KR StadtLand. ArchitektInnen.

Das Leerflächen Informations-Management erfolgt in enger Abstimmung mit der Dorf Und Stadterneuerung der NÖ Regional GmbH, weiters werden Technische PlanerInnen, Energiefachleute, SozialarbeiterInnen, SoziologInnen, ÖkonomInnen hernagezogen.
KEM`s, Dorferneuerung, Gemeinden

3.3.3 Regionales Lernen

3.3.3.1 Ausgangssituation

Das Thema Lebens Langes Lernen ist in unserer Strategie ein Querschnittsthema, da es alle anderen Aktionsfeldthemen unterstützt und auch eine Voraussetzung für deren Umsetzung ist.

In den letzten Jahrzehnten wurde vor allem das höhere **kaufmännische Bildungswesen** deutlich ausgebaut. Jede Waldviertler Bezirksstadt weist nun eine **Handelsakademie** auf. Der Ausbau der kaufmännischen und wirtschaftlichen höheren Schulen und die damit verbundene Ausweitung des Qualifikationspotentials konnte bisher von der Wirtschaft nicht voll genutzt werden.

Der starke Bedeutungsverlust der **industriell-gewerblichen Produktion** im Waldviertel als Arbeitgeber, vor allem in einigen traditionsreichen Schwerpunkten wie etwa (Kristall-) Glas, Papier, vor allem in der Textil- und Bekleidungsproduktion sowie generell im Bereich mittlerer Technologien erklärt den Wegfall gewisser Ausbildungsbereiche.
Um wirtschaftlich wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen schon derzeit Betriebe zusätzlich zu technischen Problemlösungen auch wirtschaftlich-kaufmännische Problemlösungen anbieten.
Das bedeutet, dass ganzheitliche Lösungen an Bedeutung gewinnen. Die Implikation dieser Entwicklung für das Ausbildungssystem ist die **Einbindung von Schnittstellenwissen in die Lehrpläne**. Das bedeutet, dass zwischen technischem, wirtschaftlichem und kaufmännischem Wissen Brücken zu schaffen sind. Technische Ausbildung ist demzufolge um Kenntnisse im **Projektmanagement** und **wirtschaftliche** Ausbildung um das Verständnis für technische oder **umweltorientierte** Fragestellungen zu ergänzen.

Ähnliche Überlegungen gelten auch für den Bereich der **Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufe**.
Als Alternative zur Ausbildung in berufsbildende mittlere Schulen für Sozialberufe ist die **modulare Aus- oder Weiterbildung Erwachsener**, zum Teil auch älterer Personen möglich, wenn der entsprechende schulpolitische Rahmen geschaffen ist.

Der **Wellnesstourismus** stellt eine spezifische Perspektive der Entwicklung für das Waldviertel dar. Die erwartete zunehmende Nachfrage nach Arbeitskräften sollte durch lokales Angebot mit der entsprechenden Qualifikation gedeckt werden können.

Es ist festzuhalten, dass im Waldviertel **geringes Angebot zur Weiterbildung für Erwachsene** besteht. Lediglich in den Bezirksstädten und größeren Gemeinden besteht ein besseres Angebot. In dieser Region ist es vielfach notwendig, weitere Anfahrtswege zu Erwachsenen-bildungseinrichtungen auf sich zu nehmen, um einen Bildungsanbieter zu erreichen, der **Sprach und EDV-Kurse** anbietet oder auch **Kurse zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung**.

Auch die Möglichkeiten, um **Kurse und Ausbildungen zur beruflichen Weiterbildung** in der Nähe des Wohnortes absolvieren zu können oder um im **2. Bildungsweg Bildungsabschlüsse** erwerben zu

können sind in dieser Region nur eingeschränkt gegeben – besonders im Vergleich mit anderen Regionen (z.B. Industrieviertel).

Die **Bildungsstruktur** der Bevölkerung im Waldviertel weicht in ihrer Verteilung zwischen den Ausbildungstypen in vielen Bereichen vom niederösterreichischen Durchschnitt ab. So liegt der Anteil der **Personen mit Lehrausbildung** in beinahe allen Altersgruppen teilweise **deutlich über** den Werten in den anderen Bezirken. Wie in allen Regionen Niederösterreichs fällt zwar auch hier der stetig steigende Anteil höherer schulischer Bildungsabschlüsse bei den jüngeren Altersgruppen auf, der Anteil der Personen mit höherer schulischer oder **akademischer Ausbildung** liegt trotzdem in allen Altersgruppen **unter** dem niederösterreichischen Durchschnitt.

3.3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Zur Sicherung der Arbeits- und Fachkräfte sind geeignete Qualifizierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung zu entwickeln.
Insbesonders betrifft das die Aus- und Weiterbildung im Hinblick auf die **Digitalisierung** der Arbeitswelt.

Der Bedeutungsverlust land- und forstwirtschaftlicher Produktion bzw. die Verschiebung von traditioneller Produktion zu biologischem Anbau/Viehzucht spiegelt sich in dem teilweisen Wegfall der Ausbildung im mittleren Qualifikationssegment und einer Verschiebung der Ausbildung zu Schulen mit Maturaabschluss. Die Verknüpfung der **landwirtschaftlichen Ausbildung mit der Ernährungswissenschaft hat die Vermarktung der Produktion vor Ort** vor Augen und steht damit im Einklang mit dem **Ausbau des Wellnessbereichs** im Tourismus. Heranführen und Interessensweckung von Schüler für land- und forstwirtschaftliche Themen z.B. „**Agrar- und Waldwerkstätten LFS Edelhof".**

Zu geringer Ausbau der Ausbildung im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich:
Eine Alternative wäre eine modulare Aus- oder Weiterbildung Erwachsener, zum Teil auch älterer Personen

3.3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und -Bildungsmarketing sind realisiert.
Beitrag zu einer Bewusstseinsänderung z.B. Bereitschaft zur Kooperation, Identifizierung mit der Region.
Zufriedenheit der Netzwerkpartner:innen mit den Ergebnissen der Umsetzung der Strategie.
Kommunale und endverbraucherorientierte Bewusstseinsbildungskampagne zum Thema Handwerk und Naturschutz.
Breites Bewusstsein in der Bevölkerung über die Potentiale und individuellen Möglichkeiten der Energieeinsparung und des Einsatzes erneuerbarer Energie.
Schaffung von Ausbildungspaketen und Lehrgängen zu den Schwerpunktthemen.
Abbau von geschlechterstereotypen Ausbildungen und Jobmöglichkeiten.

3.3.3.4 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Kooperation und Vernetzung der Bildungsanbieter
Ausbau der Bildungsberatungsstellen und der kommunalen Bildungsberater:innen
Weiterführung der Bildungsdatenbank

Initiieren innovativer Bildungsprojekte wie z:B Mobiles Lernen der KR StadtLand, Jugend trifft Wirtschaft
Bewusstseinsbildung für traditionelles Handwerk und Manufaktur
Naturpädagogische Projekte in den Naturparken
Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema Klimaschutz und erneuerbarer Energie in den KEM, KLAR´s bzw. im Energiekompetenzzentrum Sonnenplatz
Veranstaltungen und Vorträge zum Thema regionale- und Bioprodukte

3.3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Netzwerkpartner der Lernenden Region, KR, Gemeinden, Bildungsberatung, BHW, Wirtschaftsforum, Waldviertler Handwerker

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Ausgangssituation

Die LAG Waldviertler Grenzland hat sich bereits sehr früh mit den Auswirkungen des Klimawandels beschäftigt. So wurden bereits in der Periode 2007-2014 Ausbildungen zum Energieberater und zum Passivhausspezialisten, mit LEADER Mitteln finanziert.
Nennenswerte bisherige Aktivitäten im Klimawandelanpassungsbereich sind auch folgende Projekt: „Der Wald im Klimawandel“ und „Biodiversität“ waren Informationsinitiativen des Vereins TDW Großschönau (unterstützt durch LEADER), in den Jahren 2017/18/19.
Die 5e Gemeinde Großschönau mit dem Sonnenplatz und der **Energieerlebniswelt SONNENWELT Großschönau** besteht in der Region ein international anerkanntes Kompetenzzentrum zur Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Klimawandel.
In der Region existieren drei KLAR und eine KEM Region. In der letzten Periode wurden auch Projekte mit der KEM Energiezukunft Thayalandl realisiert z.B. „Biodiversität Thayaland.
Dieser Themenschwerpunkt wurde mit den Naturparkvereinen, Gemeinden mit Naturschutzgebieten, Biologen, Landschaftsplanern und der enu ausgearbeitet. Zusätzlich wurde die zum Thema betreffenden Maßnahmen der KLAR-Anpassungsregionen und der KEM Strategie Lainsitztal herangezogen. Die strategische Ausrichtung wurde mit den Zielen des NÖ-Klima- und Energie- Programms abgestimmt. Die Aufstellung der für die Region relevanten Klimaparameter wurden auch in Anlehnung an das Projekt CC-ACT: „Ihre Gemeinde im Klimawandel“ [3] erstellt.
Die Abstimmung der Handlungsalternativen erfolgte auch mit der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 und die Bioökonomie Strategie Österreich. Einige Maßnahmen des AF2 -Erhaltung der Naturlandschaft unterstützen auch die Ziele des AF4.
Die Klimaregion Waldviertel umfasst die Hochlagen der Böhmischen Masse im Nordwesten Niederösterreichs zwischen der Donau und dem Manhartsberg und zeichnet sich durch ein kühles Klima mit einer kurzen Vegetationsperiode, einer hohen Frosthäufigkeit und kühlen Sommernächten aus. Aufgrund der gedämpften Temperaturen und des pannonischen Einflusses sind die jährlichen Niederschlagsummen niedrig, gleichzeitig begünstigen die hohen waldreichen Lagen von bis zu 1000m Seehöhe das Auftreten von sommerlichen Gewittern und Hagel.
Laut Prognosen der Zamg wird sich die Klimaveränderungen im Waldviertel bis 2050 an folgenden Hauptkriterien gemessen:

[3] *Climate Chance -ACT: www.ccact.anpassung.at*

Die Anzahl der **Hitzetage** steigt signifikant an, liegt aber mit durchschnittlich 7 Tagen pro Sommer-Saison immer noch auf einem niedrigen Niveau. Dennoch erhöht sich in Verbindung mit dem höheren Temperaturniveau somit die Hitzebelastung für Mensch, Tier und Pflanzen. Im Frühling nimmt die Anzahl von **Frosttagen** deutlich und signifikant ab. Durch den früheren Beginn der Vegetationsperiode bleibt die Frostgefahr jedoch weiter relevant.
Die **Lufttemperatur** steigt im Winter in allen Klimasimulationen stark an, dass su vermehrter Trockenheit führt.
Der **Niederschlag** ist generell mit hohen Schwankungen behaftet. Aus den Klimasimulationen ist jedoch eine signifikante Zunahme der Niederschlagsmengen auf Jahresbasis, sowie im Winter als auch im Frühling erkennbar. [4]
Das Aktionsfeld 4 wird als Querschnittsthema betrachtet, da es Auswirkungen auf alle anderen Aktionsfelder hat und diese mit beeinflusst. Das hat findet auch in der Auswahl der Projektindikatoren seinen Niederschlag.

3.4.1.1 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen

Für das Waldviertel im Allgemeinen und dem nördlichen Waldviertel im Speziellen lassen sich folgende Handlungsalternativen zusammenfassen:
Schaffung von touristischen Angeboten als Alternative zu überhitzten Regionen in Südeuropa (Wiederbelebung der Sommerfrische)
Kooperation mit **Nachbarschaftshilfe Plus, das derzeit in der Region umgesetzt wird** zum Aufbau eines Netzwerkes an freiwilligen Helfer*innen, die während Hitzewellen alleinstehende ältere Personen besuchen und zur ausreichenden Aufnahme von Flüssigkeit animieren
Achten auf Beschattung von touristisch genutzten Einrichtungen im Freien (z.B. Haltestellen, Sitzgelegenheiten, Abkühlmöglichkeiten entlang der Radroute)
Frühzeitige Information an die Bevölkerung über bevorstehende Trockenperioden und über angepasstes Verhalten, um eine Wasserknappheit zu vermeiden
Forcieren des Baus und Betriebs von Regenwasser-Sickeranlagen
Schaffung von Versickerungsflächen (Retentionsflächen)
Verbesserung der Bodenstruktur und Wasserspeicherungsfähigkeit des Bodens mit Fokus auf Grünland
Anpassung der Bewirtschaftungsformen – Forcierung der Dauerbegrünung in der Landwirtschaft
Berücksichtigung des Gefährdungszustandes von Flächen hinsichtlich Hochwasser, Hangwasser, Lawinenexposition im Flächenwidmungs-, Bebauungsplan und im Katastrophenschutzplan
Ausbau der Teichlandschaft als Retentionsflächen
Erhalt von Natürlichen Retentionsräumen
Monitoring zu neuen Pflanzen und Tieren
Bewusstseinsbildung für die Veränderung in der Waldbewirtschaftung mit Fokus Kleinstwaldbesitzer
Anpassung der Grünraumpflege an das veränderte Klima (Garten)
Aufwertung der Fließgewässer durch Herstellen eines naturnahen Zustandes (Stichwort Renaturierung) und Setzen von bewusstseinsbildenden Maßnahmen in der Bevölkerung zu diesem Thema
Sicherung kleinklimatisch kühlenden Wirkung der Teiche.
Im Sinne dieses Querschnittsziel sollen alle in den Aktionsfeldern beschriebenen Maßnahmen, Verfahren und Prozesse dem Konzept des „Climate Proofing“ unterzogen werden. Unter ‚Climate Proofing’ sind Methoden, Instrumente und Verfahren zu verstehen, die absichern, dass Pläne, Programme und

[4] Zamg_factsheet_noe_waldviertel

Strategien sowie damit verbundene Investitionen gegenüber den aktuellen und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels resilient und anpassungsfähig gemacht werden, und die zudem auch darauf abzielen, dass die entsprechenden Pläne, Programme und Strategien dem Ziel des Klimaschutzes Rechnung tragen.

3.4.1.2 Angestrebte Resultate am Ende der Periode 2029

Zusammenarbeit: Die Gemeinden vertiefen und institutionalisieren ihre seit über einem Jahr- zehnt begonnene Zusammenarbeit, in den Bereichen Regionalentwicklung, Klima und Energie, Wohnen, Raumordnung, Katastrophenschutz, Gesundheit und Soziales sowie Tourismus und Kultur.

Wirtschaft und Arbeit: Leerstände in den Ortskernen werden renoviert und es wird zu einer guten Auslastung der vorhandenen Infrastruktur kommen. Durch gesteigerte Selbstversorgung mit Lebensmittel, Dienstleistungen, Konsumgüter und erneuerbarer Energie, werden zahlreiche sichere Arbeitsplätze entstehen. Dieses Know-how begünstigt auch das Handwerk und die industrielle Produktion in der Region. Der Akademiker- und Fachkräfteanteil wird dadurch stark steigen.

Mobilität und Digitalisierung: Neue Mobilitätslösungen wie z.B. intelligente Verkehrssysteme auf Basis autonomer E-Mobile werden unverzichtbarer Teil der öffentlichen Mobilität sein. Die Anbindung an Zentralräume (Linz, St. Pölten, Wien, Prag) wird durch den Ausbau der Franz-JosefBahn und selbstorganisierende Zubringerlösungen optimiert werden. Die durchgängige Versorgung mit Breitbandinternet wird zur Dezentralisierung der Arbeit führen und Pendlerströme minimieren.

Land- und Forstwirtschaft: Kleinstrukturierte landwirtschaftliche Flächen werden zur Energieproduktion genutzt (dadurch Sicherung der Streifenflurflächen).

Landwirt:innen werden überwiegend biologisch arbeiten. Zahlreichealte Kulturen und Sorten werden ebenso zur Steigerung der Wertschöpfung beitragen wie regionale Veredelung und Vermarktung. Die Fichten-Monokulturen werden in widerstandsfähige Mischbestände umgebaut sein, um resilient aufzunehmende Wetterextreme reagieren zu können. Biodiversitätserhalt wird zum Selbstverständnis. Die Wildbestände werden mittels einer wald- und wildgerechten Jagd reguliert.

„**Klima und Energie**“: Die Region Waldviertler Grenzland wird sich an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst haben. Zudem wird sie durch die langjährigen Tätigkeiten im Klimaschutz und in der Klimawandelanpassung eine Vorreiterrolle eingenommen haben. Die Bevölkerung wird klima- freundlich, ressourcenschonend leben und hat einen wertvollen Umgang mit der Umwelt.

Stromverbrauch: Ziel ist es eine **Einsparung beim Stromverbrauch von 10 % im Zeitraum 2024-2030**.

Wärmeverbrauch: Ziel ist eine **Einsparung** durch eine Steigerung von thermischen Sanierungen sowie effizienten Neubauten im Regionsgebiet.

Mobilität: Um eine Senkung des Energieverbrauches im Bereich Mobilität von 15% bis 2030 zu erreichen, soll pro 7 Jahre der Verbrauch um jeweils 5 Prozentpunkte gesenkt werden.

Biomasse: Bis 2030 soll eine Steigerung um 6% erfolgen.

Wasserkraft hat wegen der topografischen Lage nur marginale Bedeutung (derzeit 0,5 %) in der Region. Das Ziel ist stillgelegte Kleinwasserkraftwerke wieder in Kraft zu setzen.

Solarwärme hat derzeit einen Anteil von 1 %. **Das Ziel bis 2030 ist eine Steigerung auf 2%.**

Größeres Potential besteht hingegeben bei **Photovoltaik**. Ziel ist es einen Wert von 20% des 2011-Stromverbrauches zu erreichen.

Im Bereich der **Windkraft** besteht für die Region grundsätzlich Potential. Kurzfristig sind hier wesentliche Umsetzungen jedoch unrealistisch

Ökosysteme: Pilotprojekte zum Thema Biodiversität wurden umgesetzt.
Die Bevölkerung kennt den Begriff Biodiversität und handelt danach.
In der Region wird es verschiedene Habitate für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen geben. Es werden unterschiedliche Maßnahmen eingeleitet, um den Erhalt der Moorlandschaften zwecks besserer Wasserspeicherfähigkeit in Trockenperioden sowie der Artenvielfalt als wichtige Lebensgrundlage zu begünstigen.
Tourismus und Gesundheit: Die Region wird ausschließlich auf Nachhaltigkeit im Tourismus achten. Die Implementierung alternativer Tourismuskonzepte für die Wintersaison wird dazu führen, dass Ganzjahresangebote entstehen. Wirtschaftlichen Schäden wird dadurch rechtzeitig entgegengesteuert und somit werden wichtige Arbeitsplätze erhalten.

3.4.1.3 Aktionsplan –Maßnahmen zur Erreichung der Resultate

Der Verein freenature setzt gerade ein Projekt zur Bestandsaufnahme und zum Schutz unserer regionalen Vogelwelt um.
Pilotprojekt zur Mehrfachnutzung von Freiflächen zur Bewusstseinsbildung für Biodiversität wird derzeit ebenfalls gerade umgesetzt**.**

SDG-Wanderweg
Errichtung und Vermarktung eines Rundwanderweges als Tourismus- und Freizeitangebot. Die Stationen des Themen-Wanderweges durch die Kleinregionsgemeinden zeigen anhand der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen gelebte Nachhaltigkeit in der Region auf. Organisationen werden angestoßen Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit / Klimawandelanpassung zu setzen bzw. ihre Kompetenz zu präsentieren. Der Wanderweg trägt zur Bewusstseinsbildung für den individuellen Beitrag zur Nachhaltigkeit bei.

Nachhaltige Landwirtschaft, nachhaltige Produkte
Entwicklung und Etablierung eines analogen und digitalen Bestellsystems für regionale Lebensmittel („Regionskisterl“) unter Einbindung von Direktvermarkter*innen, lokalen Lebensmittelproduzent*innen und Touristiker*innen, um einen Beitrag zur lokalen Sicherung der Lebensmittelversorgung zu leisten und den regionalen Absatz zu fördern.

Teichpädagogik – Teiche neu erleben
Erarbeitung eines Curriculums und Durchführung eines Lehrganges zur Teichpädagogik. Erhöhung der Aufmerksamkeit für die Ökosystemdienstleistungen der Teiche, Aufbau von Kompetenzen, Eröffnung von Potentialen für Teichwirt*innen und Pädagog*innen.

Klimafitter Wald
Errichtung einer Koordinierungsstelle zur Vermittlung von Betreuungsangeboten für nachhaltige Waldbetreuung für die Zielgruppe der Hof-fernen Waldbesitzer:innen bzw. Kleinstwaldbesiter:innen sowie Bewusstseinsbildung für klimafitte Bewirtschaftung.

Moor
Renaturierung Waldviertler Moore
Lehrpfad Moor
Informationsprojekte – Themenwege in Bad Groß Pertholz

Welt des Moores“ Naturpark Heidenreichstein
Bildungsauftrag (Bewusstseinsbildung, Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung)
Moore (Geschichte, Zerstörung, Renaturierung, Moore im Waldviertel, etc.)
Klimawandel als relevantes, aktuelles Thema (v.a. auf die Bedeutung der Moore für den Klimawandel soll eingegangen werden)

Etablierung eines Kompetenzzentrums „Moor“

Kooperation mit Universitäten

Nutzung vorhandener Kompetenzen im Bereich Moorschutz

WUNDER - WELT - WALD, Geführte Themen-Erlebnistouren - Burg Heidenreichstein

Die regionale Bevölkerung, sowie in- und ausländische Gäste der Region, aller Generationen, entdecken den Wald in seiner vielfältigen Wirkung neu. Wald als wichtiges Element für unser Klima in seiner Biodiversität, als Rohstofflieferant und Erholungsraum für Körper, Geist und Seele. Die Schätze des Waldes, individuell aufbereitet, wecken das Bewusstsein der Besucher, lassen sie Zusammenhänge erkennen und die Wertigkeit unserer Naturräume neu verstehen.

Energieeffizienz und Energieeinsparung – Erneuerbare Energie

Mehre Energiegemeinschaften sind derzeit in der Region in Gründung

Das Projekt „Regionale Energiesicherheit wird 2022 und 2023 umgesetzt

Es gilt, der breiten Bevölkerung aufzuzeigen, dass neue gesetzliche Rahmenbedingungen erstmals die Möglichkeit für regionalen Austausch von erneuerbarem Strom, über die vorhandenen Netze, zwischen Produzenten und Verbrauchern, schaffen. Diese neuen Möglichkeiten sollen in das Bewusstsein der Bürger:innen gebracht werden, damit sie rasch zur Entfaltung kommen.

Es soll aufgezeigt werden, dass wir Bürger:innen durch freiwillige Zusammenschlüsse in EEG’s für unsere eigene Versorgungssicherheit mit sauberem Strom, bei voller Wertschöpfung in der eigenen Region und ohne Schädigung der Umwelt, selbst sorgen können.

Wir wollen geballt aufklären und motivieren, damit möglichst rasch und bei möglichst vielen Bürger:innen Lust auf freiwillige Zusammenschlüsse, in hunderten dezentralen EEG’s entsteht.

Bürger:innen sollen so verstärkt an das, Infolge des EAG neu geschaffene Beratungsinstrument (EZN für NÖ) herangeführt werden, wo Energiegemeinschaften folglich bei der Gründung rechtlich und technisch beraten werden

Digree GmbH - Gmünd

Der Name als Mischung aus den Worten „digital“ und „green“ deutet den Firmenzweck an – es geht um „grüne“ Energie im Waldviertel, die von der Erzeugung bis zum Endverbrauch in Ecars und Privathäusern reichen. Das Projekt wird von der NBG GmbH gemeinsam mit Partnern im Access-Industrial-Park z.B. dem G11 Fernheizwerk realisiert werden. Gleichzeitig soll gemeinsam mit Stadtgemeinde und Energieversorger eine „Netztopologie“ entwickelt werden, die etwa mögliche Flächen für nennenswert große Photovoltaik-Anlagen oder für künftige Stromlade-Flächen darstellt. Gesucht sind Flächen, die über die Maße von Hausdächern hinausgehen. Sie können sich auf Betriebsdächern genauso befinden wie auf größeren Parkflächen, auf Wiesen und Äckern. Böden sollen dabei durch eine Doppelnutzung Grünland bleiben können. Verwendung soll der Solarstrom unter anderem innerhalb eines umfassenden Carsharing-Modells finden, wobei zum Beispiel auch ein Gemeindebau-Parkplatz potenziell als Stellplatz, Tankstelle und Übernahmeort infrage kommt. Eine zentrale Stelle für Ecars sieht er auch im NBG-Gelände im Access-Park. PV-Anlagen auf Dächern liefern hier jetzt schon um die 200 Kilowatt-Peak Grünstrom. Noch in nächster Zeit ist hier geplant, Parkflächen zu Solar-Carports aufzurüsten, die Schatten spenden, Strom erzeugen und diesen gleich in E-Fahrzeuge leiten. Während der Arbeit aufgeladene Autos von Beschäftigten sollen, dann gleichzeitig als mobile Energiespeicher unterwegs sein, die nicht fürs Fahren benötigten Strom zum Beispiel zuhause ins Netz einspeisen.

3.4.1.4 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperationspartner können sein, enu, Naturparke, Naturparke NÖ, Naturparke Österreich, LandwirtInnen, Umweltbildungseinrichtungen, BOKU, FH Krems, Bundesamt für Wasserwirtschaft. KLAR, KEM Regionen.

Das Projekt Digree GmbH ist ein Beispiel für die Umsetzung von Großen Infrastrukturen in erneuerbare Energie (KPC). Diese Art von Projekten werden weder über LEADER abgewickelt noch finanziert.

3.5 Weiter Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ)

Für die Region nicht relevant

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW)

Für die Region nicht relevant

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

3.7.1 Ausgangslage

Viele Gemeinden in der LEADER-Region Waldviertler Grenzland bringen bereits optimale Voraussetzungen für ein Smart Village Konzept mit:

- Interkommunale Zusammenarbeit wird bereits in vielen Bereichen der Verwaltung, der Wirtschaft und der Gesellschaft gelebt z.B. bei
    - Betrieb von gemeinsamen Altstoff-Sammelzentren
    - Gemeinsame Vermarktung von Industrieparks und Betriebsflächen
    - Gemeinsame Vermarktung von Wohnungsangeboten
    - Interkommunale Nutzung von Event- und Veranstaltungsräumlichkeiten
    - Koordinierung des privaten und öffentlichen Nahverkehrs
    - Etc.
- Verfügbarkeit von hochwertiger Digitalisierungs- und Breitbandinfrastruktur, z.B. durch ein flächendeckend ausgebautes FTTH-Glasfasernetz
- Hohe Innovationsbereitschaft durch Leitbetriebe in unterschiedlichen Branchen, z.B. Energiewirtschaft, Breitband-Technologie, Infrastruktur-Monitoring, Elektro- und Elektronik-Technologie, Internet-Services, etc.
- Langjährige Erfahrung in der integrierten Bearbeitung und Lösung von lokalen Herausforderungen

In vielen Bereichen werden Teile der Smart Village – Idee bereits konkret umgesetzt, wobei dies jedoch kleinräumig und ohne Ausnutzung des Smart Village Potentials erfolgt. Ein konkretes Beispiel: Die Gemeinden Gmünd und Hoheneich betreiben ein gemeinsames Altstoff-Sammelzentrum, das bereits über digitale Zutrittskarten über sehr umfangreiche Öffnungszeiten verfügt. Über die Möglichkeit, diese Zutrittskarten auch für andere Bereiche zu nutzen (z.B. Bibliotheken mit Self-Service, lokale Park-Areale für Gemeindebürger, etc.) wurde bislang ebenso wenig nachgedacht, wie über die

Nutzung von Synergien, indem dieselben technischen Zutritts-Systeme auch in anderen Gemeinden zum Einsatz kommen.
Aus diesem Grund ist die Erarbeitung von Smart Village Strategien und in weiterer Folge die konkrete Umsetzung von entsprechenden Projekten ein wichtiger Aspekt zur Positionierung der Region als attraktive Lebens- und Wirtschaftsregion.

3.7.2 Geplante Umsetzungsschritte

Aus aktueller Sicht werden in der Leader-Region zwei bis drei eigenständige Smart Village Strategien entstehen. Dies ergibt sich aus der in der Ausgangslage angeführten, bereits bestehenden Kooperation der Gemeinden und Unternehmen, die jeweils Teilbereiche der gesamten Leader-Region abdecken.

Schritt 1: Identifizierung der Themen der Smart Village Konzepte

In einem ersten Schritt werden die konkreten Themen, die durch Smart Village Konzepte abgedeckt werden können, identifiziert und mit den betroffenen Stakeholdern (Gemeinden, Unternehmen, Vereine, Einzelpersonen, etc.) abgestimmt.
Auf diese Weise werden die strategischen Handlungsfelder des Smart Village Konzeptes konkret benannt und damit der entsprechende Rahmen für die Umsetzung geschaffen. Gleichzeitig wird auf diese Weise den Entscheidungsträgern das Thema Smart Village nähergebracht.

Schritt 2: Erarbeitung der Smart Village Konzepte

Aufbauend auf die Bewusstseinsbildung des Schritt 1 werden die Smart Village Konzepte erarbeitet. Diese umfassen die konkrete Darstellung der lokalen Herausforderungen, die im Rahmen des jeweiligen Konzeptes integriert bearbeitet werden sollen. Gleichzeitig werden auch die teilnehmenden Stakeholder, d.h. Gemeinden, Unternehmen, etc. definiert.
In diesem Zusammenhang wird auch zu jedem Smart Village Konzept ein entsprechendes Schirmprojekt konzipiert, in dem die das jeweilige Smart Village Thema konkret beschrieben ist und sich die Teilnehmer, insbesondere die teilnehmenden Gemeinden zu einer Umsetzung kommittieren.
Aus Sicht der LAG erscheint es wichtig, die einzelnen, entstehenden Smart Village Konzepte innerhalb der Leader-Region aktiv zu vernetzen und einen Informations- und Erfahrungsaustausch sicher zu stellen. Die Vision einer daraus mittelfristig entstehenden „Smart Region“ ist von Anfang an gegeben und wird durch das LAG-Management mitgedacht.

Schritt 3: Konkrete Umsetzungsprojekte

Bereits in den ersten beiden Schritten wird die Basis für die Definition von konkreten Projekten geschaffen bzw. ist davon auszugehen, dass diese konkreten Projekte Teil der Konzeptarbeit sind. Im dritten Schritt erfolgt die finale Ausgestaltung der Smart Village Projekte inklusive der Festlegung der Zeitpläne, Inhalte und notwendigen Ressourcen.
Es wird davon ausgegangen, dass im Zuge der Umsetzung der Projekte eine positive Wechselwirkung zwischen dem Smart Village Konzept und den Projektergebnissen dahingehend erfolgen wird, dass die Projektarbeit und die damit gesammelten Erfahrungen zu einer laufenden Weiterentwicklung des Smart Village Konzeptes führen. Ein mögliches Beispiel: im Rahmen einer gemeinsamen Vermarktung von lokalen, landwirtschaftlichen Erzeugnissen über eine digitale Plattform mit Lieferung zu touristischen Zentren (z.B. Hotel Sole Felsenbad, Moorheilbad Harbach, Herz-Kreislaufzentrum Gr. Gerungs) stellt sich heraus, dass die Plattform und Logistik auch zur Belieferung von Nahversorgern genutzt

werden kann. Somit entsteht aus einem Umsetzungsprojekt ein weiteres, das die Idee des Smart Village vorantreibt.
Der ganzheitliche Ansatz zwischen Smart Village Konzept und den Umsetzungsprojekten ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die in der Ausgangslage dargestellten Einzelbeispiele sind für sich positive Beispiele von Zusammenarbeit, schöpfen jedoch aufgrund einer fehlenden Gesamtsicht ihr Potential nicht vollständig aus.
Aus diesem Grund sind die Smart Village Konzepte ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Leader-Region Waldviertler Grenzland.
Weitere **Beispiele: Dorfuni 2.0 –** Übertragung von Bildungsangeboten in lokale periphere Gemeinschaften, wobei auch Inhalte selbst in ländlichen Orten generiert werden sollen.
Dorfkino 2.0- Realisierung neuer Formen von Zugang zum digitalisierten Kulturerbe.
AAL- Ambient Assisted Living am Land – Nutzung des Netzes vor allem für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung. Wir haben derzeit bereits ein Projekt gemeinsam mit der Caritas in Umsetzung.
Handwerk 4.0 – Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe durch Customer Relation, Co-Design und Co-Production.
Die Themen wurden gemeinsam mit **Prof. Mag. Hartwig Tauber GF der ÖBIG GmbH und der GIVE Forschungsgesellschaft** und in den **Workshops** erarbeite**t.**

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

Die LES steht im Einklang mit den Zielen der **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** und dem für Österreich ausgearbeiteten Nationalen GAP-Strategieplan 2023-2027 und unterstützt im AF 1 einen intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektor, im AF 4 die Stärkung von Umwelt- und Klimaschutz als Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der EU und im AF 3 die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in den ländlichen Gebieten. Sie berücksichtigt die Ziele **des Europäischen Grünen Deals (Green Deal)**, die neue Wachstumsstrategie, um die EU auf einen Weg hin zu einer klimaneutralen, fairen und wohlhabenden Gesellschaft (AF 4) mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft (AF 1) zu bringen. **Bioökonomiestrategie** - Im AF1 werden Betriebe (Landwirtschaft aber auch Gewerbe) gezielt dabei unterstützt, neue innovative dekarbonisierte Wege zu gehen (u.a. durch das Aufzeigen von Möglichkeiten der Bioökonomie) Im AF3 und AF 4 wird Weiterbildung sowie innovative Leuchtturmprojekte für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei nachhaltigem Bauen und Sanieren unterstützt.
Kreislaufwirtschaftsstrategie - Hier finden sich Wirkungsbeiträge im Aktionsfeld 1 durch das besondere Augenmerk auf **Produktion und Vermarktung regionaler Produkte.**
Strategie Kulinarik - Regionale Lebensmittel haben in unserer Region spezielle Bedeutung. Besonders wichtig ist uns, den Zugang zu den regionalen Produkten zu verbessern (Information, Verfügbarkeit) und die Wertschätzung zu erhöhen. Z.B. Slow Food.
Open-Innovationsstrategie - In allen Aktionsfeldern sind **Pilotinitiativen und daran anschließende Lernprozesse** vorgesehen. Damit soll die Rolle von LEADER als **Innovations-„Testbed**" im Sinne der Open Innovation Strategie gestärkt werden.
ÖREK 2030 - Die Potenziale für erneuerbare Energie regional differenziert erheben und nachhaltig nutzen; die Nachnutzung brachgefallener Siedlungs-, Gewerbe und Handelsflächen forcieren und Leerstandsmanagement etablieren AF 3; Möglichkeiten und Anreize zur Änderung des

Mobilitätsverhaltens schaffen; klimafitten Wohnraum zur Verfügung stellen; Regionale Wertschöpfungsketten und eine regionale Kreislaufwirtschaft unter Einschluss der Tourismuswirtschaft AF 1 weiterentwickeln

Die LES unterstützt den **Masterplan Tourismus (Plan T)** und dessen Ziele - eine nachhaltige Form von Tourismus, bei der ein Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch im Mittelpunkt steht, aber auch die Schaffung von regionalem Mehrwert und Wertschöpfung einen hohen Stellenwert hat - durch die Stärkung der heimischen Wirtschaft (AF 1) in Form einer Schwerpunktsetzung auf regionale Produkte und Dienstleistungen. Die Ziele des **Masterplanes Ländlicher Raum** werden von der LES durch innovative Lösungsvorschläge und Projekte in allen AF verfolgt. Der Masterplan sieht vor den gegenwärtigen und künftigen Problemen des ländlichen Raumes durch breite Bürgerbeteiligungsprozesse, Zusammenhalt und Digitalisierung entgegenzutreten.

Der **Klima- und energiepolitische Rahmen bis 2030** der EU wird von der LES aufgegriffen und in Form von Projekten, welche die Dekarbonisierung, den Umstieg auf erneuerbare Energie sowie Energieeffizienz forcieren, umgesetzt. Die **EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel** nimmt in der LES einen hohen Stellenwert ein. Mit Hilfe einer nationalen Strategie wird ein breiter Handlungsrahmen gelegt, der sowohl die Verminderung von Emissionen also auch die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in allen relevanten Teilbereichen zum Ziel hat. Die LES greift dies in im AF4 auf. Die **EU-Biodiversitätsstrategie für 2030** wird in die LES miteinbezogen.

Der Schutz von Gebieten mit sehr hohem Biodiversitäts- und Klimawert steht hier im AF 4 im Vordergrund. Auch die Ziele der **EU-Bioökonomie-Strategie** bzw. die **national angepasste Strategie** werden in der LES mit Fokus auf ressourcenschonende, nachhaltige und innovative Kreislaufwirtschaft AF 2, AF 4 berücksichtigt. **Nationaler Klima- und Energieplan NEK-P -**AF4 sieht vor, aktive und intermodale Mobilität zu forcieren und die (Weiter-) Entwicklung sowie Umsetzung von kleinstrukturierten Mobilitätsangeboten) zu unterstützen. Weiters werden im Aktionsfeld 4 **Energiegemeinschaften** sowie Leuchtturmprojekte zur Umsetzung dekabonisierter Energiebereitstellung sowie Initiativen zu nachhaltigem Bauen und Sanieren unterstützt.

FTI-Strategie Mobilität, Mobilitätsmasterplan -AF 4 sieht vor, **aktive und intermodale Mobilität** zu forcieren und die (Weiter-) Entwicklung sowie Umsetzung von kleinstrukturierten Mobilitätsangeboten zu unterstützen. Hier sollen auch gezielt **neue Konzepte** (Innovationen) zur Verbesserung der kleinstrukturierten Mobilität entstehen.

Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel - In AF 1 unterstützen wir Wirtschaft und Land- und Forstwirtschaft auf ihrem Weg zu neuen dekabonisierten Lösungen. In Aktionsfeld 4 widmen wir uns einer verstärkt regionalen und nachhaltigen Energiebereitstellung, wir unterstützen nachhaltiges Bauen und Sanieren und Flächensparen (Raumordnung). Auch das nachhaltige Wassermanagement ist Thema in der Strategie. Generell ist die enge Zusammenarbeit mit der KEM und KLAR´s an dieser Stelle zu erwähnen.

Das **Smart Village Konzept** unterstützt die Ziele und Maßnahmen im AF 3 und AF 4. Das Konzept hat zum Ziel, die Lebensqualität mit Innovationen in Form von gemeindeübergreifender Zusammenarbeit zu verbessern. Der **Digitale Aktionsplan Austria** mit seinem Ziel, durch Innovationen mehr Lebensqualität, Ausbildungs-möglichkeiten, wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze zu schaffen als auch moderne, bürger-nahe und sichere Verwaltungsservices zu etablieren, ist mit der LES in den AF 3 und AF 4 konform.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Unter den Vorgaben der GAP-Strategie berücksichtigt die Entwicklungsstrategie des Waldviertler Grenzlandes inhaltlich das **Landesentwicklungskonzept** und davon abgeleitet die **Hauptregions- Strategie Waldviertel 2025.**
Sowohl die SWOT-Analyse als auch die strategischen Stoßrichtungen und Outputs zu den vier Aktionsfeldern Wertschöpfung, Umweltsysteme und erneuerbare Energien, Strukturen und Funktionen der Daseinsvorsorge und Kooperationssysteme der Hauptregionsstrategie wurde mit der LES abgestimmt.
Folgende Themenschwerpunkte und Outputs der Hauptregionsstrategie finden sich auch in der LES wieder:
Erhöhung der Wertschöpfung (Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft): Handwerkskooperationen, Neue Angebotsprodukte im Tourismus z.B. Outdoorerlebnis, Gesundheitstourismus, Stärkung des biologischen Landbaues, Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette, Maßnahmen der Waldviertler Genuss- und Kulinarik Produkte, Marke Waldviertel wird in allen Bereichen weiter ausgebaut.
Erhaltung des natürlichen und kulturellen Kulturgutes: Klimaanpassungen, Erhaltung der typischen und einzigartigen Kulturlandschaft (Streifenfluren, Fluss- und Teichlandschaften), Vernetzung der Schutzgebiete, Energieproduktion der kleinstrukturierten Landwirtschaft.
Daseinsvorsorge: attraktiver Wohnstandort, generationsübergreifendes Wohnen, flächendeckende Breitbandversorgung, Kinderbetreuung, lebenswertes Umfeld für Gesundheitsberufe.
Regionales Lernen: WV Grenzland ist Lernende Region: Vernetzungsstruktur aller Bildungsanbieter wird weiter ausgebaut, generationsübergreifendes Lernangebot, Angebote im Bereich LLL werden weiter ausgebaut, Maßnahmen zur Aktivierung der Jugend und der Älteren
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel: Abstimmung mit der KEM und den KLAR-Regionen unter Berücksichtigung des NÖ Klima und Energie-Programms 2030.
Aufbauend auf den Bürger:nnenbeteiligungsprozess in den **Kleinregionen**, die **Stärken und Schwächen der Region** und nach **regionaler Datenanalyse** wurde das vorliegende Strategiepapier erstellt.

Touristische Themen wurden mit den strategischen Zielen des **Tourismusstrategie NÖ 2025** der **Tourismusstrategie Waldviertel 2025 Destination Waldviertel** abgestimmt.
Im Bereich **Landwirtschaft** kamen wesentliche Inputs aus den **Workshops der Bezirksbauern-kammern,** ebenfalls wurde zur Datenanalyse **„Green Deal“** herangezogen**.**

Die Aktionsfelder der LES orientieren sich an den Zielen des **Räumlichen Entwicklungsleitbildes 2035** des Landes NÖ, welches das Dach für die sektoralen und regionalen Raumordnungsprogramme und für landesweite, regionale monothematische und integrative Konzepte ist. Der multisektorale Ansatz der LES zeigt sich in hohen Übereinstimmungen mit den im REL NÖ 2035 behandelten Schwerpunkten, insbesondere zum Themenbereich „Landschaft, Grün- und Freiraum“ (AF1 und AF3), Wirtschaft und Betriebsgebiete (AFT 3) sowie „Siedlungsentwicklung Die LES orientiert sich an den Grundprinzipien der **Regionalen Leitplanung**, die einen neuen Ansatz der Raumordnung in Niederösterreich darstellt und das zentrale Planungsinstrument für die überörtliche Raumentwicklung ist.
Das LAG-Management nahm auch an den **Regionalen Leitplanungs-Workshops in Gmünd und Zwettl** teil.
In der LES wurden die vier Handlungsprinzipien, vier Kernstrategien und ein Bündel an Instrumenten der **Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025** berücksichtigt.

Insbesondere zu den Kernstrategien „Intelligente, innovative, qualitativ hochwertige Produkte, Werkstoffe & Produktion (AF 1) sowie „Klima-, umwelt- und ressourcenorientierte Entwicklungen“ (AF 4) bestehen enge Querverbindungen. Die naturschutzfachlichen Schwerpunkte laut **Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)** wurden bei der Erstellung der LES berücksichtigt, vor allem im Bereich der Naturparke und Landschaftsschutzgebiete (AF 2). Der **NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 bis 2030** stellt die Weichen für eine saubere, erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft des Landes. Mit ambitionierten, aber umsetzbaren Zielen soll Orientierung und Planbarkeit für die Gemeinden, die Wirtschaft und die Menschen geschaffen werden. Dabei liegt der Fokus auf den fünf großen Zielfeldern „Schaffung eines zukunftsfähigen Energiesystems“, „Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels“, „Sicherstellung einer zukunfts- und leistungsfähigen Infrastruktur“, „Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung durch Grüne Technologien“ sowie „Engagement in der Bevölkerung – die Energiewende zu den Menschen bringen“. Zur Zielerreichung des Klima- und Energiefahrplanes wurde Anfang des Jahres 2021 das dazugehörige Umsetzungspaket geschnürt – das **Klima- und Energieprogramm 2030**, das die klima- und energiepolitischen Aktivitäten des Landes NÖ mit Maßnahmen in den Bereichen AF 2 und AF 4. Bei der Erstellung der Strategie wurden auch die Anpassungskonzepte der **drei KLAR-Regionen** und der **KEM-Region** herangezogen.
Die **Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich** setzt den Fokus auf zwei Grundaufgaben: die Pflege des umfassenden kulturellen Erbes und die Förderung des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens. Die LES nimmt die Ziele der Kulturstrategie im AF 2 auf.
Die **Hauptregionsstrategie Waldviertel 2025** legt die strategische Stoßrichtung der Regionalentwicklung in den vier Aktionsfeldern Wertschöpfung (AF 1), Umweltsystem und erneuerbare Energien (AF 2 und AF 4), Daseinsvorsorge (AF 3) fest. Die LEADER-Region arbeitet eng mit **der NÖ.Regional.GmbH Büro Waldviertel** zusammen – sowohl bei der Entwicklung von Projekten als auch bei der Abklärung von Fördermöglichkeiten außerhalb von LEADER. Es gab regelmäßige Regions-Jour Fixes. Die Zusammenarbeit soll auch in Zukunft mit der fortgeführt werden. Ansatzpunkte dazu sind im Aktionsfeld Kooperationssystem der Hauptregionsstrategie festgehalten. Die LES deckt sich mit den **Kleinregionsstrategien**. Bei der Erstellung der LES wurden darüber hinaus die **Digitalisierungsstrategie NÖ** (AF 3) sowie das „**Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+“** berücksichtigt.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Im Waldviertler Grenzland befinden sich **5 Kleinregionen** - Sie sind deckungsgleich mit dem LEADER-Gebiet**.** Kleinregionen sind Zusammenschlüsse aus mehreren räumlich aneinandergrenzenden Gemeinden zur gemeinsamen Abstimmung und Entwicklung regionaler Strategien und Projekte.
Waldviertler Hochland (Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein)
Kleinregion Lainsitztal (Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra)
Waldviertler StadtLand (Gemeinden Gmünd, Schrems, Amaliendorf-Aalfang, Brand-Nagelberg, Großdietmanns, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg am Walde und Waldenstein)
Kleinregion Waldviertel Nord (Gemeinden Heidenreichstein, Litschau, Eggern, Eisgarn, Haugschlag und Reingers)
Kleinregion Schweiggers-Zwettl (Gemeinden Zwettl, Schweiggers)
Die Kleinregionsstrategien wurden mit den LEADER Regionen abgestimmt. Hauptsächlich wurden Anknüpfungspunkte bzw. Projekte, die über LEADER gefördert werden könnten, herausgefiltert.

Bezüglich Lokale Agenda 21 gibt es in unserem Gebiet nur einen Prozess in der Marktgemeinde Schweiggers. Ein Abstimmungsprozess wird angestrebt.

In unserer Region gibt es derzeit 14 Dorf und Staderneuerungsprozesse

Gemeinde / Organisation	**KG**
Gmünd	Gmünd
Amaliendorf-Aalfang	Amaliendorf-Aalfang
Eggern	Eggern
Schwarzenau	Schwarzenau
Echsenbach	Echsenbach
Heidenreichstein	Heidenreichstein (STERN)
Arbesbach	Arbesbach
Schweiggers	Schweiggers
Zwettl	Zwettl
Eisgarn	Eisgarn
Heidenreichstein	Dietweis (DOERN)
Kirchberg/Walde	Kirchberg/Walde
St. Martin	St. Martin, Langfeld
Moorbad Harbach	Harbach

Abstimmungstreffen fanden diesbezüglich mit der **NÖ Regional GmbH, Büro Waldviertel** statt.
Im Zuge der LES-Erstellung fanden mehrere Abstimmungstreffen mit der NÖ Regional GmbH, Büro Waldviertel statt. Sie hat auch die Organisation und Moderation der Workshops übernommen und einen Online-Fragebogen erstellt. Kleinregionen fungierten bereits bei einigen LEADER-Projekten z.B. „Waldviertel eingekocht“ und „Digitalisierungsoffensive Waldviertel als Projktträger.

Im Schwerpunkt Klimawandel und Klimaanpassung wurden **die KLAR bzw. die KM Strategien** mit der LEADER Strategie abgestimmt.
KLAR! Waldviertel Nord (Gemeinden Eggern, Eisgarn, Haugschlag, Heidenreichstein, Litschau und Reingers)
KLAR! Lainsitztal (Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra) ist gleichzeitig auch **KEM-Region**
KLAR! Waldviertler Hochland (Gemeinden Altmelon, Arbesbach, Groß Gerungs, Langschlag und Rappottenstein)
Mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich in **Zwettl – neu** wurden geminsame Ansatzpunkte für Energieeffizienz und Energiesparmaßnahmen koordiniert.

Bezugnehmende auf die Steigerung der Wertschöpfung und die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der** Region wurden mehrere Besprechungen mit der **Wirtschaftskammer Zwettl und der Wirtschaftskammer Gmünd** organisiert. Ein Leuchtturmprojekt „Frau Ida2 – Co-Workingspace für Frauen wird derzeit in Zwettl realisiert.
Die LAG-Waldviertler Grenzland hat in Kooperation mit den anderen drei Waldviertler LAG`s und dem angrenzenden Weinviertel mehrere Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus

auf dem Weg gebracht. Projektträger war bei diesen Kooperationsprojekten die **Destination Waldviertel GesmbH.** Es erfolgen auch regelmäßige Abstimmungstermine zur Vorbereitung touristischer Maßnahmen.

Als klassisch-agrarisch kleinstrukturierte Region soll der Entwicklungsrückstand verringert werden. Das Waldviertler Grenzland soll NÖ Top-Ten-Region in Europa werden und darf nicht hinter die Zentralräume und zukünftigen Wirtschaftsräume Linz - Budweis bzw. Wien – Brünn zurückfallen.
Um in Hinblick auf diese neue Situation wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturiertheit durch maximale zwischenbetriebliche Kooperation kompensiert werden und insbesondere der Agrarsektor und die Schlüsselbetriebe junger Kleinbetriebsgründungen gestärkt werden. Maßnahmen für zukünftig Innovationspotentiale in der Land- und Forstwirtschaft wurden mit den **Bezirksbauernkammern Zwettl und Gmünd** diskutiert.

Ein regelmäßiger Austausch erfolgt auch mit den vier in unserer Region befindlichen **Naturparken** über mögliche Unterstützungspotentiale durch LEADER.

Zur Vorbereitung der Maßnahmen für die neue LES fanden bereits frühzeitig vier **Jugendworkshops** im Bezirk Gmünd und Zwettl statt. Die Themenfeldschwerpunkte insbesondere der Punkt Daseinsvorsorge sind mehrheitlich auch auf junge Arbeitskräfte zugeschnitten. Auf sie wird ein besonderes Augenmerk gelegt, da sie leichter als ältere Arbeitnehmer Abwanderungsentscheidungen treffen und da die Bereitschaft der Region in der innovativen Diversifizierung und der damit verbundenen flexiblen Anpassungen an Marktänderungen jüngerer Menschen mehr liegt.
Die Workshops wurden gemeinsam mit der **NÖ Regional GesmbH** und dem **Jugendreferat des Landes Niederösterreich** veranstaltet.

3.11 Beschreibung regionalen Verankerung und geplanter Vernetzung

Das Waldviertler Grenzland hat sich schon seit der LEADER II Periode und auch in LEADER+ und LEADER 2007-14 aktiv an den Netzwerken beteiligt. Nahezu jede Veranstaltung des österreichischen LEADER Netzwerkes wurde von einem/einer Vertreter:in der LAG besucht. Auch die Workshops und der Erfahrungsaustausch im NÖ-Netzwerk wurden regelmäßig gepflegt. Das Waldviertler Grenzland war dabei nicht nur Zuhörer, sondern hat auch aktiv Veranstaltungen des österreichischen und auch des NÖ-Netzwerkes organisiert und durchgeführt.
Auf internationaler Ebene wurden in Tschechien Informationsveranstaltungen genützt, zum Teil mitorganisiert und Kontakte hergestellt.

Vor allem zu **den tschechischen Nachbar-LAG`s** besteht ein gutes Arbeitsverhältnis, was sich bisher in vielen Besuchen und Gegenbesuchen gezeigt hat und in Zukunft die Basis für gemeinsame Vorhaben sein soll. Hier wurden bereits Arbeitsabkommen (LOI) unterzeichnet.

Das Waldviertler Grenzland wird sich daher auch in der Periode 2014-2020 sehr aktiv am österreichischen und europäischen Netzwerk beteiligen. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch ist eine der Triebfedern in der Regionalentwicklung. In der abgelaufenen LEADER Periode wurden so konkrete Projekte auch transnational initiiert und umgesetzt und dies soll auch für 2014-2020 gelten.

Das LAG-Management wird wie in der Vergangenheit auch, nicht nur als Teilnehmer:in sondern auch aktiv Inputs zu Leitprojekten- und -themen an nationalen und europaweiten Vernetzungs- und Informationstreffen leisten.

Geplante Kooperationen:
Kooperation mit anderen Waldviertler LAG`s
In Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und der Destination Waldviertel wurden folgende Themen der vier Waldviertler LAG`s entwickelt die zukünftig gemeinsam bearbeitet werden:

TOURISMUS
Marke Waldviertel
Gesundheit - Waldviertel - DIE Gesundheitsdestination
Kulinarik & Regionalität – Ausbau Initiative „Waldviertel - ganz mein Geschmack!“
Naturerlebnis – Attraktivierung/Neu-Aufbereitung TOP-Naturerlebnisse
Naturerlebnis – Aufbereitung Natur-Trails
Naturerlebnis – Naturerlebnis für Kids
Sport & Bewegung – Installation Outdoor-Kompetenzzentren
Sport & Bewegung – Ausbau Wanderregion/Wandergütesiegel
Weiterentwicklung/Produktentwicklung Jugendtourismus
Und sonstige Themen soweit sie in der Tourismusstrategie 2025 für das ganze Waldviertel zutreffen.

SONSTIGES
Qualifizierung -> Für Themen die auch für Teilnehmer aus den Nachbarregionen interessant sind.
Erneuerbare Energie
Kleinregionaler öffentlicher Personenverkehr
Lernende Region

Darüber hinaus wird in regelmäßigen Treffen auch zukünftig eine Abstimmung über Themen, die für das gesamte Waldviertel relevant sind, z.B. Slow Food, angestrebt.

Zusammenarbeit mit der NÖ.Regional.GmbH
Der derzeitige LEADER Manager hat als Vertreter der LEADER Regionen Waldviertel aktiv an der Erstellung der Hauptregionsstrategie mitgearbeitet. Regelmäßige Abstimmungs- und Informationstreffen sind seitens der NÖ.Regional.GmbH bzw. der Hauptregion Waldviertel analog den Jour fixes der letzten Periode geplant. Damit ist eine institutionelle Abstimmung optimal gewährleistet. Da eine Vielzahl der Strategieschwerpunkte der Hauptregion mit LEADER unterstützt werden, wird es im Anlaßfall mit dem Hauptregionsgeschäftsführer bzw. themenbezogen mit VertreterInnen **der Dorf- und Stadterneuerung** (zwei Vertreter sind im Projektauswahlgremium), der Mobilitätsvertreterin, MitarbeiterInnen der enu und potentielle Projektwerber:innen der Region, Projektentwicklungs- und Abstimmungsgespräche geben. Als ExpertInnen werden diese auch bei Projektentscheidungen des Projektauswahlgremiums herangezogen.

Zusammenarbeit mit den Kleinregionen
Die Obfrauen –männer unserer Kleinregionen haben Sitz und Stimme in der LAG-Waldviertler Grenzland. Das LAG-Management nimmt auch an den Sitzungen der Kleinregionen im thematischen Anlaßfall teil. Wie in der Vergangenheit werden auch zukünftig Projektideen gemeinsam entwickelt und

umgesetzt. Damit werden Redundanzen und Doppelgleisigkeiten auch zukünftig in unserer Region vermieden.

Kooperation im NÖ LEADER Netzwerk
Die NÖ Leaderregionen planen ein Kooperationsprojekt. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich- thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden.
Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden.
Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und nonprofit- Organisationen eine Unterstützung des LAG Managements in ihrer täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach- Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positiven Auswirkungen rasch in den jeweiligen Regionen spürbar sind.

Kooperationen mit nationalen LAG`s
Besonders im Westen des Gebietes wird die bereits in den Vorperioden begonnene Zusammenarbeit intensiviert z.B. mit der LAG Mühlviertler Alm

Kooperationen mit internationalen LAG`s
Es wurden bereits Letters of Intent zur Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen mit den LAG`s von Südböhmen (LAG – Trebon-Ceske Velenice, Kleinregionen PodkletI, Blansky les Podhuri, Netolicko und Rosè) unterzeichnet. Themen sind insbesondere die gemeinsame touristische Vermarktung aber auch Kooperationen im Bereich Landwirtschaft, Teichwirtschaft, Handwerk, Jugend und Gesundheit. Derzeit ist ein Partnerprojekt mit der LEADER Region Trebon-Ceske Velenice zum **20-jährigen Jubiläum Euregio** geplant
Bezüglich Tourismus wird die KR Waldviertel Nord mit Südböhmen und deren Tourismuscentern und Fachleuten im kommenden Projekt sehr stark zusammenarbeiten (Trebon/Chlum/Neu Bystritz/Ceske Budejovice/Neuhaus/Tabor).
Eine internationale Kooperation mit mehreren europäischen LAG`s wird mit dem Projekt **„Cisterscapes“** eingegangen.
In der letzten Periode haben einige europäische LEADER-Region, nicht nur aus Tschechien sondern auch aus Slowenien, Deutschland, Polen etc. unsere Region zu Exkursionszwecke besucht. Die LEADER Region Waldviertler Grenzland hat diese europäischen Gruppen bei der Zusammenstellung und Organisation der Exkursionsziele massiv unterstützt.
Die Zusammenarbeit mit unseren tschechischen LEADER Region trifft zwar auf großes Interesse seitens der tschechischen Partner, auf Waldviertler Seite ist dieses Interesse jedoch noch immer sehr zaghaft. Wir werden daher Exkursionen zu den benachbarten LEADER-Regionen organisieren.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			**Wirkungsmessung**						
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.1.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.1.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator**	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	**SDG Nummer**
Tourismus Unsere zentralen Stäreken sind ein großes Gesundheits- und Regenerationsangebot, eine große Dichte an Gesundheitsbetrieben, eine intakte, unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft, die regionalen Produkte, die Kulinarik und die zentrale Lage in Europa	Die Marke "Waldviertel" steht als Vision über allen Maßnahmen. Handwerk und Manufaktur, Waldviertel - ganz mein Geschmack, Burgen/Stifte und Schlösser, die neue Sommerfrische, Naturerlebnis Waldviertel Gesundheit und Achtsamkeit sind einige der strategischen Stoßrichtungen	Die Marke Waldviertel ist positiv aufgeladen und wird am Markt prominent positioniert. Touristische Leitprodukte innerhalb der strategischen Stoßrichtungen sind entwickelt. Sowohl- Sommer alsauch Wintertourismus wird verlängert.Die Wertschöpfung im Ausflugstourismus ist gestiegen.	**AF1_5.08**	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		10	SDG 8.9, 12b
Regionale Wirtschaft Die meisten aktiven Betriebsstandorte findet man in der Branche Gewerbe und Handwerk gefolgt vom Handel. Es braucht eine Initiative von Unternehmen, Wirstchaftsverbänden und Gemeinden zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Unterstützung von innovativen Start-ups und jungen Unternehmen. Förderung von neuen Wirtschaftsformen z.B. Co-working, Gründer:inneninitiativen und Verknüpfung von Handwerksbetrieben mit Design- und Kreativwirtschaft.	Eine zeitgemäße,professionelle Auseiandersetzung mit den Produkten und Betrieben ist erreicht. Es gibt Kooperationen von Handwerk, Kunst und Design. Die Digitalisierungsoffensive ist ausgebaut und erweitert.	**AF1_1**	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		3	SDG 8, 11, 9
Land- und Forstwirtschaft stärken Strukturwandel, Klimakrise und internationale Abhängigkeiten erfordern ein Umdenken bei der Bewirtschaftung, der Verarbeitung und der Vermarktung. Die Nutzung digitaler Tools, eine bessere sektorinterne und sektorübergreifende Vernetzung, der Aufbau einer klimafitten Landwirtschaft, sowie die verstärkte Nutzung der Direktvermarktung bieten Chancen, die genutzt werden sollen.	Vom Rohstoffproduzenten zum Produkthersteller.Wissenstransfer und Steigerung des Bewusstseins für regionale Produkte. Unterstützung beim Wissensaufbau und der Bewusstseinsbildung zur Angebotsdiversifizierung, Anpassung der Produkte und der Produktion an den Klimawandel und an digitale Neuerungen. Ausbau der Verkaufs- und Absatzlösungen, sowie sektorinterner und sektorübergreifender Zusammenarbeit.	Es wurden neue Diversifizierungsmöglichkeiten entwickelt. Zusätzliche Wertschöpfung wurde aus der Umweltleistung generiert. Es wurden innovative landwirtschaftliche Ansätze, Spezialkulturen und Verkaufs- und Absatzlösungen initiiert und umgesetzt. Aktivitäten, die zum Wissensaufbau und zur Bewusstseinsbildung rund um Klimawandelanpassung und Digitalisierung beitragen, wurden unterstützt.	**AF1_1**	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		4	SDG 8, 11, 9

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichenRessourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			**Wirkungsmessung**						
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.2.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.2.3)	**Nummer Indikators**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	**SDG Nummer**
Kultur Das materielle und immaterielle Kulturerbe ist Quelle der kulturellen Vielfalt und Garant für eine nachhaltige Entwicklung	Aufarbeitung und Sichtbarmachung verschiedenster kulturellen Besonderheiten der Region	Verschiedenste Projekte und Veranstaltung zum Erhalt des materiellen und immateriellen Kulturgutes werden umgesetzt	**AF2_1.01**	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		6	SDG 4.7
Kulturelle Einrichtungen ind ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität	Kulturelle Einrichtungen, Museen, Schlösser, etc. werden besser vermarktet und die Angebote gebündelt	Machbarkeitstudien zur Nutzung, bzw. auch Angebotsbündelung sind umgesetzt	**AF2_1**	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4	SDG 4, 8
Ausbau Kulinarik Betrieb die traditionelle Produktions- und Herstellungsmethoden verwenden sollen ins Zentrum gerückt werden. Die Produktion traditioneller Lebensmittel wie z.B. Karpfen, Erdäpfel, Mohn, Bier sind ein erhaltenswertes Kulturgut	Verbindung von Geschmack/Genuss mit Kultur/Brauchtum und Tradition	Es gibt neue Angebote und Infokampagnen. Es werden Kooperationen zwischen Produzenten, Handel und Gastronomie gegründet	**AF2_1**	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt			1	
Handwerk und Manufaktur Die Kunst der Produkterzeugung und -veredelung hat im Waldviertel über Generationen einen hohen Stellenwert	Waldviertler Handwerk - unterschiedliche Angebote und Leistungsbünde, in Kombination mit Beherbergung und Gastronomie	Der Bekanntheitsgrad des Waldviertler Handwerks ist gesteigert. Die Waldviertler Handwerkswochen werden ausgebaut.	**AF2_1**	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt			1	
Biodiversität Der Schutz der Artenvielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil des Klimaschutzes in der Region	Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Information der Bevölkerung und der Gemeinden	Biodiversitätserhalt wird zum Selbstverständnis. Die Bevölkerung kennt den Begriff Biodiversität und handelt danach	**AF2_3**	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		5	SDG 15, 8
Intesivierung der Landwirtschaft und Aufforstung mit Monokulturen ist eine Gefahr für unsere prägenden Landschaftselementen	Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft	Die typische einziartige Kulturlandschaft mit seinen Streifenfluren und Teich- und Flusslandsschaften ist gesichert	**AF2_4.07**	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden			SDG 15
Zusammenarbeit der vier Naturparke, Teichwirte und Naturschutzbeauftragte trägt zur Wissensvermittlung bei	Kooperation und Zusammenarbeit der Naturparke. Vertiefte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz	Es gibt eine Kooperation der Naturparke.	**AF2_3**	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		1	SDG 15, 8

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen undFunktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			**Wirkungsmessung**						
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.3.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.3.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	**SDG Nummer**
Jugend Handlungsalternativen um das Waldviertler Grenzland für Jugendliche attraktiv zu machen	Mitspracherecht und Zugang zu regionale Gremien und Vereine muss für Jugendliche erleichtert werden	Gemeinden und Vereine führen Sensibilitäts- und Infoveranstaltungen durch	**AF3_4.03**	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		5	SDG 8
Regionales Lernen Gerade im ländlichen Raum gibt es die Herausforderung, in der digitalen Wissensgesellschaft nicht den Anschluss zu verlieren. Die Wissensgesellschaft ist mit Anforderungen für lebenslanges Lernen und Weiterbildung verbunden. Die Digitalisierung birgt die Gefahr des Zurückbleibens von Teilen der Gesellschaft, die die neuen digitalen Werkzeuge nicht erlernen oder keinen Zugang zu digitaler Infrastruktur haben.	Unterstützung der Verbesserung der Schnittstellen und der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Weiterbildungs-einrichtungen und Betrieben sowie des Vorantreibens der Digitalisierungsoffensive und des Breitbandausbaus unter Nutzung des Smart village-Konzeptes	Regionales Lernen ist ein Querschnittsthema und betrifft auch alle anderen vier Aktionsfelde. Vorhaben zum Ausbau der Schnittstellen und Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen mit Betrieben wurden entwickelt und umgesetzt und Aktivitäten im Sinne der Digitalisierungsoffensive und des Breitbandausbaus wurden gesetzt.	**AF3_1**	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		5	SDG 9
Geringes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region. Schulausbildung ist hautsächlich kaufmännisch orientiert.	Zur Sicherung der Arbeits- und Fachkräft und sind geeignete Qualifizierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung zu entwickeln.	Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing sowie Bildungsmessen sind zu realisieren.	**AF3_2.03**	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		2	SDG 4
"Langes Leben" im Waldviertler Grenzland Um lange ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, müssen für alle Lebensphasen passende Wohn- und Daseinsangebote vorhanden sein.	Erarbeitung von konkreten Umsetzungskonzepten von Wohnformen in jedem Alter.	Leerstandsmanagement und Standort- bzw. Objektauswahlverfahren wurden eingeleitet.	**AF2_6**	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
	Konzepte und Maßnahmen eine "mitalternde" Wohnung. Mit Hilfe von AAL Projekten die Sicherheit im Alter zu Hause erhöhen.	Weiterer Ausbau der AAL Projekte wie z.B. "In der Zukunft daheim".	**AF3_3.01**	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3
	Unterstützung der Bereitstellung von sozialen Infrastrukturen, generationenübergreifenden Angeboten, sowie zur Verbesserung der Gesundheit durch kooperative Prozesse und interkommunale Zusammenarbeit, Nutzung von Smart village-Ansätzen	Erhebung des Angebotes und der Verfügbarkeit von gesundheitsnahen Dienstleistungen bis zur Pflege und stationären Dienstleistungen	**AF3_1**	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		3	SDG 9

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			**Wirkungsmessung**						
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.4.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.4.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	**SDG Nummer**
Klimaschutz und Klimawandel Energieeffizienz und Energieeinsparungsmaßbahmen werden gemeinsam mit der KEM, KLAR abgestimmt.	AF4 ist ein Querschnittsziel. Maßnahmen und Projekte verweisen auch auf Ziele der andeen Aktionsfelder	Vorhaben zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung sowie zum Wissensaufbau und zur Bewusstseinsbildung wurden entwickelt und unterstützt.	**AF4_1**	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		4	SDG 13
Kooperationen der Gemeinden, Naturparke, Naturschutzvereine bündeln die Kräfte in der Region	Koopperationen wie z.B. Nachbarschaftshilfe werden ausgebaut und neu initiiert	Die Gemeinden vertiefen und institutionalisieren ihre Zusammenarbeit zum Thema Klima und Energie	**AF4_1**	Klima	Anzahl der Projekte, die Kooperation zuKlimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern			2	SDG 13
Es braucht Lösungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit im Alltags- und Freizeitverkehr mit dem öffentlichen Verkehr, bei bedarfsorientierten Angeboten, aber auch im nichtmotorisierten Verkehr sowie in der Lieferlogistik.	Die Alltags- und Freizeitmobilität mit dem öffentlichen Verkehr, bedarfsorientierten Angeboten und mit dem Fahrrad sollen verbessert werden	Projekte sind umgesetzt, die zu einer nachhaltigen und klimaverträglichen Mobilität beitragen und die Erreichbarkeit auch für nicht motorisierte Personen sicherstellt.	**AF4_2.08**	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)			SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Biodiversität Der Schutz der Artenvielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil des Klimaschutzes in der Region	Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Information der Forts- und Landwirtschaft, der Bevölkerung und der Gemeinden	Biodiversitätserhalt wird zum Selbstverständnis	**AF2_3**	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4	SDG 15, 8
Zusammenarbeit der vier Naturparke, Teichwirte und Naturschutzbeauftragte trägt zur Wissensvermittlung bei	Kooperation und Zusammenarbeit der Naturparke. Vertiefte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz	Es gibt eine Kooperation der Naturparke.	**AF2_3**	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		1	SDG 15, 8

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Indikator	**aggregierter Zielwert**
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	3
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	2
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	0
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	50000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	50
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Ein eigens eingerichtetes Qualitätssicherungsteam, dass sich aus Mitgliedern des Projektauswahl-Gremiums und des LAG-Managers zusammensetzt übernimmt auf der einen Seite das laufende Monitoring der genehmigten Projekte und prüft auch laufend die Kongruenz mit der Entwicklungsstrategie. In Zwei Jahres Perioden wird die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) einer Aktualitätsanalyse unterzogen. Falls sich gesetzliche, wirtschaftliche oder aber auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen ändern sollten, wird die LES einer Adaptierung unterzogen. Die Änderungen werden von der Generalversammlung beschlossen.
Steuerung und Qualitätssicherung (QS) im Kontext von Regionalentwicklung, Förderprogrammen und gemeinnützigen Organisationen sind aktuell von besonderer Bedeutung, da sie Nachweise darüber liefern, welchen Nutzen die Strategien und Projekte haben. Durch Anwendung adäquater Qualitätssicherungsmethoden und Prozesse sollen in der LAG Liezen - Gesäuse folgende Ziele im Sinne des PDCA-Zyklus erreicht werden:

- Erhöhung der Qualität der Projektsteuerung
- Projektabwicklung effizienter gestalten
- Lerneffekte erzielen
- zielorientierte Kommunikation ermöglichen

Um diese Ziele zu gewährleisten beobachtet, reflektiert und bewertet die LAG internen Umsetzungsprozesse sowie die Ergebnisse und Wirkungen. Die Zuständigkeit und Verantwortung für diese Qualitätsmanagementaufgaben liegen beim **QM-Team.**

Das QM-Team

Nominierung & Zusammensetzung: Die LAG nominiert aus ihrer Mitte vier Mitglieder, die das QM-Team bilden. Die LAG-Manager:in ist jedenfalls als nicht entscheidungsberechtigtes, aber unterstützendes Mitglied dabei.

Aufgaben: Das QM-Team hat zwei wesentliche Aufgaben: einerseits die Umsetzung des Wirkungsmodells zu monitoren und andererseits dafür zu sorgen, dass im Rahmen einer Evaluierung (Selbst- oder Fremdevaluierung) diverse Aktivitäten hinsichtlich der LES-Umsetzungsprozesse überprüft und bewertet werden.

Rechte: dazu hat das QM-Team das Recht zur jederzeitigen Einsichtnahme in alle Dokumente der LAG. Es gibt QS-Prozesse vor und überwacht diese. Alle Gremien und Akteure der LAG sind verpflichtet dem QM-Team Auskunft zu geben

Pflichten: Das QM-Team findet sich mindestens einmal in zwei Jahren oder bedarfsgerecht zusammen und erstellt und beschließt den Controlling-Bericht, der in der Generalversammlung präsentiert wird.

Zusammensetzung des QM-Teams

Qualitätsmanagementteam								
Titel	**Vorname**	**Nachname**	**Plz**	**Ort**	**Geburtsdatum**	**Funktion**	**Sozio-ökön. Bereich**	**w**
	Dietmar	**Hipp**	3931	Schweiggers	28.10.1979		Landwirtschaft	
	Anne	**Blauensteiner**	3910	Zwettl	25.05.1965		Wirtschaft	x
DI	**Elisabeth**	**Wachter**	3922	Gr. Schönau	15.06.1975		Dorferneuerung	x
Mag.	**Helene**	**Mayerhofer**	3921	Langschlag	03.12.1984		Tourismus	x
Ing. Mag.	**Martin**	**Huber**	3950	Gmünd	01.04.1965		LAG-Manager	

Das System Wirkungsmonitoring

Die Elemente des QS-Systems hinsichtlich Wirkungsmonitoring:

WER	WAS	WANN	WIE / WOMIT
LAG Management	Erstellen eines Controlling-Rohberichts. Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern. Darstellung von Handlungsoptionen. Übermittlung des Controlling-Rohberichtes an das QM-Team	1x pro Jahr im Jänner/Feber für das vorangehende Kalenderjahr	Auswertung der Monitoringdaten aus der Digitalen Förderplattform (DFP) der AMA
QM-Team	Diskussion des Controlling-Rohberichts. Erstellen des Controlling-Endberichts. Freigabe oder Darstellung der einzuarbeitenden Empfehlungen für Steuerungs- und QS-Maßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand, Verbesserungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, Handlungsempfehlungen etc.)	Jeweils im Feber/März für das vorangehende Kalenderjahr	Controlling-Endbericht an die GV.
LAG	Diskussion des Controlling-Endberichts	Jeweils spätestens im März/April für	Entscheidungen über steuerungsrelevante

		das vorangehende Kalenderjahr	Maßnahmen als Anweisung an das LAG Management

Das System Evaluierung

Die Evaluierung findet alle zwei Jahre in Form einer Selbst- oder Fremdevaluierung statt.
Jedenfalls sind folgende Themen in die Evaluierung einzubeziehen:

- Erfüllung der Organfunktion.
- Sensibilisierung und Mobilisierung
- Programm- und Projektmanagement.

Erfüllung der Organfunktion.

Die Organe der LAG wie PAG, Vorsitzende und LAG Management, nehmen ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahr (wie in Kap 5 und 6) und ermöglichen dadurch eine effiziente und strategiekonforme Arbeit**.**

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	Unterstützt QM-Team durch die Ausarbeitung von Unterlagen sowie bei der Formulierung von Empfehlungen	laufend	Gespräche, schriftliche Berichte
QM-Team	befragt alle LAG Organe über die subjektive Einschätzung des reibungslosen Ablaufes der Entscheidungsprozesse	Alle 2 Jahre	Befragung
	Erarbeitet, wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Erfüllung der Organfunktion		Bericht
	Berichtet an die GV	Alle 2 Jahre	Bericht GV
LAG	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	bei Bedarf	Anweisung an LAG Mgmt.

Sensibilisierung und Mobilisierung

Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG-Büros hinsichtlich Ressourcen, Zufriedenheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Fortbildung und Ähnliches.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	erhebt Medienberichte	laufend	Pressespiegel
	erhebt das Wissen potentieller Projektträger:nnen über die LEADER Region	Alle 2 Jahre	Online-Befragung
	erhebt Beteiligungsgrad von Jugendlichen, Frauen und älteren Menschen		Projekt-Monitoring
	Aufbereitung für QM-Team)		bei CA-Sitzung
QM-Team	erarbeitet Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Erfüllung der Maßnahmen zur Sensibilisierung und Mobilisierung.	Alle 2 Jahre	Bericht
LAG	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Mgmt.

Programm- und Projektmanagement.
Wie gut ist die organisatorische Performance des LAG-Büros hinsichtlich Ressourcen, Zufriedenheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Fortbildung und Ähnliches.

WER	WAS	WANN	WIE
QM-Team	erhebt Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsbedarf und Effizienz der Büroorganisation bzw. Verbesserungsmöglichkeiten	Alle 2 Jahre	Mitarbeiter-befragung
QM-Team	erarbeitet, wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung des Programm- und Projektmanagements und berichtet an Steuerungsgruppe	Alle 2 Jahre	Bericht
LAG	ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Der beschriebene Evaluierungs- und Controllingbericht wird für jedes Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt.II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung am 28. Februar 2024

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften)	

	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus demselben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	2
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,…)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	4
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase….	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	

	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Der Verein führt den Namen „Waldviertler Grenzland – Leistungseinheit zum Ausbau der eigenständigen Regionalentwicklung“.
Eine Abkürzung des Vereinsnamens „Waldviertler Grenzland.“ ist zulässig
Der Verein hat seinen Sitz in Gmünd und erstreckt seine Tätigkeit auf das gesamte Bundesgebiet und bei Kooperationsprojekten auf ganz Europa.
Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung einer von der Waldviertler Bevölkerung und den Waldviertler Einrichtungen möglichst breit getragenen regionalen Entwicklung im Sinne einer verstärkten, ökologisch und sozial verträglichen Nutzung der regionalen Ressourcen. Der Zweck wird bereits durch den Namen „Leistungseinheit zum Ausbau der eigenständigen Regionalentwicklung“ umschrieben.

Der Verein Waldviertler Grenzland kann grundsätzlich aus ordentlichen und nicht ordentlichen Mitgliedern bestehen. Derzeit gibt es nur ordentliche Mitglieder mit Sitz und Stimme in der Generalversammlung.
Der Verein setzt sich aus den folgenden Organen zusammen:

Generalversammlung
Die Generalversammlung setzt sich aus allen ordentlichen Mitgliedern des Vereins zusammen. Das sind die 28 Gemeinden und 35 Personen aus der Region.
Die Generalversammlung ist gleichzeitig auch die LEADER Aktionsgruppe Waldviertler Grenzland.
Die Generalversammlung tagt alle zwei Jahre. Sie wählt den Vorstand und das Projektauswahlgremium. Alle zwei Jahre findet die Entlastung und Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes statt.
Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
Die Abhaltung der Generalversammlung ist auch mittels digitaler Medien möglich und die Abstimmung gültig.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus bis zu zehn Mitgliedern, und zwar mindestens aus den beiden Obleuten, dem/-r Schriftführer /-in und dem/-r Kassier /-in. Zusätzlich können bis zu neun Beiräte nominiert werden.

Der Vorstand in der neuen Förderperiode 2023-2027 setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorstand								
Titel	**Vorname**	**Nach-name**	**Plz**	**Ort**	**Geburts-datum**	**Funktion**	**Sozio-ökön. Be-reich**	
L.Abg	**Margit**	**Göll**	3970	Moorbad Harbach	16.08.1964	Obfrau	Regionen	
Bgm	**Josef**	**Schaden**	3931	Schweiggers	14.07.1960	Obmann Stv.	Gemeinden	
	Rupert	**Klein**	3971	St. Martin	02.08.1956	Kassier	Dorferneuerung	
	Michael	**Preissl**	3943	Schrems	12.02.1962	Schriftführer	Arbeiterkammer	

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Er ist das „Leitungsorgan“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist.

Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Rechnungsprüfer:nnen

Zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Generalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.

Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel.

Rechnungsprüfer						
Titel	**Vorname**	**Nachname**	**Plz**	**Ort**	**Funktion**	**Sozio-ökön. Bereich**
	Andreas	**Kozar**	3863	Reingers	Kassaprüfer	Bgm.
	Gerhard	**Seidl**	3970	Weitra	Kassaprüfer	Steuerberater

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass ein Streitteil dem Vorstand ein Mitglied als Schiedsrichter schriftlich namhaft macht. Über Aufforderung durch den Vorstand binnen sieben Tagen macht der andere Streitteil innerhalb von 14 Tagen seinerseits ein Mitglied des Schiedsgerichts namhaft. Nach Verständigung durch den

Vorstand innerhalb von sieben Tagen wählen die namhaft gemachten Schiedsrichter binnen weiterer 14 Tage ein drittes ordentliches Mitglied zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Generalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Streitigkeit ist.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Generalversammlung des Vereins Waldviertler Grenzland ist gleichzeitig auch die LAG Waldviertler Grenzland und umfasst 63 Mitglieder. Neben den 28 Vertretern der Gemeinden sind noch drei weitere Personen (ein Mitglied des Vorstandes und Projektauswahlgremiums sowie zwei weitere Mitglieder des PAG) dem öffentlichen Sektor zuzuordnen. (Summe der LAG-Mitglieder, die dem öffentlichen Sektor zuzuordnen sind: 31; Anteil 49%). Weiters gibt es 32 Mitglieder, die aus den verschiedensten nichtöffentlichen sozio-ökonomischen Bereichen kommen (Anteil 51%). **Der Frauenanteil beträgt 36,5%**.
Die Liste der LAG Mitglieder ist in der Beilage.

Die Aufgaben einer LAG umfassen jedenfalls:
a) den Aufbau von Kapazitäten der lokalen AkteurInnen zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben, einschließlich der Forderung ihrer Projektmanagementfähigkeiten;
b) das Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenkonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von PartnerInnen stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt, und die die Auswahl im schriftlichen Verfahren erlauben;
c) das Gewährleisten der Kohärenz mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung bei der Auswahl der Vorhaben durch Einstufung dieser Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele und zur Einhaltung der Vorsätze dieser Strategie;
d) die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen oder eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projekten, einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;
e) die Entgegennahme von Anträgen auf Unterstützung und deren Bewertung;
f) die Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel oder gegebenenfalls die Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderfähigkeit zuständigen Stelle noch vor der Genehmigung;
g) die Begleitung der Umsetzung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung und der unterstützten Vorhaben sowie die Durchführung spezifischer Bewertungstätigkeiten im Zusammenhang mit dieser Strategie.
Auf Grund der Pandemie wurde in der Generalverssammlung vom 14. Juli 2021 eine Statutenänderung vorgenommen. Zukünftig können Versammlungen der LAG, der PAG, des QM und des Vorstandes auch online digital via Videokonferenz oder ähnlichen Tools vorgenommen werden.

5.3 LAG-Management

Die Geschäftsführung und die Assistenzstelle wurden ausgeschrieben. Beide werden in einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 60 Wochenstunden beim Verein Waldviertler Grenzland ab

Beginn der neuen Förderperiode nach der neuerlichen Anerkennung als LEADER-Region wieder fix angestellt.

Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung
Das LAG-Management ist verantwortlich für die Umsetzung des Programm-Managements mit folgenden Dienstleistungen:

- Erstinformation und Erstberatung potenzieller Projektträger
- Aufbereitung der Entscheidungsgrundlagen für die Projektförderung für die LAG und Förderstellen
- Laufende Abstimmung mit anderen relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Informationsaufbereitung und Berichtswesen für Förderstellen, LEADER-Netzwerke, externe Evaluierungen
- Planung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerkbildung zu anderen LAG-Gruppen im In- und Ausland
- allgemeine Information und Motivation der regionalen Institutionen und Akteure zum LEADER-Programm
- aktive Kommunikation zwischen Projektträgern, LAG-Gremien, Förderstellen und Ö-Netzwerkstelle
- Sicherstellung der Umsetzung des regionalen Strategiekonzeptes
- Erstbeurteilung / Screening von neuen Projektideen hinsichtlich Übereinstimmung mit Strategiekonzept und Förderbarkeit
- Aufbereitung von Projektideen für die Behandlung in den LAG-Gremien
- Vorbereitung und Einreichung der Einzelprojekte bei der Förderstelle
- Hilfestellung für Projektträger bei der Projektkonzeption gemäß etwaigen Vorgaben der Förderstellen (z.B. Leitfaden, Rahmenkonzepte)
- Projekt-, Finanzmittelmonitoring
- Hilfestellung für den Projektträger bei der Projektabrechnung
- Aufbereitung von Unterlagen und Informationen im Falle von Finanzkontrollprüfungen durch Landes-, Bundes- und EU-Stellen
- Teilnahme an landesweiten Informations- und Beratungsangeboten

Stellenprofil der LAG Manager:in

- Abgeschlossenes Studium, Matura oder einschlägige Ausbildung
- Mehrjährige Erfahrung in der Regionalentwicklung und Kontakt zu den relevanten Förderstellen
- Erfahrung im Management und Beratung von Unternehmen, Organisationen und Projekten
- Sehr gute Kenntnisse der Region und der regionalen Akteure
- Wissen über die Ländlichen Entwicklung (Land, Bund, EU)
- Selbständiges, verantwortungsbewusstes Arbeiten
- Ausgezeichnete EDV-Kenntnisse (MS-Office, Grafik und Internet)
- Flexible Arbeitszeiteinteilung auch an Wochenenden
- Freude an Kommunikation und Teamarbeit
- Außendienstbereitschaft, FS B und eigener PKW

Stundenausmaß: 40 Wochenstunden
Anstellungsverhältnis beim Verein Waldviertler Grenzland
Dienstbeginn:

Dienstort: Büro in Gmünd

LAG-Management Assistenz
Aufgabenbereich:

- Unterstützung der Geschäftsführung in organisatorischer und administrativer Hinsicht
- Büroorganisation und Verwaltung inkl. Sekretariatsagenden
- Enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, Vereinsmitgliedern und regionalen Akteuren
- Kommunikation mit Projekt-Werberinnen und Förderstellen
- Verfassen von Vereinsdokumenten, Projektberichten und deren Evaluierung
- Organisation von Vereinsveranstaltungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Pflege des Internetportals und Newsletters
- Buchhaltung
- Erstellung von Informations- und Werbematerialien

Profil:

- Einschlägige Ausbildung (z.B. HAK)
- Sehr gute Kenntnisse der Region und der regionalen Akteure
- Erfahrung in der Regionalentwicklung und im Umgang mit Förderstellen
- Verantwortungsbewusstes und flexibles, selbständiges Arbeiten
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS-Office, Internet) und Buchhaltungskenntnisse
- Freude an Kommunikation und Teamarbeit
- Positive Einstellung zu Arbeitsspitzen

Stundenausmaß: 20 Wochenstunden
Anstellungsverhältnis beim Verein Waldviertler Grenzland
Dienstbeginn:
Dienstort: Büro in Gmünd; Es besteht außerdem die Möglichkeit, die Büroarbeiten auch zuhause in Form von Home-Office zu erledigen. In diesem Fall sind entsprechende Arbeitsaufzeichnungen (Stundenlisten) zu führen und die geleistete Arbeit ist lückenlos zu dokumentieren.

Damit ist eine professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Ziele und Umsetzung der Strategie gewährleistet.

Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus den Vorstandsmitgliedern und zusätzlich aus acht Personen von verschiedenen Interessensvereinigungen und der zivilen Bevölkerung zusammen.

PAG - Projektauswahlgremium								
Titel	**Vorname**	**Nachname**	**Plz**	**Ort**	**Geburtsdatum**	**Funktion**	**Sozio-ökönom. Bereich**	**w**
Labg	**Margit**	**Göll**	3970	Moorbad Harbach	16.08.1964	Obfrau	Regionen	x
Bgm	**Josef**	**Schaden**	3931	Schweiggers	14.07.1960	Obmann Stv.	Gemeinden	
	Rupert	**Klein**	3971	St. Martin	02.08.1956	Kassier	Dorferneuerung	
Vizebgm.	**Michael**	**Preissl**	3943	Schrems	12.02.1962	Schriftführer	Arbeiterkammer	
MA, CMC	**Anne**	**Blauensteiner**	3910	Zwettl	25.05.1965		Wirtschaft	x
	Verena	**Litschauer**	3922	Grossschönau	27.03.1997		Jugend, Klima	x
	Robert	**Reuberger**	3931	Schweiggers	29.06.1960		Daseinsvorsorge	
	Doris	**Schreiber**	3944	Pürbach	14.09.1971		Wirtschaft	x
	Dietmar	**Hipp**	3931	Schweiggers	28.10.1979		Landwirtschaft	
DI	**Elisabeth**	**Wachter**	3922	Gr. Schönau	15.06.1975		Dorf-Stadterneuerung	x
Mag.	**Helene**	**Mayerhofer**	3921	Langschlag	03.12.1984		Tourismus	x
	Manfred	**Atteneder**	3920	Groß Gerungs	28.01.1959		Daseinsvorsorge	
Summe öffentlicher Sektor - Frauen							5	6
Prozent öffentlicher Sektor - Frauen							**42%**	**50%**

Das Gremium setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes des Vereins und RepräsentantInnen der regionalen Zivilgesellschaft (Wirtschafts- und Sozialpartner, Landwirtschaft, Dorferneuerung und privaten Personen) zusammen.
Fünf Mitglieder des Projektauswahlgremiums (42%) sind dem öffentlichen Sektor zuzurechnen: Obfrau Margit Göll als Landtagsabgeordnete und Bürgermeisterin, Obmann Josef Schaden als Bürgermeister, Schriftführer Michael Preissl als Vizebürgermeister, Verena Litschauer als KLAR!-Managerin und DI Elisabeth Wachter als Mitarbeiterin der NÖ-Regional. Auch alle anderen Interessensvertretungen sind mit weit unter den maximal zulässigen 49% der Stimmrechte vertreten.

Das PAG besteht zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern (je 50%) und damit sind beide Geschlechter laut Vorgabe mit mind. 40 % vertreten.
Fünf Personen sind zusätzlich bereits in die **Kategorie 60+** einzureihen.

Das Gremium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Jede Funktion im Projektauswahlgremium ist persönlich auszuüben. Sind mehrere Mitglieder verhindert, sodass eine quotengemäße Beschlussfassung nicht möglich ist, können im Rahmen eines Umlaufbeschlusses schriftlich per Mail die fehlenden Entscheidungen eingeholt werden.

Scheidet ein Mitglied während der Periode aus so ist von der LAG Waldviertler Grenzland im Sinne der Vorgaben ein neues Mitglied zu nominieren.
Das Projektauswahlgremium kann zur Unterstützung bei der Beschlussfassung, Personen aus einem Expertenpool - Waldviertler Handwerker, NÖRegional GmbH etc. zur Beratung einladen.

5.4 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

LAG
Die LEADER Aktionsgruppe an sich ist nicht in Projektauswahlentscheidungen involviert. Die LAG bestellt aus ihren Reihen die Mitglieder des Projektauswahlgremiums. Sollte bei einer eventuellen Neubesetzung ein persönliches Naheverhältnis zu einem Mitglied des Projektauswahlgremiums bestehen, so ist darüber einer der Obleute zu informieren. Das Mitglied der LAG hat dann zur Beratung und Abstimmung zu diesem Tagesordnungspunkt die Sitzung wegen Befangenheit zu verlassen und ist auch seiner Stimme enthoben.

Projektauswahlgremium
Interessenskonflikte können dann entstehen, wenn zwischen einem Mitglied im Projektauswahlgremium und einem(r) potenziellen Projektwerber:in (oder deren Funktionäre und deren ProponentInnen) ein persönliches, berufliches und/oder verwandtschaftliches Naheverhältnis besteht:

- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist selbst Förderwerber
- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist (potenzieller) Auftragnehmer eines Projektes oder steht mit diesem in Verbindung
- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist Vertretung einer Gemeinde, die als Projektträgerin des zu bewertenden Projekts auftritt
- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist beruflich oder ehrenamtlich für einen einreichenden Projektträger tätig.
- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist in direkter Linie oder Seitenlinie mit Projektwerber:in verwandt, verehelicht oder verschwägert oder wohnt mit dieser Person im selben Haushalt.
- Mitglied des Projektauswahlgremiums ist in direkter Linie oder Seitenlinie mit einer vertretungsbefugten Person eines Projektwerbers (Eigentümer:in, Geschäftsführer:in, Vorstandsmitglied, …) verwandt, verehelicht oder verschwägert oder wohnt mit dieser Person im selben Haushalt.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der betreffenden Sitzung des Gremiums mündlich bekannt zu geben. Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums sowie die Mitglieder des LAG-Managements sind berechtigt, andere Mitglieder auf eine nach ihrer Meinung vorliegende Unvereinbarkeit hinzuweisen sowie verpflichtet die/den jeweils

vorsitzenden Obfrau/Obmann darüber zu informieren. Der Obfrau/dem Obmann ist in jedem Fall auch jedwede Einflussnahme Dritter auf Funktionäre und Entscheidungen des Projektauswahlgremiums anzuzeigen.

Im Fall der Befangenheit ist das betroffene Mitglied nicht berechtigt, sich weiter mündlich oder schriftlich an der weiteren Diskussion des Projekts zu beteiligen. Es kann vom Obmann/von der Obfrau dazu aufgefordert werden, zur Beratung und Abstimmung zu diesem Tagesordnungspunkt die Sitzung wegen Befangenheit zu verlassen und ist auch seiner Stimme enthoben.
Ist einer der Obleute in einem Interessenskonflikt, so ist dies der anderen Obfrau/dem anderen Obmann mitzuteilen, die/der dann den Vorsitz innehat. Alle anderen Vorkehrungen gelten wie oben.

Grundsätzlich werden Projekte von Projektträger:nnen aus der Region umgesetzt. Sollte die LAG aber selbst ein Projekt im Projektauswahlgremium zur Entscheidung vorlegen, so sind die Mitglieder des Vorstandes des Vereins nicht stimmberechtigt. Aufgrund der Zusammensetzung unseres Gremiums ist dieses trotzdem beschlussfähig.
Tritt die LAG selbst als Projektträger auf, so wird bereits im Vorfeld eine inhaltliche Vorbegutachtung der SVL eingeholt. Um Unvereinbarkeiten zu vermeiden, wird die SVL auch als fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens herangezogen.

LAG-Controlling-Team
Mitglieder des LAG-Controlling dürfen keine Personen aus dem Projektauswahlgremium, dem Vorstand und dem QM-Team sein. Das LAG-Management unterstützt das LAG-Controlling Team in der Startphase bei der Anwendung der BSC. Weiters haben auch hier die Regeln für die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums (Interessensvertretungen, Frauenanteil, etc.) ihre Gültigkeit.

LAG Management
Die Personen des LAG Managements sind nicht Mitglied der LAG und haben im Projektauswahlgremium nur vorbereitende und beratende Funktion, jedoch kein Stimmrecht.
Personen des LAG-Managements können nicht Projektträger sein und machen auch sonst keine Projektmanagementtätigkeiten für andere Projekträger:innen.
Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, dürfen die hauptamtlichen LAG-Manager:innen keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Das ist auch im Dienstvertrag festzulegen.
Alle anderen Nebentätigkeiten bedürfen im Sinne der Unvereinbarkeitsregeln der Zustimmung der LAG als Arbeitgeber. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zur schriftlichen Meldung allfälliger weiterer Tätigkeiten als Angestellte oder Selbständige oder ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen an den Vorstand der LAG verpflichtet.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (Organigramm siehe Beilage)

Durchführung der Projekte
Außer für das Projekt „LAG-Management Waldviertel“ an sich ist die LAG nicht Projektträger, sondern die Projekte werden von den regionalen Akteuren eingereicht und umgesetzt. Die derzeit bekannten Projektträger sind beispielhaft in den Aktionsfeldern angeführt.
Die LAG ist Koordinationsstelle und Servicestelle, die bei der Einreichung der Projekte behilflich ist und bei der Abwicklung der Projekte unterstützend zur Seite steht.

Der Entscheidungsprozess betreffend der Unterstützung und Umsetzung von Projekten zur Einreichung bei LEADER läuft in **vier Stufen** ab:

Stufe 1: LEADER-Manager
Der LEADER-Manager ist die erste Kontakt- und Ansprechstelle für neue Ideen und Projekte. Er nimmt Anfragen entgegen und gibt Hilfestellung bei der Formulierung bzw. Zusammenstellung von Projekten. Gleichzeitig achtet der LEADER-Manager darauf, dass die formalen Grundkriterien zur Projektvorlage und –einreichung eingehalten werden. Ist eine Idee so weit ausgereift, dass eine Projekteinreichung formal und inhaltlich möglich ist, erfolgt die Erstinformation des Vorstandes des Vereines Waldviertler Grenzland.
Gleichzeitig überprüft der LEADER-Manager, ob es ähnliche oder gleiche Projekte oder Ideen bereits in der Region gibt und stellt bei Bedarf entsprechende Kontakte her. Auch auf überregional bzw. international ähnliche Projekte weist der LEADER-Manager hin.

Stufe 2: Projektauswahlgremium
Der LEADER-Manager bereitet das Projekt auf und präsentiert es dem Projektauswahlgremium des Vereins Waldviertler Grenzland, wobei es im Anlassfall erwünscht sein kann, dass auch der Projektträger anwesend ist, so dass das Projektauswahlgremium die Möglichkeit erhält, Fragen zu stellen und weitere Informationen einzuholen. Das Projektauswahlgremium beschließt anhand der in 6.4. dargestellten Kriterien mit einfacher Mehrheit die Unterstützung des Projektes. Kommt dieser Beschluss zu Stande, so kann das Projekt bei den zuständigen Förderstellen eingereicht werden und wird vom Verein Waldviertler Grenzland bestmöglich betreut und unterstützt.

Stufe 3: Evaluierung und Controlling durch das Qualitätsteam
Auf eine laufende Evaluierung und Controlling wird größter Wert gelegt. Aus diesem Grunde wurde im Verein ein eigenes Qualitätsmanagement-Team und ein LAG Controlling Team installiert, dass die laufende Kontrolle der Arbeiten in der LEADER-Region durchführt. Auf Projekt-Ebene ist es Aufgabe des Qualitätsteams sowohl inhaltlich als auch ablauftechnisch entsprechende Controlling- und Evaluierungsmaßnahmen sicherzustellen. Es wird das Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem wie Kapitel 4.1 beschrieben verwendet.

Stufe 4: Evaluierung und Controlling durch die LAG

Neben den in Punkt 5.2. angeführten Aufgaben ist die LAG für die Beratung und Unterstützung des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums zuständig. Die LAG übernimmt das Lobbying und die Unterstützung bei der Bewusstseinsbildung für die Schwerpunkte der lokalen Entwicklungsstrategie.

Expertenpool
Falls es die Komplexität oder sonstige Bedingungen bedarf, steht dem Projektauswahlgremium ein Expertenpool in der Region für Fachmeinungen und spezifische Beratungen zur Verfügung.
Alle mit der Projektentscheidung betrauten Personen sind darüber hinaus der **Vertraulichkeit** verpflichtet. Sensible Daten von Projekten, Projektwerber:innen und Projektträger:nnen sowie sitzungsinterne Vorgänge dürfen nicht an Dritte weitergeben werden, bis eine offizielle Bekanntmachung der SVL über eine positiven Projektentscheid erfolgt ist

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Zielsetzung des Projektauswahlverfahren ist es, Projekte objektiv, fair, unter Beachtung der einschlägigen Programmvorgaben und unbefangen und ohne jede Einflussnahme auf ihren Beitrag zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie und zur Erreichung der strategischen Ziele der Region zu prüfen sowie Fördersätze und ggf. Boni zuzuordnen.

Zielsetzungen des Call-Systems:

- Thematische Schwerpunktsetzung auf einzelne Themenbereiche der LES in einem definierten Zeitraum auch um Projektträgern seitens des LAG-Management entsprechende Unterstützung bieten zu können (z.B. Abstimmung mit anderen Förderschienen in jeweiligen Themenbereich).
- Sensibilisierung für Projekte zum jeweiligen Themenbereich – Öffentlichkeitsarbeit
- Generierung von Projekten zu Themenbereichen der LES zu welchen noch keine/kaum Projekte eingereicht wurden.

Das LAG-Management formuliert in Abstimmung mit dem PAG, Calls nach **den formalen Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörden** und inhaltlichen Zielen der LES.
Das LAG-Management berät potenzielle Förderwerber hinsichtlich der Übereinstimmung ihrer Projektidee mit der Lokalen Entwicklungsstrategie, der Förderbarkeit laut Zugangskriterien und der Vollständigkeit der Projektunterlagen.
Nach Ablauf eines Calls gelangen Projekte, welche die Zugangskriterien erfüllen zur weiteren Beurteilung in die Projektauswahlsitzung**.**

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Förderhöhen richten sich grundsätzlich nach den Leitlinien der Bundesländer und des BM.
Es gilt ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen (Investitions-, Sach- und Personalkosten.

Förderstelle	LF3	ecoplus
Direkt einkommenschaffende Maßnahmen/direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR wettbewerbsrelevant: Studien, Konzepte, Umsetzung	40% bzw. lt. LE-Maßnahme de minimis	lt. Richtlinie nach Wettbewerbsrecht: de-minimis 40 % oder gemäß Gruppenfreistellungsverordnung
Nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen/indirekt wertschöpfende Maßnahmen Studien, Konzepte, Umsetzung	60%	60%
Bildung, Jugendliche, Gender/Frauen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität usw. Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, KEINE Investitionen	80%	80%

Die Bestimmungen des Beihilfenrechts werden in jedem Fall eingehalten. Zusätzlich ist für Projekte mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ein Businessplan obligatorisch.

Kooperationsprojekte national (z.B. Destination, NÖ-Netzwerk) 70%
Bei nationalen Kooperationsprojekten kann zur Vereinfachung der Förderabwicklung das Projektauswahlgremium der LEADER Region X den jeweiligen kooperierenden LEADER-Region anpassen. Dies wird dem Förderweber bekannt gegeben und auch über die Regionswebseite transparent kommuniziert.

Kooperationsprojekte transnational 80%
Die Auswahl für transnationale Projekte erfolgt zentral. Die Projektvorauswahl erfolgt jedoch durch das Projektauswahlgremium und muß zur Beschlussfassung unsere Auswahlkriterien erfüllen.

LAG-Management 70%
Umsetzung und Überwachung der LES inkl. Bewertungstätigkeit, Sensibilisierung, Sachkosten für Schulungen, ÖA, Monitoring, Evaluierung, Personalkosten, Reisekosten. Kosten für Büroinfrastruktur (pauschal 35% der Personalkosten).

Maßnahmen des Programms GAP-Strategie
Grundsätzlich werden in unserer Region Vorhaben die über die direkten Maßnahmen der GAP Strategie nicht über LEADER gefördert. Sollte dies auf Grund von strategischen Maßnahmen in Ausnahmefällen doch der Fall sein, so gelten für den/die Förderwerber:in im Sinne des Gleichheitsgrundsatzes, die jeweils gültigen Förderhöhen der Maßnahmen der GAP-Strategie. Im Bereich Naturschutz o.ä., wo grundsätzlich eine 100%ige Förderquote laut GAP möglich wäre, gelten die Fördersätze laut LES.

Die **maximale Obergrenze des Fördervolumens ist 200.000 € pro Projekt**

Die minimale Untergrenze beträgt 10.000 € Projektvolumen pro Projekt

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Das Projektauswahlgremium tagt zumindest zwei Mal pro Jahr (erstmalig im September 2023) im Anlassfall auch öfter. Tagungstermine und Beginn der Beantragung werden über die Homepage www.waldviertlergrenzland.at bekanntgegeben. Die Projektwerber:nnen werden zusätzlich über die Termine informiert. Die Themenschwerpunkte und Aktionsfelder sowie der Prozess der Projektauswahl und die Auswahlkriterien werden jedenfalls im Juni 2023 erstmalig auf der Homepage veröffentlicht und alle Mitgliedsgemeinden dahingehend informiert. Die von der LVL endgenehmigten Projekte werden unter Berücksichtigung des Datenschutzes ebenfalls auf der Homepage veröffentlicht. Entsprechend der Stufe 1 werden dem Projektauswahlgremium vom LAG-Management gut aufbereitet Projektunterlagen zwei Wochen vor der Sitzung zur Vorinformation per Mail übermittelt.
Für alle Projekte gibt es ein einheitliches Bewertungsverfahren. Anhand eines Kriteriensets wird die Übereinstimmung und der Beitrag des Projektes mit den Zielen und Maßnahmen der Aktionsschwerpunkte und der Aktionsfeldthemen der lokalen Entwicklungsstrategie geprüft. Zusätzlich wird jedes Projekt dahingehend beurteilt, ob es einen Beitrag zur Gleichstellung zwischen Mann und Frau leistet und ob mit den Maßnahmen des Projekts Wissen oder Bewusstsein zum Thema Klimawandel und Klimaanpassung vermittelt wird. Zu Beginn der Sitzung präsentiert der LAG Manager oder direkt der oder die Projektwerber:in die jeweiligen Projektinhalte. Anschließend bewertet jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums anhand des Bewertungsschemas das Projekt.
Nach der Präsentation des Projektes durch den Projektwerber erfolgt die Punkteverteilung der einzelnen Kriterien gemeinsam durch die anwesenden PAG-Mitglieder.
Die Kriterien sind je nach Priorität und Beitrag zur Erfüllung der LES und der Umsetzung des Programms unterschiedlich gewichtet. Falls bei einzelnen Projekttypen das Bewertungsschema nicht ausreichen sollte, wird auch die zusätzliche Möglichkeit einer verbalen Beurteilung und Einschätzung geboten. Wird ein Minimum des Durchschnittswertes erreicht so kann das Projekt im Anlassfall diskutiert werden. Es erfolgt die Abstimmung und die Förderempfehlung.
Über Bewilligung oder Ablehnung wird der /die Förderwerber:in umgehend schriftlich informiert.
Tritt die LAG selbst als Projektträger auf so wird bereits im Vorfeld eine inhaltliche Vorbegutachtung der SVL eingeholt. Um Unvereinbarkeiten zu vermeiden, wird die SVL auch als fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens herangezogen.

Folgendes Punktesystem wurde gemeinsam mit andern NÖ LAGs erarbeitet und richtet sich nach den grundsätzlichen formellen und inhaltlichen Kriterien laut Verordnung. Diese wurden auf die Gegebenheiten unserer Region adaptiert:

Projektauswahlkriterien							
	Auswahlkriterium	**Parameter**			**Bewertung**	**Gewichtung**	**Ergebnis**
	Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte			
1	Gleichstellungorientierung	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
2	Ökologische Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
3	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ("climate proofing")	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
4	Soziale Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
5	Barrierefreiheit	hoch	niedrig	kein	0	2	0
6	Ökonomische Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
7	Verbindung mehrere Sektoren	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	1	1	1
8	Innovationsgrad	hoch	niedrig	kein	2	2	4
9	Kooperation und Netzwerk der Akteure	hoch	mittel	gering	2	1	2
10	Wissensvermittlung	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral	2	1	2
11	Beitrag zu Aktionsfeldern	zu mehreren	zu einem	kein Bezug	1	2	2
12	Beitrag zur Zielerreichung der LES	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag	1	2	2
13	Beschäftigungswirkung	hoch	niedrig	keine	1	2	2
Gesamtpunkteanzahl							25

Auf Grund der Gewichtung ist eine höchstmögliche Punkteanzahl von 25 erreichbar. Der/die Projektwerberin muss zumindest eine Projektbewertung von 13 aufweisen, um eine positive Fördermitteilung zu erhalten.
In begründeten Fällen können Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage www.waldviertlergrenzland.at veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden**.**

Jede Entscheidung des Projektauswahlgremiums ist schriftlich zu begründen. Für den/die Projektwerber.in ist es insbesondere im Falle einer Ablehnung wichtig über deren Gründe informiert zu werden. Das ist die Basis, um Projekte im positiven Sinne abzuändern und eventuell wieder einzureichen.
Der/die Projektwerbe:in wird daher unmittelbar nach der Auswahl ein schriftliches Protokoll ausgefertigt
Vom Projektauswahlgremium genehmigte Projekte werden mit Projekttitel und Kurzbeschreibung auf der LAG Homepage für die Öffentlichkeit dargestellt. Sensible Daten von Projektträger:innen, wie Fördersummen, Förderquoten, Projektvolumina und persönliche Daten werden nicht veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Für die LEADER Periode wurde von den Gemeinden ein Mitgliedsbeitrag von **€ 1,60** pro Einwohner **bis 2029** beschlossen. Damit das Budget auch zukünftig gesichert ist und aufgrund der negativen Geburtenbilanz wird als fixe Basis die Einwohnerzahl des Jahres **2020** herangezogen.
Das ergibt bei 59.353 Personen 94.964,80 € pro Jahr

7.2 Budget für Aktionsplan

Die Projektideen in den Aktionsfeldern werden vor der Genehmigung genau kalkuliert.
Die Aufteilung der Budgetmittel auf die einzelnen Aktionsfelder ergibt sich wie folgt:
Aktionsfeld 1: 30% Aktionsfeld 2: 10%, Aktionsfeld 3: 20%, Aktionsfeld 4: 20%. Der Anteil für Kooperationsprojekte beträgt 20%

Mit der prozentmäßigen Aufteilung auf die einzelnen Aktionsfelder ist auch eine Priorisierung gegeben

Die summenmäßige Aufteilung ist aus dem Gesamtfinanzplan ersichtlich, es wurde ein Durchschnittsfördersatz von 60% angenommen.

.

7.3 Gesamtfinanzplan

Beilage 4 zur Formatvorlage Kapitel 7

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:	**Waldviertler Grenzland**				
Positionen	**Kosten**	**öffentliche Mittel LEADER-Programm**	**Eigenmittel LAG**	**Eigenmittel Projektträger**	**davon Gemeindemittel**
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1 421 544,50	995 081,15	426 463,35	0,00	426 463,35
Umsetzung der Strategie	4 300 000,00	2 580 000,00	0,00	0,00	0,00
Aktionsfeld 1	1 800 000,00	1 080 000,00			
Aktionsfeld 2	500 000,00	300 000,00			
Aktionsfeld 3	1 000 000,00	600 000,00			
Aktionsfeld 4	1 000 000,00	600 000,00			
davon Kooperationen*	800 000,00	480 000,00			
IWB					
ETZ					
Summe	5 721 544,50	**3 575 081,15**	426 463,35	0,00	426 463,35
Anteil LAG Management an der LES		**27,83**			

*das Kooperationsbudget inklusive Budget für transnationale Kooperationsprojekte ist den Aktionsfeldern inkludiert

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist verpflichtend)

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG
Lohnkosten 60 Stunden	1052996	737097	315899
Bürokostenpauschale	368 549	257984	110565
Summe	1 421 544	995 081	426 463

Das LAG-Management für 2023 wird noch aus den Mitteln der Übergangsperiode finanziert.

7.4.1 Budget Öffentlichkeitsarbeit

Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit werden aus dem LAG-Management, der 35%igen Bürokostenpauschale bzw. aus den Eigenmitteln der Gemeinde finanziert. Dabei wurden für die Kalkulation folgende Aktivitäten zu Grunde gelegt:

- Durchführung von Informationsveranstaltungen in der Region, um Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für LEADER zu betreiben
- Workshops und Informationsveranstaltungen für potenzielle Interessenten insbesondere für Frauen, Jugendliche und andere unterrepräsentierte Gruppen in unserer Region.
- Aufbau und Betrieb einer Informations- und Kommunikationshomepage inklusive aktuellen Neuigkeiten, Diskussionsforum und einem Download-Bereich für Formulare etc.
- E-Mail-Aussendungen an alle Gemeinden und interessierte Bürger
- Inserate und redaktionelle Beiträge in Lokalzeitungen

7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Die **LAG ist grundsätzlich nicht als Projektträger** vorgesehen. Diese Aufgabe fällt dem jeweiligen Projekteinreicher bzw. dessen Organisationen zu, so wie dies bereits in der bisherigen LEADER – Periode gehandhabt wurde.

Ausnahme ist das Projekt „**Qualifizierung**“, das wie in LEADER zur Finanzierung der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eingereicht werden soll. Hier tritt das LAG-Management als Projektträger auf.

Falls es im Interesse einzelner Kleinregionen bzw. Gemeinden ist, eigene nationale oder internationale **Kooperationsprojekte** durchzuführen, so werden für diese Maßnahmen **zusätzliche Eigenmittel** nach Erfordernis und nach Abstimmung mit den jeweiligen Projektpartnern eingehoben.

8 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Der Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie hat bereits 2019 begonnen. Die gesamten Termine und das Ablaufdiagramm zur Strategieerstellung sind in der **Beilage**.
Bereits 2019 wurden fünf Workshops zur Steigerung der Digitalisierungskompetenz in der Region durchgeführt. Zielgruppe waren, Landwirt:innen, Unternehmer:innen, Gemeinden, Jugendliche.
Die LES wurde grundsätzlich vom LAG-Manager selbst erstellt.
Besonders auch zu Spezialthemen wie **Digitalisierung** und **Smart Villages** wurden zusätzlich Experten für die Beratung herangezogen z.B. Prof. Mag. Hartwig Tauber GF Öbig oder Josef Wanas FH St.Pölten etc.
Im Waldviertler Grenzland befinden sich **5 Kleinregionen** - Sie sind deckungsgleich mit dem LEADER-Gebiet**.**
Die **Kleinregionsstrategien** wurden mit den LEADER Regionen abgestimmt. Hauptsächlich wurden Anknüpfungspunkte bzw. Projekte, die über LEADER gefördert werden könnten, herausgefiltert.

In unserer Region gibt es derzeit 14 Dorf und Staderneuerungsprozesse
Kleinregionen fungierten bereits bei einigen LEADER-Projekten z.B. „Waldviertel eingekocht“ und „Digitalisierungsoffensive Waldviertel als Projektträger.

Abstimmungstreffen fanden diesbezüglich mit der **NÖ Regional GmbH, Büro Waldviertel** statt.
Im Zuge der LES-Erstellung fanden mehrere Abstimmungstreffen mit der NÖ Regional GmbH, Büro Waldviertel statt. Sie hat auch die Organisation und Moderation der **Workshops** übernommen und einen Online-Fragebogen erstellt.

Im Schwerpunkt Klimawandel und Klimaanpassung wurden **die KLAR bzw. die KM Strategien** mit der LEADER Strategie abgestimmt.
Mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich in **Zwettl – neu** wurden gemeinsame Ansatzpunkte für Energieeffizienz und Energiesparmaßnahmen koordiniert.

Bezugnehmende auf die Steigerung der Wertschöpfung und die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der** Region wurden mehrere Besprechungen mit der **Wirtschaftskammer Zwettl und der Wirtschaftskammer Gmünd** organisiert. Ein Leuchtturmprojekt „Frau Ida2 – Co-Workingspace für Frauen wird derzeit in Zwettl realisiert.
Die LAG-Waldviertler Grenzland hat in Kooperation mit den anderen drei Waldviertler LAG`s und dem angrenzenden Weinviertel mehrere Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus auf dem Weg gebracht. Projektträger war bei diesen Kooperationsprojekten die **Destination Waldviertel GesmbH.** Es erfolgen auch regelmäßige Abstimmungstermine zur Vorbereitung touristischer Maßnahmen.

Maßnahmen für zukünftig Innovationspotentiale in der Land- und Forstwirtschaft wurden mit den **Bezirksbauernkammern Zwettl und Gmünd**, der **LFS Edelhof und der Fa. Waldland GmbH** diskutiert.

Ein regelmäßiger Austausch erfolgt auch mit den vier in unserer Region befindlichen **Naturparken** über mögliche Unterstützungspotentiale durch LEADER.

Zur Vorbereitung der Maßnahmen für die neue LES fanden bereits frühzeitig 2019 vier **Jugendworkshops** im Bezirk Gmünd und Zwettl statt.
Die Workshops wurden gemeinsam mit der **NÖ Regional GesmbH** und dem **Jugendreferat des Landes Niederösterreich** veranstaltet.
.
Der LEADER Manager hat nahezu alle zur Vorbereitung der neuen Periode organisierten Veranstaltungen vom **Netzwerk Zukunftsraum Land** und des Bundesministeriums Landwirtschaft, Regionen und Tourismus besucht u.a. Innovative Werkstätten, LEADER Forum, Green Care etc.
Auch an den Workshops zum Thema **Biodiversität** in Wien wurde teilgenommen.
An Vorbereitungstreffen und Workshops des NÖ LEADER Netzwerkes wurde ebenfalls mitgearbeitet.
Der LEADER Manager ist Mitglied des Arbeitskreises Bildung des RM Waldviertel und der Steuerungsgruppe Kommunales Bildungsmanagement.
Der LEADER Manager war auch Teilnehmer des **Strategieprozesses Tourismus 2025 Waldviertel** und der **Hauptregionsstrategie Waldviertel 2025**. Diese Themen fanden ebenfalls Niederschlag in der LES.
Für transnationale Kooperationen wurde ein Arbeitskreis in Ceske Velenice durchgeführt.

Im Zuge der Pandemie wurden ab 2020 viele Veranstaltungen online abgehalten. Der LEADER Manager hat an einer Vielzahl von digitalen Konferenzen zu Thematiken der Aktionsfelder teilgenommen.
Auch die Netzwerktreffen der Kooperation **LEADER Forum Österreich** und der Kooperation **LEADER NÖ** wurden zur Vorbereitung genützt.
Weiters fanden regelmäßige Jour fixes mit programmverantwortlichen Landesstelle **LF3** und **der Ecoplus** statt.

9 Beilagen

Antrag
Begleitschreiben bezüglich Änderung des LEADER Gebiets
Tabelle der Wirkungsorientierung
Gesamtfinanzplan
Tabelle zu bottom-up Prozess
Organigramm der LAG
LAG Mitgliederliste
Organe der LAG
Vereinsstatuten
Anzeige der Vertreter der GV
Gemeinderatsbeschlüsse
Gemeindeliste
GV Protokoll